



6 Handlungskonzept

6.1 Ziele und Strategien für den Kasseler Osten

Die im folgenden Kapitel dargestellten Leitgedanken, Ziele und Strategien berücksichtigen neben den durchgeführten Analysen die Ergebnisse der Beteiligungsprozesse und der fachlichen Bewertung.

Zunächst folgt die Darstellung der Leitgedanken, die die handlungsfeldübergreifenden und prioritären Ansätze des Handlungskonzepts für die künftige Entwicklung des Kasseler Ostens beinhalten. Anschließend werden die gebietsbezogenen Entwicklungsprognosen und räumlichen Handlungsschwerpunkte verortet, und die handlungsfeldbezogenen Ziele im Einzelnen aufgeführt. Abschließend werden Strategien zur Erreichung dieser Ziele vorgestellt. Der Übersicht halber werden die Ziele und Strategien nach Handlungsfeldern getrennt dargestellt, jedoch bedingen sie sich gegenseitig. Aufgrund dieser Wechselwirkungen sind alle Strategien stets in einem integrierten Gesamtkontext zu sehen. Erst in ihrer Gesamtheit können sie zu einer wirkungsvollen und wahrnehmbar positiven Weiterentwicklung des Kasseler Ostens führen.

6.1.1 Leitgedanken für den Kasseler Osten

Vor dem Hintergrund sich bundesweit verändernder Rahmenbedingungen eröffnen sich dem Kasseler Osten mit seinen vier Stadtteilen Unterneustadt, Bettenhausen, Forstfeld und Waldau in den kommenden 15 Jahren spezifische Perspektiven und Chancen für verschiedene stadtentwicklungspolitische Impulse. Vielfältige Herausforderungen entstehen unter anderem durch die Auswirkungen des demografischen Wandels und der Veränderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes sowie des Klimawandels. Vor diesem Hintergrund konnten im Dialog mit allen Beteiligten im Erarbeitungsprozess des Entwicklungskonzepts folgende Leitgedanken als breiter Konsens für die künftige Entwicklung des Kasseler Ostens definiert werden:

Vielfältige und heterogene Strukturen weiterentwickeln

Die Qualitäten des Kasseler Ostens liegen im dichten Nebeneinander vieler verschiedener Nutzungsstrukturen in unterschiedlichen Qualitäten. Der strukturelle Reichtum dieser vielfältigen und teilweise heterogenen Strukturen führt jedoch auch zu scheinbar unverträglichen benachbarten Nutzungen und erheblichen städtebaulichen Barrieren. Diese heterogenen Strukturen werden als Ausgangsbasis und Potential für eine zukünftige Entwicklung verstanden. Ziel ist die Weiterentwicklung der Vielfalt, die Qualifizierung heterogener Strukturen, der Abbau von stadträumlichen Barrieren sowie im Sinne der siedlungsstrukturellen Einbindung die stärkere Vernetzung des Kasseler Ostens in die Gesamtstadt und in die Region.

Das historische / baukulturelle Erbe als Chance begreifen

Der Kasseler Osten ist mit seinen vier Stadtteilen eine über viele Jahrhun-

derte historisch gewachsene Stadtstruktur. Er ist damit ein vollständiges Abbild der Stadtentwicklung und verfügt über einen umfangreichen Bestand an gesamtstädtisch bedeutsamen Zeugnissen der Baukultur. Allerdings führt diese gewachsene Struktur in Teilbereichen auch zu städtebaulichen Gemengelagen, Leerständen und Schwierigkeiten der Nachnutzung. Die zukünftige Entwicklung des Kasseler Ostens fußt auf den Potentialen seiner historisch gewachsenen Struktur. Räumlich und thematisch übergreifende Zielsetzung ist deshalb die Sicherung und der Erhalt der gewachsenen Strukturen durch aktive Strategien zur Nutzung und Reaktivierung von Brachflächen sowie von leerstehenden Gebäuden.

Den Kasseler Osten als attraktiven und preisgünstigen Wohnstandort stärken

Der Kasseler Osten ist ein attraktiver, vielfältiger und darüber hinaus preisgünstiger Wohnstandort. Diese Qualitäten gilt es zu sichern und zu stärken. Neben der energetischen und barrierearmen Sanierung von Bestandsimmobilien wird das Wohnungsangebot um familien- und seniorengeeignete Neubauprojekte ergänzt und das Wohnumfeld für die Belange aller Altersgruppen aufgewertet.

Den Kasseler Osten als attraktiven und klimaverträglichen Gewerbe-standort fördern

Der Kasseler Osten ist einer der wirtschaftlich stärksten Teilbereiche der Stadt und ein überregional bedeutsamer Wirtschaftsstandort mit breitem Branchenprofil. Er verfügt insbesondere über große und gut erschlossene Industrie- und Gewerbegebiete und hat sich zusätzlich in den letzten Jahren zu einem begehrten Logistik-Standort entwickelt. Allerdings stoßen die vorhandenen Gewerbebestände im Kasseler Osten an ihre Kapazitätsgrenzen.

Leitgedanke ist es deshalb, den Kasseler Osten als attraktiven und klimaverträglichen Gewerbebestandort zu etablieren und durch Reaktivierungs- und Umstrukturierungsstrategien für Altstandorte und untergenutzte Flächen einen Flächenpool bereit zu halten sowie eine Verbesserung der städtebaulichen Einbindung von Altstandorten zu erzielen.

Die Stadtteilmitten durch Verknüpfung von Bildung, Kultur und sozialräumlicher Dimensionen stärken

Für den Kasseler Osten sind die *Bildungsregion Waldau* und das System der *Bildungsketten*, welches Kinder und ihre Familien vom Babyalter bis zum Schulabschluss und Berufseinstieg begleiten und gezielt unterstützen sollen, wesentliche Bausteine und wichtiges Vorbild für den anstehenden tiefgreifenden Umbau der Bildungslandschaft in allen Stadtteilen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass der Kasseler Osten ein bedeut-



samer Wohnstandort für zugewanderte Mitbürgerinnen und Mitbürger und Menschen mit Migrationshintergrund ist. Gleichzeitig bestehen in einigen Quartieren erhebliche sozialräumliche Anforderungen und der Kasseler Osten ist von demografisch bedingten Schulschließungen betroffen. Zentraler Leitgedanke ist deshalb die gezielte Stärkung der soziokulturellen Funktion. Dies kann erreicht werden durch die Verbesserung der multifunktionalen Nutzung vorhandener Bildungsorte und -einrichtungen hin zu sozialen und kulturellen Stadtteilmitten. Gleichzeitig ist die Vernetzung und Koordinierung vorhandener und neuer Initiativen auf diesem Gebiet erforderlich.

Die stadt- & grünräumliche Vernetzung verbessern

Eine wesentliche strategische Herausforderung für den Kasseler Osten stellt die Verbesserung der Vernetzung der Stadtteile untereinander, mit den westlichen/nördlichen Stadtteilen (Sprung über die Fulda und Verkehrsachsen) und mit der östlichen Region insbesondere für den Fuß- und Radverkehr zur Erhöhung der Nahmobilitätsqualität dar. Dies soll in enger Kombination mit der Entwicklung der Grünraumstrukturen betrachtet und umgesetzt werden.

Mit dem weiteren Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes, der Schließung von Netzlücken sowie der Überwindung bestehender verkehrlicher Barrieren zwischen den östlichen Stadtteilen untereinander, zur Innenstadt und zum wichtigsten Naherholungsbereich der Karls- und Fuldaaue werden erhebliche Potentiale zur Verbesserung der Nahmobilität aber auch zur Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität in den Quartieren des Kasseler Ostens gesehen.

Die Lebensqualität und das Image verbessern

Wesentliche Leitgedanken zur Verbesserung der Lebensqualität im Kasseler Osten beziehen sich vor allem auf eine signifikante Reduzierung der Umweltbelastung durch den Autoverkehr, die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sowie die Förderung eines gesunden Wohnumfeldes ergänzt um wohnortnahe gesundheitsfördernde Angebote für alle Altersklassen. Dabei sind insbesondere Maßnahmen und Aktivitäten, die nach innen in die Stadtteile aber auch in die Gesamtstadt hinein Wirksamkeit entfalten, geeignet, sowohl Lebensqualität wie auch das Image des Kasseler Ostens zu verbessern. In besonderem Maße wird diese Synergie z.B. an bestehenden innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen mit Wohnnutzung wie der Leipziger Straße in den Bereichen Ortszentrum Bettenhausen und Unterneustadt deutlich, wo Maßnahmen zur Verringerung der Lärm- und Schadstoffbelastungen sowohl die Lebensqualität der Menschen aber auch das Image des gesamten Kasseler Ostens positiv beeinflussen.

6.1.2 Entwicklungsprognose für die Gebiete des Kasseler Ostens

Die gebietsbezogene Zuordnung der im Folgenden erläuterten Entwicklungstrends beruhen auf einer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung in diesen Gebieten auf Grundlage von Erfahrungswissen über den Zustand und die vergangene Entwicklung. Dabei wurden einschlägige Entwicklungsprognosen wie Gewerbeentwicklungs-, Wohnungsbedarfs- und Bevölkerungsprognosen mit einbezogen. Die Aussagen für die verschiedenen Bereiche sind nicht statisch, sondern eine fundierte und dynamische Trenddarstellung, die, wie auch die vorgeschlagenen Maßnahmen, im weiteren Umsetzungsprozess kontinuierlich überprüft und ggf. angepasst werden müssen.

Stabile Gebiete

Stabile Bereiche haben im weit überwiegenden Teil eine stabile Nutzung und positive Rahmenbedingungen. Gegenüber heute wird in 15 Jahren eine unveränderte Art der Hauptnutzung erwartet, und es besteht kein akuter Handlungs- und nur ein geringer Beobachtungsbedarf.

Konsolidierungsgebiete

Konsolidierungsgebiete haben im weit überwiegenden Teil eine eindeutige Gebietsstruktur, aber mit Unsicherheiten für die weitere Entwicklung. Gegenüber heute soll in 15 Jahren durch intensive Beobachtung und ggf. Impulsprojekte zur Selbstregulierung eine stabilisierte Gebietsstruktur erreicht werden.

Transformationsgebiete

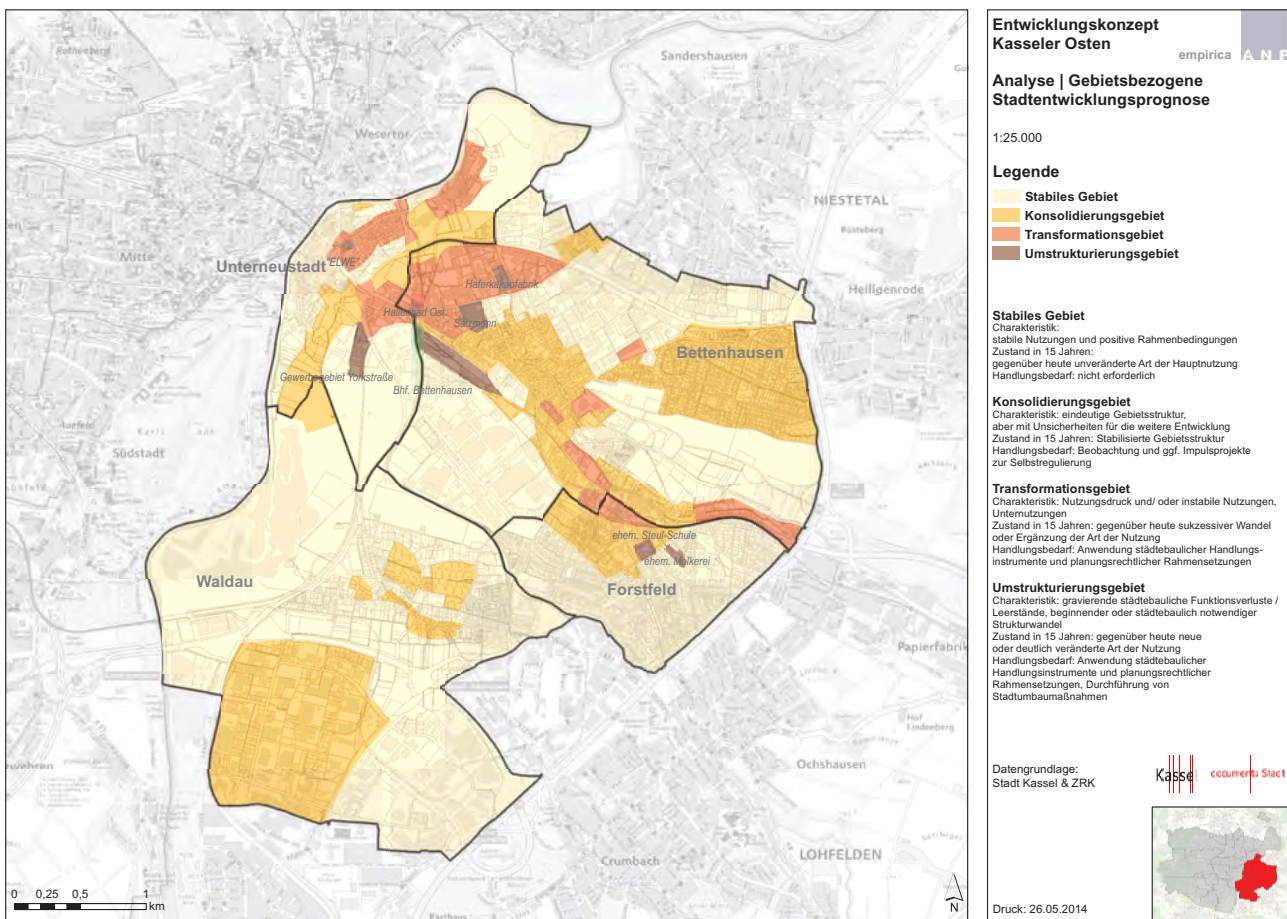
Transformationsgebiete sind in großen Teilen durch einen Nutzungsdruck und/oder instabile Nutzungen und Unternutzungen gekennzeichnet. In 15 Jahren soll gegenüber heute ein sukzessiver Wandel oder eine Ergänzung der Art der Nutzung erreicht werden. Dazu ist die Anwendung städtebaulicher Handlungsinstrumente und planungsrechtlicher Rahmensetzungen erforderlich.

Umstrukturierungsgebiete

Umstrukturierungsgebiete sind in großen Teilen durch einen beginnenden oder städtebaulich notwendigen Strukturwandel oder gravierende städtebauliche Funktionsverluste und/oder Leerstände geprägt. In 15 Jahren soll sich gegenüber heute eine neue oder deutlich veränderte Art der Nutzung im Idealfall bereits etabliert haben oder der Wandel soll zumindest begonnen und erkennbar sein. Dazu ist auch in diesen Bereichen die Anwendung städtebaulicher Handlungsinstrumente und planungsrechtlicher Rahmensetzungen erforderlich, ergänzt durch Stadtumbaumaßnahmen.



In der unten stehenden Karte wird der Kasseler Osten mit Bereichen entsprechend der vier oben erläuterten Entwicklungskategorien dargestellt. Die Karte bietet damit einen Überblick über die Bereiche des Kasseler Ostens entsprechend der erwarteten Veränderungsintensität: Von Bereichen in denen in den kommenden Jahren nur geringe oder keine Veränderungen zu erwarten sind (heller Farbton) bis zu Gebieten mit intensiven Veränderungen (dunkler Farbton). So können die erwarteten Entwicklungen und entsprechenden Handlungsbedarfe und -instrumente in den jeweiligen Gebieten abgelesen werden.



Karte 6-1: Gebietsbezogene Entwicklungsprognose

Quelle: Daten der Stadt Kassel und des ZRK, eigene Darstellung ANP

6.1.3 Räumliche Handlungsschwerpunkte

Basierend auf den vorangegangenen Analysen der Ausgangssituation und den Entwicklungsprognosen wurden räumliche Handlungsschwerpunkte festgelegt und in der Karte 6-2 dargestellt. Diese wurden so gewählt, dass zum einen alle vier Stadtteile abgedeckt sind. Zum anderen wurden diejenigen Standorte und Quartiere mit dem größten Handlungsbedarf (Transformations- und Umstrukturierungsgebiete, vgl. vorangegangenes Kapitel) und gleichzeitig zentralen Funktionen für den Kasseler Osten ausgewählt. Dementsprechend befinden sich alle räumlichen Handlungsschwerpunkte in zentraler Lage der einzelnen Stadtteile und z. T. an wichtigen Achsen (z. B. Leipziger Straße).

Unterneustadt



Der räumliche Handlungsschwerpunkt in der Unterneustadt befindet sich nördlich der Leipziger Straße im Quartier zwischen Hafenstraße und Sommerweg. Aber auch die Leipziger Straße selbst und der Unterneustädter Kirchplatz mit der ELWE-Immobilie zählen zum Schwerpunkt. In diesem Quartier überlappen sich städtebauliche Entwicklung mit Handlungsbedarf an den Immobilien und dem Wohnumfeld. Im Vordergrund steht die städtebauliche Ergänzung des Baublocks Pulvermühlenweg, wo eine Wohnbauentwicklung analog des südlichen Unterneustadtquartiers erfolgen kann. Aber auch die Stärkung des Unterneustädter Kirchplatzes als Quartiers- und Stadtteilmitte mit entsprechenden öffentlich-wirksamen Nutzungen sowie Investitionen in den Wohnungsbestand privater Immobilien sind für die Zukunftsfähigkeit des Quartiers von Bedeutung.

Bettenhausen



Bettenhausen weist die meisten und größten räumlichen Handlungsschwerpunkte auf. Hierzu zählt zum einen das überwiegend gewerblich geprägte Quartier entlang Schwanenweg / Yorckstraße / Ölmühlenwegs und Hallenbad Ost. Hier liegt der Handlungsbedarf in einer Aufwertung und Umstrukturierung, in der Ausbildung verträglicher Übergänge der gewerblichen Areale zu den Wohnquartieren und in der Schaffung eines ansprechenden Eingangsbereichs nach Bettenhausen und in den Kasseler Osten. Ein Handlungsschwerpunkt ist das Salzmann-Areal, bei dem es um die Beseitigung des Leerstands durch das aktuell von einem Investor vorgelegte Umnutzungskonzept geht. Weiterer und ebenfalls räumlich großer Handlungsschwerpunkt liegt in Bettenhausen-Mitte entlang der Leipziger Straße und des Leipziger Platzes sowie der umliegenden Straßen. In diesem Quartier stehen die Stärkung des kleinteiligen Einzelhandels und der Gastronomie sowie die Beseitigung einzelner leerstehender Ladengeschäfte im Vordergrund.



Forstfeld



Der räumliche Handlungsschwerpunkt im Forstfeld umfasst den Bereich entlang des Forstbachweges zwischen Steul-Siedlung und Ochshäuser Straße. In diesem Bereich liegen vielfältige soziokulturelle Einrichtungen sowie das zwischen-genutzte Gelände der ehemaligen *Heinrich-Steul-Schule*. In zentraler Lage hat dieses Gelände eine wichtige Funktion für Forstfeld und bietet Potentiale für generationenübergreifendes Wohnen und Stadtteilaktivitäten sowie die baulich-räumliche Ausbildung eines Quartiersplatzes.

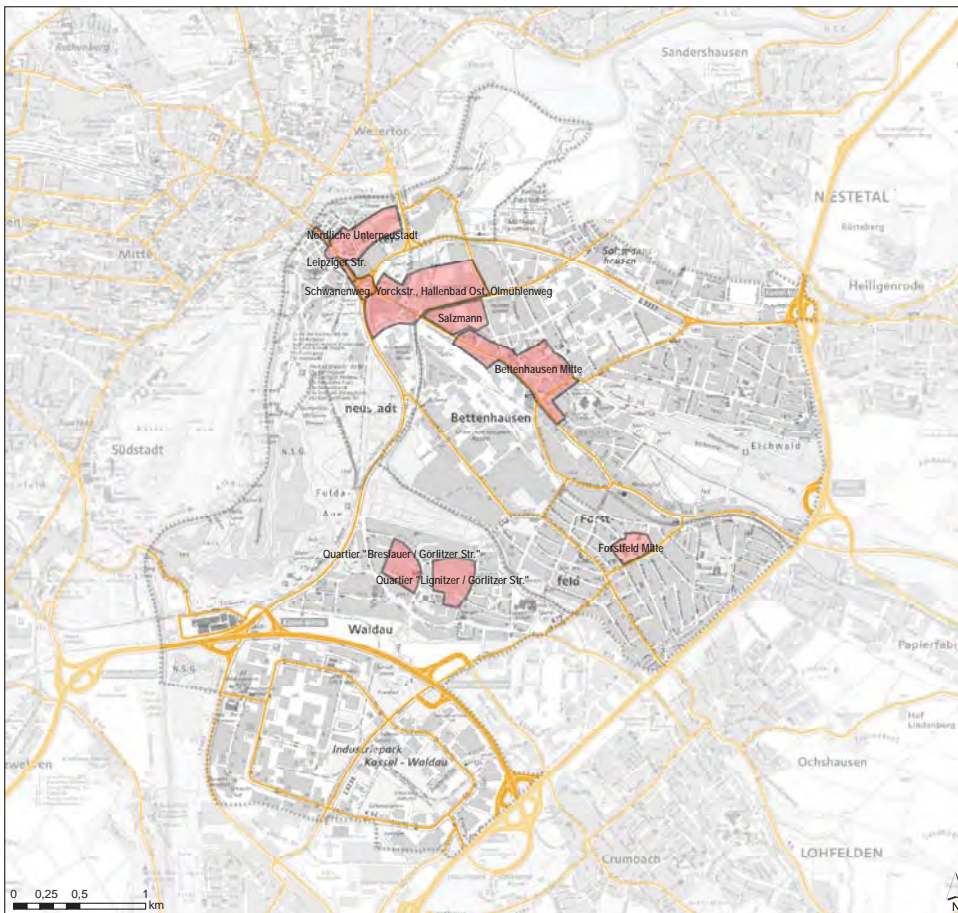
Waldau



In Waldau liegt der räumliche Handlungsschwerpunkt im Quartier Breslauer-, Görlitzer- und Liegnitzerstraße. Dieses Wohnquartier ist durch Zeilenbauten einfacher Qualität, zum Teil erheblichen Sanierungstau, ein einfaches Wohnumfeld und einen hohen Anteil sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen geprägt. Dementsprechend liegt der Fokus auf der Sanierung und Modernisierung der Gebäude sowie einer sozialen Stabilisierung des Quartiers.

Karte 6-2: Räumliche Handlungsschwerpunkte

Quelle: Daten der Stadt Kassel und des ZRK, eigene Darstellung ANP



Entwicklungskonzept Kasseler Osten
empirica ANP

Räumliche Handlungsschwerpunkte
1:25.000

Legende

- Stadtteile Kasseler Osten
- Räumlicher Handlungsschwerpunkt
- Autobahn
- Hauptstraße

Datengrundlage:
Stadt Kassel & ZRK

Kassel documenta Stadt

Druck: 15.09.2014

6.1.4 Handlungsfeldbezogene Ziele, Strategien und Maßnahmen

Aus der Zusammenführung der Ergebnisse der Bestandsanalyse, den dargestellten übergeordneten Leitgedanken, der erwarteten Entwicklung in den einzelnen Bereichen und den räumlichen Handlungsschwerpunkten ergeben sich für die betrachteten Handlungsfelder verschiedene Ziele und Strategien, die wiederum in konkreten Maßnahmen münden. Im Folgenden sind diese Ziele, Strategien und Maßnahmen nach Handlungsfeldern gegliedert aufgeführt. Ein handlungsfeldübergreifender Überblick über sämtliche Maßnahmen befindet sich im Anhangband Kapitel 8.1.

Wohnen und Wohnumfeld



Leitgedanke: Engpässe und langfristig qualitative Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt erfordern die Bereitstellung vielfältiger Wohn- und Eigentumsformen und den Erhalt günstigen Wohnraums. Je nach Stadtteil sollen dabei Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, wie junge Familien, Senioren oder Studenten geschaffen werden.

Gegenwärtig ist die zyklische Wohnungsmarktentwicklung in Kassel durch Engpässe charakterisiert (geringe Bautätigkeit trotz wachsender Nachfrage mit der Folge von Verknappung, die an der Preisentwicklung ablesbar ist). Auch bei einer absehbar abklingenden demografischen Neubaunachfrage wird die qualitative Neubaunachfrage nach individuellen Wohnformen eine mittelfristig stabile Nachfragebasis in Kassel bieten.

Bei den umfangreichen Bautätigkeiten in der Unterneustadt wurde die stadtentwicklungspolitische Zielsetzung einer sozialen Durchmischung durch den Einsatz entsprechender Fördermittel und der Qualitätssicherung der baulichen Umsetzung erreicht, so dass neue Zielgruppen angesprochen werden konnten und eine Stabilisierung und Imageaufwertung des Quartiers erfolgte. Dieses Vorgehen ist modellhaft und kann auf weitere Gebiete im Kasseler Osten und die Gesamtstadt übertragen werden. Die Beibehaltung und Bereitstellung günstigen Wohnraums – insbesondere vor dem Hintergrund des Auslaufens der sog. Bindungen öffentlich geförderter Wohnungen – ist für Kassel insgesamt ein wichtiger Faktor, da die östlichen Stadtteile über einen sehr großen Anteil des gesamtstädtischen Anteils günstiger Wohnungen verfügen.

Daneben wird zukünftig vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung auch die Verfügbarkeit barrierearmer Wohnungen in allen Stadtteilen, jedoch insbesondere in den Einfamilienhausgebieten der Nachkriegszeit, wie z. B. dem Forstfeld, immer wichtiger.



Für das Handlungsfeld Wohnen lassen sich folgende Ziele konkretisieren:

- Erhalt günstiger Wohnraumangebote, insbesondere Deckung des Bedarfs an günstigen Ein- bis Zweizimmerwohnungen
- Attraktive, durchmischte Wohnquartiere für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen
- Schaffung eines Angebots von barrierearmen Wohnungen zur Ermöglichung des Verbleibs in der eigenen Wohnung bzw. im eigenen Quartier
- Gepflegtes barrierearmes Wohnumfeld mit Aufenthaltsqualitäten
- Deutlich geringere Belastungen für Wohnen an Hauptverkehrsstraßen
- Stabilisierung vorhandener Quartiere (Generationenwechsel zur Ansiedlung neuer Zielgruppen, z. B. Familien, nutzen)

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- Angebote für familiengerechten Wohnraum / neue gemischte Wohnformen durch Ausweisung von Bauland, Baulückenaktivierung und Brachflächenentwicklung, Arrondierung und Nachverdichtung: Über ein diversifiziertes Neubau-Angebot können Aufsteigerhaushalte im Kasseler Osten gehalten und insbesondere Familien aus der Gesamtstadt und Region für einen Zuzug gewonnen werden. Dies trägt zu einer stärkeren sozialen Durchmischung gerade auch in den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen bei. Voraussetzung sind besondere familienorientierte Qualitäten. Handlungsansätze bieten die Ausweisung von Bauland, die Aktivierung von Baulücken und Brachflächen sowie Arrondierungen und Weiterentwicklungen der vorhandenen Wohnquartiere. Vorhandene Potenzialflächen für neue Wohnangebote sollten gezielt zeitnah in die planerische Diskussion gebracht werden. Dabei sollten solche Flächen prioritär aktiviert werden, welche aufgrund ihrer zentralen Lage möglichst große externe Effekte auf den umliegenden Stadtteil haben. Die Berücksichtigung denkmalpflegerischer oder städtebaulicher Belange ist hierbei obligatorisch. Die Umsetzung gemäß aktueller energetischer und ökologischer Anforderungen ist bei Neubaugebieten und Ergänzungsflächen selbstverständlich.

- Bausubstanz heutigen Anforderungen anpassen: Ältere Bestandsgebäude mit bislang sehr eingeschränkten Wohnqualitäten können im Zuge von Modernisierungsmaßnahmen (zum Beispiel durch Wohnungszusammenlegungen, Grundrissänderungen, Zuordnung von

Grünflächen zu privaten Gärten der Erdgeschosswohnungen) mit familienorientierten Qualitäten umgebaut und heutigen Ansprüchen angepasst sowie in energetischer Hinsicht modernisiert werden. Mit Blick auf eine stärkere soziale Durchmischung sollten kleinteilige Wohnpotenziale zudem auch für die studentische Wohnungsnachfrage entwickelt und damit neue Zielgruppen für den Kasseler Osten gewonnen werden.

- **Eigentümeraktivierung und –beratung:** Die nachfragegerechte Entwicklung privater Immobilien kann nur durch die Immobilieneigentümer selbst erfolgen. Häufig bedarf es nur der Information und etwas weitergehender Beratung, um Eigentümer von der Handlungsnotwendigkeit zu überzeugen. Deshalb bietet es sich an, ein Beratungsangebot für Immobilieneigentümer vor Ort im Kasseler Osten aufzubauen. Ebenso effektiv kann ein Anreizprogramm für private Investitionen in Immobilien und Freiflächen sein.

- **Quartiersbezogene Neubauten barrierearmer Wohnungen mit Dienstleistungen:** Mit Blick auf alternde Haushalte in den bestehenden Einfamilienhausquartieren bietet sich für einen Teil der Seniorenhaushalte (die Haus und Garten nicht mehr bewirtschaften können/wollen) an, in eine nahegelegene barrierearme Wohnung umzuziehen. Hierfür müssten in den Wohnquartieren neue barrierefreie Wohnangebote mit zusätzlichen Dienstleistungen (zum Beispiel Pflegekern, Mittagessen, Gemeinschaftsraum) entwickelt werden. Dies kann neben dem (Ersatz-)Neubau auch den barrierearmen Umbau von Bestandswohnungen umfassen. Durch das Angebot barrierefreier Wohnungen in Einfamilienhausquartieren werden bestehende Einfamilienhäuser neu besetzt, was in der Regel mit einer energetischen Sanierung verbunden wird. Insofern ist auch diese Maßnahme Teil der Gesamtstrategien zur Senkung des CO₂ Ausstoßes.

- **Günstiger Wohnraum:** Mieten steigen, wenn das Wohnungsangebot nicht mit der Nachfrage wächst. Mittelfristig hilft gegen hohe Mieten also nur ein verstärkter Wohnungsneubau. Über die Ausweisung von Bauland und Aktivierung von Baulücken und Brachflächen für Wohnungsbau können Mietsteigerungen effektiv vermieden werden. Auch für den in Hessen geförderten Neubau von Mietwohnungen und von Wohnungen zur Selbstnutzung werden Bauflächen benötigt. Durch die Förderung sinken die finanziellen Hürden zum Wohnungsneubau; wenn dieser Investitionsanreiz greift, kann weiterer Druck vom Wohnungsmarkt genommen werden. Ein attraktives Mittel, günstigen Wohnraum auch im Bestand zu sichern, ist der Ankauf und die Verlängerung von Belegungsrechten im Bestand. In Hessen können in Regionen mit erhöhtem Wohnungsbedarf wie Kassel Sozialbindungen verlängert werden und zudem auch Belegungsrechte für einzelne Wohnungen erworben werden (vgl. Landesprogramm „Erwerb von Belegungsrechten“). Der Vorteil: Für Investoren ist der Verkauf von Belegungsrechten im Bestand häufig attraktiver als der Neubau von Sozialwohnungen. Damit wird auf zweierlei



Arten geholfen: Auslaufende Belegungsbindungen werden ersetzt und gleichzeitig stehen mehr Mittel für den (ungebundenen) Wohnungsneubau bereit. Über Umzugsketten von kaufkräftigeren Haushalten in den Neubau werden zusätzlich Wohnungen im Bestand frei, während gleichzeitig über qualitätsvollen Neubau das Wohnungsangebot im Kasseler Osten diversifiziert werden kann. Leider hat seit Januar 2013 (Beginn des Programms) in Kassel noch kein Eigentümer von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, vermutlich ist dies durch die sehr günstigen Konditionen für Kredite auf dem Kapitalmarkt begründet. Die gleichzeitige Möglichkeit, die Eigentümern eingeräumt wurde, Wohnungen frühzeitig aus der Mietpreisbindung zu entlassen, wirkt verschärfend auf den Wohnungsmarkt. Ergänzend tragen die bestehenden Instrumente der Subjektförderung (z.B. Wohngeld, Kosten der Unterkunft) zur Wohnraumversorgung einkommensschwacher Haushalte in Kassel bei.

- Öffentliche Investitionen in das Wohnumfeld: Das Wohnumfeld stellt das Aushängeschild eines Quartiers dar. Ein gepflegter, sicherer und möglichst barrierearmer Zustand sollte selbstverständlich sein, um den Bewohnerinnen und Bewohnern attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten zu bieten, die von allen Bewohnergruppen ohne Einschränkungen genutzt werden können. Hierfür sind öffentliche Investitionen in das Wohnumfeld notwendig. Ferner sollte die Funktion des Wohnumfeldes als sozialer Treffpunkt für Bewohner aus dem Quartier gestärkt werden, z.B. über Quartiersplätze oder Gemeinschaftsgärten nach dem Beispiel des Forstfeldgartens. Hierzu sollte eine entsprechende Flächenverfügbarkeit geprüft werden. Die Wahrnehmung des Wohnumfeldes wird auch wesentlich durch den Straßenverkehr und den davon ausgehenden Belastungen geprägt. Eine Verbesserung der Situation ist besonders an den Hauptstraßen Leipziger Straße und Scharnhorststraße, an denen sich Wohnbestände befinden, erforderlich. Eine Maßnahme, den Lärm- und Schadstoffeintrag zu verringern, kann die Herabsetzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit sein; auch dies stellt eine Entlastung der Umwelt und einen Beitrag zum Klimaschutz dar. Zumindest für die Nachtzeiträume sollte die Maßnahme geprüft werden.

- Wohnortnahe Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur ausbauen: Die gute Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf ist gerade für in ihrer Mobilität eingeschränkte Bewohner, wie zum Beispiel Senioren, wichtig. Eine ausreichende Grundversorgung mit Geschäften und Dienstleistungen vor Ort ist aber grundsätzlich für alle Bewohnergruppen ein positiver Wohnstandortfaktor. Mit der Konzentration der Nahversorgungseinrichtungen in den Ortskernen können diese gestärkt bzw. im Falle von Forstfeld entwickelt werden. Durch wohnungnahe Versorgungseinrichtungen werden Wege und Fahrten mit dem KFZ gespart, was ein Beitrag zum Klimaschutz ist.

- Wohnungsmarktbeobachtung und Analyse: Transparenz zum Wohnungsmarkt ist Grundvoraussetzung für erfolgreiche Investitionen.

Die Kommune kann Wohnungsunternehmen, Investoren und Privateigentümer unterstützen, indem sie eine eigene Wohnungsmarktbeobachtung mit jährlichen Veröffentlichungen aufbaut, ein Wohnraumversorgungskonzept erstellt und in größeren Abständen Wohnungsmarktstudien inklusive Wohnungsnachfrageprognosen erstellt. Auch die systematische Erhebung von Baulücken und anderen Potentialflächen kann dazu einen ergänzenden Baustein darstellen.

Maßnahmenübersicht

Erläuterungen zur Maßnahmenliste siehe Kapitel 8.1 im Anhangband.

Tabelle 6-1: Maßnahmen - Wohnen

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen Maßnahmenbeschreibung „Sanierung“ und „aktueller Standard“ umfassen die Sanierung des energetischen Standards als Strategie zur Senkung des CO ₂ -Ausstoßes und eine barrierefreie Ausführung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
Wo 01	Bestandsertüchtigung Geschosswohnbestände in allen Stadtteilen Qualifizierung des Gebäudebestandes und des Wohnumfeldes auf angemessenen aktuellen Standard, Erweiterung des Wohnraumangebotes zur sozialen Stabilisierung der Bewohnerstruktur, Konzepterstellung, Eigentümermobilitisierung, Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten.				
Wo 01.1	Bereich der Hafensstraße <ul style="list-style-type: none"> Konzept für Sanierung, Modernisierung und Ergänzung des Siedlungsbestandes (Teilumbauten, Grundrissanpassungen, bauliche Ergänzungen, Prüfung Abriss/ Neubau) Konzept für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten Maßnahmen zur sozialen Quartiersentwicklung 	U	M	SoE UE	1
Wo 01.2	Bestandsertüchtigung Bettenhausen (Birkenhahnweg Siedlung) <ul style="list-style-type: none"> Konzept für Sanierung, Modernisierung und Ergänzung des Siedlungsbestandes Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten Konzept für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten Maßnahmen zur sozialen Quartiersentwicklung 	B	M	SoE UE	1



Wo 01.3	Städtische Siedlung Forstfeld <ul style="list-style-type: none"> • Quartierskonzept zur energetischen Sanierung unter Berücksichtigung von Wohnraumbedarfsanpassungen • Kleinräumige qualitative Quartiersanalyse mit Bewohnerbeteiligung • Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten • Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für einen Quartierstreffpunkt (Umzug Piano-Stadtteiltreff in die Heinrich-Steul-Straße) 	F	M	SoE UE StE	2
Wo 01.4	Entwicklungskonzept Wohnstadt Waldau <ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Sanierung, Modernisierung und Ergänzung des Siedlungsbestandes (Teilumbauten, Grundrissanpassungen, bauliche Ergänzungen, Prüfung Abriss/ Neubau kleinerer Einheiten) • Konzept für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten • Maßnahmen zur sozialen Quartiersentwicklung 	W	M	SoE UE StE	2
Wo 01.5	Liegnitzer, Breslauer und Görlitzer Straße, Waldau <ul style="list-style-type: none"> • Quartierskonzept zur energetischen Sanierung unter Berücksichtigung von Wohnraumbedarfsanpassungen • Kleinräumige qualitative Quartiersanalyse mit Bewohnerbeteiligung • Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten • Ggf. Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für Quartierstreffpunkt 	W	K-M	SoE UE StE	1
Wo 02	Entwicklung Hafenquartier Besonderes Wohnangebot zur Attraktivitätssteigerung des Kasseler Ostens als Wohnstandort für alle Bevölkerungsgruppen: <ul style="list-style-type: none"> • Qualifiziertes Planungsverfahren für Wohnen mit neuen Qualitäten im Kasseler Osten im Bereich Hafen • Angebotsmix für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Studenten) • Kleinteiliger gewerblicher Dienstleistungsanteil (z.B. Ausgründungen) 	U	L	SoE WS StE	2

Wo 03	<p>Entwicklungsstudie für den Neubau von barrierearmen Wohnungen in Einfamilienhausgebieten</p> <p>Aufzeigen von Möglichkeiten zur Erweiterung des Wohnraumangebotes durch barrierearme Neubau-Geschosswohnungen, um den Generationenwechsel (Umzugsketten) zu unterstützen und Senioren den Verbleib im Quartier zu ermöglichen (Stichwort: „Alt werden vor Ort“).</p> <p>Pilotprojekt in den Siedlergebieten Forstfelds mit Bedarfsermittlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • besondere denkmalpflegerische/stadtplanerische Belange klären • Eigentümergespräche und –befragung • Workshop mit älteren Eigentümern • Investorenansprache 	F	K	SoE	1
Wo 04	<p>Beratungsnetzwerk für Einfamilienhaus-Eigentümer</p> <p>Energetische Sanierung, barrierefreie Gestaltung der Wohnungsgrundrisse, Unterstützungsangebote bei Verbleib im Eigenheim und beim Umzug sowie beim Umgang mit Behörden</p> <p>Aufbauend auf den Erfahrungen des Sanierungsmanagements südlicher Eichwald in Bettenhausen Errichtung weitere Beratungsstrukturen im Kasseler Osten.</p>	B, F, U, W	K		2
Wo 04.1	<p>Sanierungsberater im Rahmen KfW-Programm im Eichwald</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energetische Sanierung insb. des Einfamilienhausbestands • Aufbau praxisorientierter Energie- Kompetenznetze • Aufbau lokaler Informationsplattformen 	B	K	WS	2
Wo 04.2	<p>Aufbau von niedrigschwelligen Beratungsstrukturen vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Investitionen durch Immobilieneigentümer 	U, B, F, W	K	SoE UE	1
Wo 05	<p>Wiederbelebung des Ortskerns Waldau</p> <p>Aktivierung der von Leerstand betroffenen Fachwerkgebäude über Eigentümergespräche (ggf. integrierbar in Wo 04.2-Beratungsstrukturen)</p> <p>Durchführung einer Zukunftskonferenz durch das Zukunftsbüro zur Entwicklung von Lösungsansätzen</p>	W	M	StE	2

Wo 06	Entwicklung von Wohnbauland auf Potentialflächen im integrierten Innenbereich	F	K	SoE	1
Wo 06.1	• Waldau „Hinter der Zehntscheune“	W	L		2
Wo 06.2	• Bettenhausen „Olebachweg“	B	L		2

Sozialräumliche Entwicklung



Leitgedanke: Kleinräumig unterschiedlichen sozialen Anforderungen gerecht werden und mittel- bis langfristig eine bessere soziale Teilhabe erreichen.

Da der Kasseler Osten stark durch preiswerte Wohnquartiere geprägt wird, unterscheidet sich in der Folge langjähriger selektiver Wanderungen die soziale Zusammensetzung der Bewohnerschaft vom Durchschnitt anderer Kasseler Stadtbereiche. Folglich gibt es mehr einkommensarme Haushalte und einen höheren Anteil an Haushalten mit Migrationshintergrund. Demografische und soziale Anforderungen entstehen im Kasseler Osten allen voran in der sozialen Integration der einkommensärmeren Haushalte – darunter auch Haushalte mit Migrationshintergrund – insbesondere durch das Ziel ein Leben mit Bildungs- und Erwerbsmöglichkeiten ohne soziale Barrieren zu ermöglichen. Da im Vergleich zum städtischen Durchschnitt mehr einkommensschwache Haushalte im Kasseler Osten leben, ist zu erwarten, dass einkommensbedingte Problemlagen bei Seniorenhaushalten – die bereits heute sichtbar sind – künftig zunehmen werden.

Insgesamt lassen sich folgende Zielsetzungen ableiten:

- Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigen
- Netzwerkbildung sozialer Angebote und Initiativen fördern
- Soziale Stabilisierung, Teilhabe und Gemeinschaftsbildung fördern
- Integration und Inklusion als Gemeinschaftsaufgabe vermitteln und unterstützen
- generationenfreundliches (Wohn-) Umfeld bewahren und entwickeln

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- Grundlage aller Aktivitäten sollte die Definition und Analyse von Sozialräumen im Kasseler Osten sein. Die bestehenden kleinräumigen sozialen Gegensätze der Wohnquartiere sollen als Ausgangspunkt herangezogen werden, um sozialräumliche Anforderungen zu definieren und zu präzisieren. Die Analysen im Rahmen des Entwicklungskonzeptes verdeutlichen bestehende Unterschiede und Ansatzpunkte in den vier Stadtteilen. Diese Analysen sollten kleinräumig und in Bezug auf soziale Indikatoren vertieft und in eine kontinuierliche Beobachtung der Sozialräume überführt werden.
- Für die einzelnen Stadtteile oder ggf. ausgewählte Quartiere sollten ein Sozialraum-/Stadtteilmanagement und Strukturen zur Stärkung der Bewohner (Empowerment) aufgebaut werden. In der Bündelung sozialräumlicher Aufgaben und Herangehensweisen liegen noch ungenutzte Potenziale im Kasseler Osten. Idealerweise sollten für die identifizierten Wohnquartiere mit vergleichsweise stärkeren sozialräumlichen Herausforderungen zentrale Ansprechpartner (zum Beispiel Personen aus den Stadtteilen mit sozialen Aufgaben vor Ort) benannt werden. Aufgabe dieser Ansprechpartner (idealerweise sollte die Aufgabe jeweils auf mehrere Personen verteilt sein, dies kann insbesondere bei unterschiedlichen Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung notwendig sein) sollte es sein, aus unterschiedlichen Perspektiven benannte Anforderungen sowie Ideen und Ansätze zu sammeln und zu koordinieren. Sofern vor Ort bereits Anknüpfungspunkte bestehen, sollten diese im Sinne von Nachbarschaftsaktivitäten (gegebenenfalls auch als Sozialraum- oder Stadtteilmanagement) aufgegriffen oder verstärkt werden. Die bisherigen Ansätze von Vereinen und Institutionen sowie deren Vernetzungsaktivitäten für das soziale Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen sollen damit explizit fortgeführt und durch die zentrale *Ansprech-Verantwortung* aufgewertet werden. Die thematischen Anforderungen vor Ort umfassen dabei je nach Ausgangslage Aufgaben im Bereich Familien (einschl. Aufwachsen und Jugend) sowie Senioren (*Älterwerden im Quartier*) und den Erhalt sowie die Entwicklung wohnungsnaher Infrastruktur. Einen besonderen Schwerpunkt gerade vor dem Hintergrund des „Empowerments“ sollten zusätzliche Bildungsangebote vor Ort bilden. In diesem Zusammenhang ist auch die langfristige Etablierung des neu initiierten Familiennetzwerks in Forstfeld und eine Übertragung auf die Stadtteile Unterneustadt und Bettenhausen ein weiterer Ansatz zur Bündelung sozialräumlicher Aufgaben und Unterstützung der Bewohner. Hierfür sollten die Erfahrungen der bereits länger bestehenden Familiennetzwerke in Rothenditmold und Oberzwehren genutzt werden. Sämtliche sozialen Träger und Einrichtungen im Stadtteil, die familienbezogene Angebote vorhalten, sowie die zuständigen Ämter der Kommune sollten vernetzt und ihre Angebote aufeinander abgestimmt werden, um familiäre Ressourcen optimal zu unterstützen und durch Arbeitsteilung Synergieeffekte zu erreichen.

Hierzu zählen beispielsweise⁵:

- Beratungs-, Aktivierungs- und Unterstützungsangebote
 - Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
 - Gesundheitsförderung: Gesundheitsvorsorge, Bewegungsförderung und gesunde Ernährung
 - Integration: soziale Integration, Sprachförderung sowie arbeitsmarktorientierte Angebote
 - Soziales Lernen
- Durch die Abstimmung der verschiedenen Träger kann ein passgenaues und bedarfsgerechtes Angebot im nahen Umfeld der Familien unter Berücksichtigung der örtlichen Besonderheiten (weiter-)entwickelt werden. Voraussetzung sind personelle Kapazitäten für eine Koordination des Netzwerks sowie Sachleistungen durch die Kommune.
 - Um auch das bürgerschaftliche Engagement zu unterstützen, sollten Räumlichkeiten vor Ort geschaffen werden. Dadurch werden Bewohnern entsprechende Anlaufpunkte geboten und eine lebendige Nachbarschaft sowie ehrenamtliche Tätigkeiten erleichtert. Auch das oben genannte Stadtteilmanagement sollte durch Beratung Anlässe schaffen und durch Koordination bürgerschaftliches Engagement unterstützen. Idealerweise befinden sich diese Räumlichkeiten sowie das Stadtteilmanagement, Familiennetzwerk und andere Aktivitäten unter einem Dach, um einen besseren Austausch zu ermöglichen.
 - Weiterhin sollte bei allen Bildungs- und sozialräumlichen Aktivitäten ein besonderes Augenmerk auf einer Inklusion in kleinen Schritten liegen. Exklusion sollte bewusst vermieden, bestehende Integrationsprojekte sollten fortgesetzt und neue Inklusionsprojekte vor Ort in den Stadtteilen initiiert werden. Dies kann sich bspw. auf die Aktivitäten der Stadtteilmanagements, der Familiennetzwerke oder der Bildungseinrichtungen etc. beziehen.
 - Lebendige und attraktive Stadtteile, die ein möglichst selbständiges Leben im vertrauten Umfeld auch für ältere oder körperlich eingeschränkte Menschen ermöglichen, erfordern den Erhalt und die Entwicklung wohnungsnaher Infrastruktur. In jedem Stadtteil sollten fußläufig erreichbare Geschäfte für den täglichen Bedarf, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, ärztliche Grundversorgung und eine gute Verkehrsanbindung mit ÖPNV vorhanden sein. Dies verhindert den Fortzug einkommensstärkerer oder immobiler Bevölkerungsgruppen und macht ihn für zuziehende Haushalte attraktiver.

⁵Vgl. Stadt Kassel (2012): Familiennetzwerke in Kassel.

- Die **Vorbildfunktion der Bildungsregion Waldau** sollte aufgegriffen und in die drei anderen Stadtteile entsprechend *exportiert* werden. Idealerweise sollten stadtteilbezogene Ansprechpartner/innen als Koordinator/innen benannt werden. Diese Exportstrategie kann dabei im Wesentlichen auf einer Beratung durch die beteiligten Partner aus Waldau erfolgen (insbesondere Umsetzungsschritte, Beteiligungen und Erfolgsfaktoren der Vernetzungsstrategie).
- Neben der kontinuierlichen Durchführung von Maßnahmen und Projekten vor Ort sollte eine **stärkere Verzahnung von Stadtplanung und Sozialplanung** die sozialräumlichen Aktivitäten vor Ort unterstützen. Dazu gehört auch eine gemeinsam abgestimmte sozialräumliche Priorisierung von städtebaulichen Maßnahmen sowie sozialen Interventionen in den Nachbarschaften mit stärkeren sozialräumlichen Anforderungen.

Maßnahmenübersicht

Erläuterungen zur Maßnahmenliste siehe Kapitel 8.1 im Anhangband.

Tabelle 6-2: Maßnahmen - Sozialräumliche Entwicklung

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Sozialräumliche Entwicklung Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
SoE 01	<p>Familiennetzwerke in den Stadtteilen</p> <p>Organisatorischer Aufbau neuer Familiennetzwerke in Unterneustadt und Bettenhausen als Soziales Stadtteilemanagement und langfristige Etablierung des Familiennetzwerks Forstfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Begleitung und Netzwerkbildung mit Akteur/innen u. a. aus Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen, Seniorenvereinigungen und Verbänden sowie Trägern der Jugendhilfe, Bildungsträgern, Gemeinschaftsgärten und Kultureinrichtungen • Entwicklung kooperativer Ziele und Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit und der Angebote, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> o Familienberatung zu unterschiedlichen Lebenslagen o Etablierung nachbarschaftlicher Netzwerke der Alltagshilfe für Senioren o Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche • Bereitstellung eines jeweiligen Verfügungsfonds für die stadtteilbezogene Netzwerkarbeit 	U, B, F	K	BK Wo	1

SoE 02	<p>Fortsetzung Projekt Starker Start / Willkommen von Anfang an</p> <p>Bündelung und Förderung von Informations-, Beratungs- und Hilfeangeboten für Schwangere und Familien zur Gesundheitsförderung von Kindern.</p> <p>Gemeinsam abgestimmtes Präventionskonzept (über 20 verschiedene Angebote, die Teil einer Präventionskette sind) von Gesundheitsamt Region Kassel, Jugendamt Kassel und einer Vielzahl von Anbietern und Trägern mit folgenden wesentlichen Bausteinen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsmappe für alle werdenden Eltern • Freiwilliger Begrüßungsbesuch • Angebote für spezielle Förderungen und Beratungen (u.a. Frühförderung, (interkulturelle) Elternbildung usw.) <p>Ausbau des Präventionskonzepts und Kooperation mit Familiennetzwerken (So-01) zur Stärkung der örtlichen Präsenz prüfen</p>	U, B, F, W	K	BK	1
SoE 03	<p>Stadtteilübergreifende Netzwerkkoordination im Kasseler Osten</p> <p>Netzwerkkoordination ‚Kasseler Osten‘ zur Umsetzung stadtteilübergreifender Zielsetzungen für die vier Stadtteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination zur Umsetzung und Weiterentwicklung des integrierten Entwicklungskonzeptes, Mitteleinwerbung und -bündelung, Controlling und Evaluierung • Kommunikations- und Vernetzungsaufgaben zwischen den Stadtteilen, zur Stadtverwaltung und zur Ortspolitik • Verknüpfung mit der Bildungsregion Waldau • Ansiedlung der Koordination bei der Stadtverwaltung, <p>Einsetzung einer ämterübergreifenden Lenkungsgruppe, Moderation durch das Zukunftsbüro in Kooperation mit -51-</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Aufgabenprofils gemeinsam mit MultiplikatorInnen aus den bestehenden Einrichtungen im Kasseler Osten, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Akzeptanz zu schaffen 	U, B, F, W	M	BK, Wo	1

<p>SoE 04</p>	<p>Ausbildung von (interkulturellen) Mediator/innen</p> <p>Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten unterschiedlicher sozialer und kultureller Milieus. Gesundheitsförderung und Gesundheitssensibilisierung für alle Bevölkerungsgruppen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verankerung und Vermittlung der Themenfelder Bildung, Gesundheit, Kultur und Zusammenleben auf Stadtteilebene • Durchführung von Schulungen • Vernetzung mit und unter den Elterncafés fördern, Stärkung der Leiterinnen der Elterncafés, die bereits heute interkulturelle Mediationsaufgaben übernehmen • Verbesserung der Teilhabe über muttersprachliche Einbindung • Netzwerkbildung mit Stadtteiltreffpunkten u. Kultureinrichtungen • Umsetzung als Ehrenamt und geringfügige Beschäftigung 	<p>U, B, F, W</p>	<p>MK</p>	<p>BK</p>	<p>2</p>
<p>SoE 05</p>	<p>Sozialraumanalyse Kasseler Osten</p> <p>Modellprojekt für die vier Stadtteile als gemeinsame Arbeitsgrundlage für eine integrierte Sozialplanung mit Monitoring (demografische, soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche, wohnungs- und umfeldbezogene Entwicklung) unter Einbeziehung vorhandener Daten der Fachämter und der Einrichtungen vor Ort.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt für eine später ggf. gesamtstädtische Beobachtung auf der Grundlage bereits bestehender integrierter Berichterstattungen • Abstimmung und Erfassung/ Auswertung von kleinräumig aggregierten Daten zu sozialräumlichen Rahmenbedingungen in Kombination mit kleinräumig aggregierten Daten zur Kompetenzentwicklung insb. von Kindern und Jugendlichen (Entwicklungschancen) • Durchführung aufsuchender Befragungen • Abstimmung zu Datenkonzept, Raumkonzept und Beobachtungsinstrument (z.B. KECK-Atlas der Bertelsmann Stiftung) sowie Vereinbarung verantwortlicher Federführung • Abstimmung einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe zur routinemäßigen Dateninterpretation und -bewertung (quantitativ und qualitativ) – Steuerung und Veröffentlichung 	<p>U, B, F, W</p>	<p>K</p>	<p>Wo BK WS StE</p>	<p>1</p>

SoE 05	<ul style="list-style-type: none"> Begleitung und ggf. Initiierung sozialräumlicher Maßnahmen sowie laufende Entwicklungsbeobachtung durch datengestützte Rückkopplung Unterstützung durch Erfahrungsaustausch mit dem Zukunftsbüro und Umsetzung als Unterarbeitsgruppe der AG „Integriertes Berichtswesen“ Projektdesign und Fertigungstiefe in Abhängigkeit von Fördermitteln 				
SoE 06	<p>Gesundheitsmonitoring für Grundschul Kinder</p> <p>(idealerweise Einbindung in die Sozialraumanalyse Kasseler Osten, SoE05)</p> <p>Ausbau der Gesundheitsberichterstattung und Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern, Verknüpfung mit der integrierten Berichterstattung des Jugendamtes.</p> <ul style="list-style-type: none"> Pilotprojekt in den vier Grundschulbezirken für ein vergleichendes Gesundheitsmonitoring der älteren Grundschuljahrgänge auf der Basis der Schuleingangsuntersuchungen Beobachtung der motorisch-sensorischen und sprachlichen Kompetenzentwicklung und der Teilnahme an Maßnahmen zur Gesundheitsprävention und Entwicklungsförderung 	U, B, F, W	K-M	BK	2
SoE 07	<p>Neue Kommunikations- und Partizipationsmodelle für die Stadtentwicklung</p> <p>Modellprojekt innerhalb der Verwaltung zur Entwicklung und Erprobung mi-lieugerechter Formen für die Ansprache und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger</p> <ul style="list-style-type: none"> Identifikation beteiligungsrelevanter Planungsvorhaben Recherche und Übertragung vorliegender Beteiligungserfahrungen Übertragung/ Anpassung und Erprobung von Beteiligungsformen Reflektion von Beteiligungsprozessen / Lernerfahrungen Koordination durch Zukunftsbüro und -63- 	U, B, F, W	K	Wo StE UE BK	1

SoE 08	<p>Imageoffensive zur Übernahme von Eigenverantwortung für den öffentlichen Stadtraum</p> <p>Reflexion und Sammlung von Lernerfahrungen / Stärkung der Eigenverantwortung von Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum.</p> <ul style="list-style-type: none"> In Fortführung der Diskussion zu Verhalten und Umgang mit öffentlichen Stadtplätzen und Grünflächen im Rahmen der Beteiligung sollen Kenntnisse und Strategien (Themenfelder Interaktion der Nutzergruppen, Müll, Hundedreck, Alkohol, Patenschaften) weiterentwickelt werden. Zielgruppen sind sowohl Erwachsene als auch Kinder und Jugendliche Bereitstellung weiterer Flächen und Unterstützung von Initiativen für Gemeinschaftsgärten 	U, B, F, W	K	BK UE Wo	2
-----------	--	---------------	---	------------------------	---

Bildung



Leitgedanke: Bildung ist die generationenübergreifende Schlüsselqualifikation für Teilhabe, Integration, Inklusion und kulturelle Identität.

Im Kasseler Osten leben im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund und ein erhöhter Anteil an Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Bevölkerungsgruppen. Der Kasseler Osten verfügt mit der Bildungsregion Waldau über erfolgreiche und praxiserprobte Methoden zur Förderung der Bildungs- und Teilhabechancen.

Hieraus leiten sich folgende Zielsetzungen ab:

- Anhebung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus
- Förderung aller Bereiche des lebensbegleitenden Lernens
- Bildungs- und Betreuungslandschaften als Netzwerke ausbauen
- Entwicklung von Perspektiven für ein neues inklusives Schulangebot für die Grundstufe und Sekundarstufe 1 im Kasseler Osten

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- Ausbau der Ganztagschulen/-angebote und des Übergangsmanagements, Vernetzung mit Projekten von Sozialträgern und Initiativen. Die Weiterentwicklung des Ganztagsbereichs sollte in allen Schulen des Kasseler Ostens umgesetzt werden. Dafür erforderlich sind zusätzliche Ressourcen an Personal, ggf. Raumangebote, Mittagsverpflegung und Kooperationen der Schulen mit den Akteuren in den Stadtteilen. Dabei sollten die Nachmittagsangebote idealerweise mit den Unterrichtsangeboten inhaltlich verknüpft werden – die eigentliche Herausforderung für Ganztagsangebote. Dies setzt eine intensive Zusammenarbeit der Lehrerkollegien mit der Familien- und Jugendhilfe, Gesundheitsdiensten, Musikschule, Sportvereinen aber auch den Kindergärten, der Polizei bis hin zu Unternehmen und Kirchengemeinden voraus. Mit den Kooperationen wird nicht nur das Bildungsangebot in den Schulen erweitert, sondern umgekehrt trägt die Kooperation auch zu einer Ausweitung von Bildungsangeboten in den Stadtteilen bei.

Insbesondere die Schnittstellen beim Übergang in die Schulen, bei Übergängen von den Grundschulen auf die weiterführenden Schulen sowie beim Übergang von den Schulen in Ausbildungen etc. stellen sensible Phasen dar. Hier können Übergangsmanagements Schülern und Eltern

die jeweiligen Einstiege erleichtern bzw. gezielt unterstützen. Die systematische Vernetzung der entsprechenden Einrichtungen (z. B. Kitas und Grundschulen) ist ein zentrales Entwicklungsziel, die Umsetzung läuft. Die Ausgestaltung von Übergangsmanagement-Angeboten, kann in unterschiedlichen Schwerpunkten und Intensitäten (von Beratung bis intensiver Begleitung) umgesetzt werden. Eine schrittweise Umsetzung sollte idealerweise von Koordinatoren begleitet und reflektiert werden, so dass entsprechende Anforderungen aber auch Möglichkeiten der Weiterentwicklung möglichst nachvollziehbar bleiben und knappe Zeitressourcen bei allen Beteiligten effizient eingesetzt werden.

- Stadtteilbezogene Bereitstellung außerschulischer Bildungsangebote, Stärkung der sozialen Funktion sowie Verbesserung der multifunktionalen Nutzung vorhandener Bildungsorte und –einrichtungen in den Stadtteilen: Mit einer stärkeren Herausbildung der Schulen (u.a. durch Ganztagsangebote) als Kooperations- und Netzwerkpartner können auch die außerschulischen Bildungsangebote (u.a. für Schüler, ehemalige Schüler aber auch Eltern) systematischer mit den schulischen Angeboten verknüpft werden. Angebote können einerseits in den Bildungseinrichtungen räumlich gebündelt werden und andererseits auch in außerschulischen Räumen z.B. Gemeinschaftseinrichtungen zusammengeführt werden. Auch bei den außerschulischen Räumen sollten jeweils angestrebte Zielgruppen identifiziert und durch angepasste Anlässe einbezogen werden. Mit verschiedenen gebündelten Angeboten in den jeweiligen Räumen können zudem Synergieeffekte erreicht werden (z.B. gemeinsame Kleinkindbetreuung für Mütter/Eltern, deren Kleinkinder nicht in der Betreuung sind, kombiniert mit Elternangeboten). Mit der Bündelung und multifunktionalen Nutzung vorhandener Bildungsorte und –einrichtungen erfolgt auch eine Stärkung der sozialen Gemeinwesenbildung in den Stadtteilen.

- Übertragung der Bildungsregion auf die anderen drei Stadtteile, Aufbau eines Bildungsmonitorings: Mit der Bildungsregion Waldau verfügt der Kasseler Osten über wichtige Erfahrungen erfolgreicher bildungsbezogener Vernetzungsarbeit. Diese Erfahrungen können auch in den anderen drei Stadtteilen nutzbar gemacht werden, z.B. indem Personen aus dem Netzwerk Waldau ihr Wissen in die anderen Stadtteile (ggf. temporär) weitergeben. Neben methodischen und organisatorischen Hinweisen können dadurch konkrete Ideen und Vorschläge erfolgreicher Arbeitsschritte aber auch mögliche Stolpersteine vermittelt werden. Zudem bilden die Erfahrungen über den Aufwand, ein Netzwerk zunächst aufzubauen und Ansprechpartner zu gewinnen sowie schließlich auch einzusetzen und aufrecht zu erhalten, eine wichtige Grundlage mit Blick auf die Übertragung.

Um einerseits stadtteilbezogene Anforderungen auch datengestützt sichtbar zu machen und andererseits Veränderungen (z.B. positive Entwicklungen aufgrund intensiver Unterstützungsarbeit) im Zeitverlauf

beobachten zu können, sollte auf Stadtteilebene im Kasseler Osten ein Bildungsmonitoring aufgebaut werden. Idealerweise bildet das Bildungsmonitoring einen Verknüpfungsbaustein zu einem als Pilotprojekt gedachten kleinräumigen Sozialmonitoring im Kasseler Osten.

Mit Blick auf die „große Klammer“ der Anforderungen an die Schulentwicklung „Inklusion“ könnte der Kasseler Osten Standort für ein schulisches Beispielprojekt werden. Hierzu kann z.B. für eine Schule in Kooperation mit schulergänzenden Angeboten ein Standortkonzept (inklusive Gemeinschaftsschule oder eine Verbundschule) entwickelt werden.

Tabelle 6-3: Maßnahmen - Bildung und Kultur

Maßnahmenübersicht

Erläuterungen zur Maßnahmenliste siehe Kapitel 8.1 im Anhangband.

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung und Kultur Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
BK 01	<p>Ausbau der Ganztagesgrundschulen</p> <p>Anhebung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus durch Ausbau der Bildungs- und Betreuungslandschaft auf der Grundlage der hessischen Richtlinie für ganztätig arbeitende Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptioneller und baulich-räumlicher Ausbau der jeweiligen Grundschulstandorte und Kinderbetreuungseinrichtungen zur Schaffung von Ganztagesangeboten in allen Stadtteilen, insbesondere durch folgende Einzelmaßnahmen: 	U, B, F		SoE	1
BK 01.1	<ul style="list-style-type: none"> • Mensaerweiterung und Aufwertung Freibereich Losseschule/Osterholzschule (Start Beteiligungsprojekt in 2014) 	B	K	SoE	1
BK 01.2	<ul style="list-style-type: none"> • Mensa und Aufwertung Freibereich Unterneustädter Grundschule 	U	M	SoE	2
BK 01.3	<ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle für die Unterneustädter Grundschule 	U	M	SoE	1

BK 02	<p>Ausbau der Vernetzungsarbeit nach dem Vorbild der Bildungsregion Waldau</p> <p>Bildungs- und Betreuungslandschaften als Netzwerke ausbauen und Vernetzung mit Projekten von Sozialträgern und Initiativen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vernetzung der jeweiligen Grundschulstandorte mit den Kinderbetreuungseinrichtungen, den Vereinen und informellen Angeboten (Elterncafe, u. ä.) 	U, B, F	K-M	SoE	1
BK 03	<p>Bildungsangebote in den Stadtteilen (Empowerment vor Ort)</p> <p>Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechance und der Gesundheitsvorsorge unterschiedlicher Milieus:</p> <ul style="list-style-type: none"> Herstellung von Kooperationsbeziehungen zwischen VHS, Stadtteiltreffpunkten, religiösen Einrichtungen, Gemeinschaftsgärten, Sportvereinen und Stadtteilakteuren zur Konzeption und Durchführung von Stadtteil-Bildungsangeboten 	U, B, F, W	K-M	SoE	2
BK 04	<p>Einführung Bildungsmonitoring</p> <p>Auf- und Ausbau der Bildungsberichterstattung und Verbesserung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufstellung und Diskussion von Indikatoren und Durchführung eines Pilotprojekts <i>Vergleichendes Bildungsmonitoring</i> Beobachtung der bildungsbezogenen Kompetenzentwicklung und der Teilnahme an Maßnahmen zur Entwicklungsförderung 	U, B, F, W	M	SoE	2
BK 05	<p>Ausbau der Kinderbetreuung insbesondere in den Bereichen U3, Ganztages- und Hortbetreuung</p> <p>Anhebung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus durch Ausbau der Betreuungslandschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konzeptioneller und baulich-räumlicher Ausbau der jeweiligen Kinderbetreuungseinrichtungen zur Schaffung von Ganztagesangeboten in allen Stadtteilen sowie Vernetzung und Herrichtung von Außen-spielflächen der Einrichtungen 	U, B, F, W	K-M	SoE	1
BK 05.1	<p>Hortgebäude an der Grundschule Waldau</p> <p>Entlastung der Kindertagesstätten Waldau I und Waldau II:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines Architekturkonzeptes zur Bestandserweiterung in Abstimmung mit der Schulleitung und dem Kollegium, im Weiteren Umsetzung der Maßnahme 	W	M	SoE	2

BK 06	<p>„Modellregion Inklusive Bildung Kassel“</p> <p>Schaffung eines neuen inklusiven Schulangebots für die Grundstufe und die Sekundarstufe 1 im Kasseler Osten, eingebunden in den stadtweiten Prozess „Modellregion Inklusive Bildung Kassel“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Losseschule und der Osterholzschole zu einer inklusiven Pilotschule in Kooperation mit den benachbarten Kindertagesstätten und dem Geschwister-Scholl-Haus • Schulische Konzeptentwicklung in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den Kollegien, dem Staatlichen Schulamt Kassel und den Elternvertretungen 	B	M	SoE	1
BK 07	<p>Weiterentwicklung und Sicherung der Stadtteiltreffs</p> <p>Stadtteiltreffpunkte erhalten/ ergänzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der bestehenden Einrichtungen und Öffnung der Grundschulen als Anknüpfungspunkte für (interkulturelle) Stadtteilarbeit und Angebote • Förderung der Vernetzung und Unterstützung beim Ausbau generationenübergreifender Angebote, z.B. im Stadtteilzentrum Agathof, Hafen 17, Elterncafé Lindenberg etc. • Etablierung von VHS-Kursen in den Stadtteiltreffs 	U, B, F, W	K-M-L	SoE	2
BK 08	<p>Erhalt und Unterstützung der freien Kulturszene im Kasseler Osten</p> <p>Stärkung der Stadtteilkultur und Förderung von Kulturarbeit als Impuls für die Stadtentwicklung und zur Imageverbesserung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Unterstützung von Kulturschaffenden im Rahmen integrierter Standortnutzungen • Unterstützung zum Erhalt vorhandener Standorte, z.B. Kulturfabrik Salzmann, Musikbunker • Kooperationen mit der Kunsthochschule prüfen 	U, B, F, W	M-L	SoE	2

BK 09	<p>Netzwerk Stadtteilkultur Kasseler Osten</p> <p>Stärkung der Stadtteilkultur und Förderung von Kulturarbeit als Impuls für die Stadtentwicklung und zur Imageverbesserung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiierung, Vernetzung und Dokumentation von Stadtteil-Kultur-Projekten in den vier Stadtteilen • Konzeptentwicklung und Umsetzung durch Akteure vor Ort, z.B. Agathof e.V. • Förderung der Kommunikation und der Sichtbarkeit der Kultureinrichtungen 	U, B, F, W	M	SoE	2
BK 10	<p>Kinderkultur-Börse</p> <p>Pilotprojekt zur Verstetigung von Kinderkulturprojekten mit freischaffenden Künstler/innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Vermittlungsplattform zwischen sog. Stiftern (z.B. örtlichen Wirtschaftsunternehmen oder Privatpersonen), Künstler/innen, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Kinder- und Jugendakteuren • Konzeptentwicklung und Umsetzung federführend durch einen freien Träger 	U, B, F, W	M	SoE	2
BK 11	<p>Weiterentwicklung und Sicherung der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Angebote für Kinder und Jugendliche in den bestehenden Einrichtungen sichern und ergänzen • Schaffung eines Jugendtreffs in der Unterneustadt 	U, B, F, W	K-M	SoE	2
BK 12	<p>Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe auch für Jugendliche und Etablierung eines Vermittlungsprojekts zur gemeinsamen Nutzung</p> <p>Aufwertung wohnungsnaher Infrastruktur als Interaktionsräume für Kinder und Jugendliche, Synergien vorhandener öffentlicher Infrastruktur, Einführung von Patenschaften für offene Schulhöfe:</p>				
BK 12.1	<ul style="list-style-type: none"> • Losseschule 	B	K	SoE	3
BK 12.2	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschule Eichwäldchen 	B	K	SoE	3

BK 12.3	<ul style="list-style-type: none"> • Unterneustädter Grundschule 	U	K	SoE	3
BK 12.4	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschule Am Lindenberg 	F	K	SoE	3
BK 12.5	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschule Waldau 	W	K	SoE	3
BK 13	<p>Thematische Spaziergänge als Instrument zur Aktivierung und zum Austausch mit der Bevölkerung / privaten Akteuren</p> <p>Stärkung partizipierender und aktivierender Verfahren unter anderem in den Bereichen baukulturelle Sensibilisierung, Aufwertung Wohnumfeld, u. Ä.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung und Unterstützung von Initiativen für Rundgänge und Besichtigungsangebote, die sich mit der früheren Nutzung, aber darüber hinaus auch aktiv mit Imageaspekten und zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten beschäftigen / Weiterführung der erfolgreichen Initiative <i>Blauer Sonntag</i> über baukulturell bedeutsame Industriedenkmäler • Einrichtung von Seniorensparziergängen, Themenvorschläge: seniorenfreundliche Gestaltung des Wohnumfelds (z.B. Sitzbänke, Absenkung Bordsteine) 				

Kultur



Die kleine, aber dennoch vielfältige und lebendige freie Kulturszene im Kasseler Osten wird seit vielen Jahren vor allem durch das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern vor Ort getragen. Für die documenta-Stadt Kassel ist die Förderung dieser Initiativen und Kulturschaffenden auch im Sinne eines alltäglichen Austauschs zwischen Generationen und Kulturen ein wesentlicher Baustein für gelingendes Zusammenleben in der Stadtgesellschaft. Auf der anderen Seite besteht für Angebote im Sinne der Stadtteilkultur partiell Bedarf an zusätzlichen Räumen und Begegnungsorten.

Es lassen sich folgende Zielsetzungen ableiten:

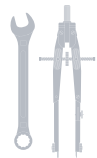
- Förderung von Akzeptanz und Wertschätzung kultureller Vielfalt
- Förderung des interkulturellen und generationenübergreifenden Austauschs

- Stärkung einer lokalen Stadtteilstruktur zur Identifikation
- Förderung von Kulturarbeit als Impuls für die Stadtentwicklung und zur Imageverbesserung

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- Kulturprojekte in den Stadtteilen verorten und kulturelle Ressourcen von Menschen aus anderen Nationen einbeziehen: Der Kasseler Osten verfügt bereits über eine aktive Kulturszene, u. a. mit der Kulturfabrik Salzmann e.V. oder dem Rockbunker. Ziel sollte es sein, diese Kulturszene auch künftig weiter zu unterstützen. Über die Netzwerkarbeit mit Vereinen können z.B. vorhandene kulturelle Ressourcen von Menschen anderer Nationen gezielt einbezogen werden.
- Kultur- und Stadtteiltreffpunkte erhalten / ergänzen: Diese Treffpunkte stellen sehr wichtige Orte in den Stadtteilen dar und erhöhen die Identifikation innerhalb des Quartiers beträchtlich. Gemeinsam mit den Kulturverantwortlichen sollte neben der „klassischen Kulturförderung“ z.B. erörtert werden, welche Unterstützungsmöglichkeiten die Stadtverwaltung (u.a. Koordination/ Vermittlung) gerade bei der schwierigen Aufgabe hat, geeignete Räumlichkeiten zu erhalten und zu nutzen. Dabei ist immer eine Trägerschaft durch hauptamtliche Akteure sinnvoll, die durch Kooperationen mit dem Stadtteilnetzwerk ergänzt und stabilisiert werden kann.
- Offene Kulturangebote für Kinder verstetigen, Kulturpatenschaften initiieren/koordinieren: Aufgabe der Koordination sollte es auch sein, offene Kulturangebote für Kinder in den Stadtteilen zu verorten und vorhandene Aktivitäten zu verstetigen. Durch eine Koordination der Kulturentwicklung („Kümmerer“) könnten z.B. auch Kulturpatenschaften initiiert bzw. vermittelt werden (Ansprache von potenziellen Kulturpaten und Vermittlung zu geeigneten Initiativen etc.).
- Schulen als Kulturorte für Stadtteilaktivitäten öffnen: Um die Raumbedarfe abdecken zu können, sollten die Schulen verstärkt als Kulturorte für Stadtteilaktivitäten nutzbar gemacht werden (Ansprache der Schulen zu Räumlichkeiten, Klärung von Rahmenbedingungen zur Nutzung außerhalb der Unterrichtszeiten wie z. B. Zugangsmöglichkeiten, versicherungsrechtliche Anforderungen, haustechnische Abschnittsbildung).
- Kultureinrichtungen im Kasseler Osten ansiedeln, Kulturevents im Kasseler Osten, Unterstützung der freien Kulturszene: Durch imagefördernde temporäre Veranstaltungen oder ‚Gastspiele‘ im Kasseler Osten könnten ebenfalls Kulturevents für unterschiedliche Zielgruppen initiiert bzw. bestehende Events in den Kasseler Osten gebracht werden.

Wirtschaft, Arbeit, Handel



Leitgedanke: Vorhandenes Gewerbe stärken, Standortpotenziale sichern und Brachflächen revitalisieren.

Der Kasseler Osten ist der im gesamtstädtischen Vergleich bedeutendste Wirtschaftsstandort in Kassel. Die bestehenden Unternehmen setzen sich aus produzierenden Branchen, aus Logistik und Vertriebsleistungen sowie aus Forschung und Dienstleistungen zusammen. Daneben besteht der Wirtschaftsstandort aus eher lokal ausgerichteten Unternehmen mit mehreren kleinräumigen Schwerpunkten. Die *gewachsenen* gewerblich genutzten Flächen an den verschiedenen Standorten sind durch unterschiedliche teilräumliche Lagequalitäten charakterisiert. Aufgrund der *gewachsenen* Struktur besteht bisher eher eine Heterogenität verschiedener gewerblicher Aktivitäten an den unterschiedlichen, über den Kasseler Osten verteilten Standorten. Darüber hinaus verfügt der Kasseler Osten über teilräumliche Lagequalitäten zum Innovationsschwerpunkt Universität.

Hieraus leiten sich folgende Zielsetzungen ab:

- Sicherung und Weiterentwicklung des starken Wirtschaftsstandortes
- Qualifizierung und Revitalisierung von Gewerbebeständen
- Stärkung der lokalen Ökonomien, Ergänzung der Nahversorgung
- Gewinnung von Wirtschaftsunternehmen als Partner für die Stadtentwicklung
- Weiterentwicklung der Kooperation von Bildungseinrichtungen und Gewerbebetrieben

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- Neben einer Stärkung der vorhandenen Gewerbegebiete und Gewerbe Parks sollten neue Gewerbe Parks entwickelt werden. Gerade für neugegründete oder kleinere Unternehmen oder Unternehmen derselben Branche bieten sie wichtige Synergieeffekte. In diesem Zusammenhang sollte auch die bestehende teilräumliche Profilbildung der klassischen produktions- und logistikorientierten Gewerbebestände fortgesetzt werden. Erfolgreiche gewerbliche Umnutzungen ehemals größerer Gewerbeeinheiten durch kleinteilige Nutzungen im Sinne einer inneren Aufwertungsstrategie sollten fortgeführt werden.

- Die Bestandssicherung ansässiger Unternehmen sowie die Ansiedlung neuer kleinerer Unternehmen bilden einen weiteren wichtigen Schwerpunkt. Hierfür sollten neben den laufenden Aktivitäten der Wirtschaftsförderung zusätzlich Koordinatoren für kleinräumige Entwicklungen der lokal ausgerichteten Betriebe (z.B. Handel, Dienstleistungen, Gastronomie, medizinische Angebote, Kulturnutzungen) in Abstimmung mit den jeweiligen Stadtbezirken eingesetzt werden. Aufgabe dieser Koordinatoren ist die Ansprache von Eigentümern geeigneter Ladenlokale und ähnlicher Immobilien sowie die Identifikation und Ansprache möglicher Nutzungen. Zielsetzung ist es, kleinräumige abgestimmte Ansatzpunkte für Eigentümer sowie potenzielle Nutzer zu entwickeln und zu vermitteln und Lösungsansätze für mögliche Hemmnisse zu finden. Mit Blick auf die zukünftig absehbar schwerer werdende Akquisition des Mitarbeiternachwuchses sollten auch die bestehenden Kooperationen zwischen Schulen im Kasseler Osten und Unternehmen im Kasseler Osten intensiviert und gegebenenfalls auch professionell bzw. thematisch begleitet werden. Allgemein sollten die Unternehmen beim Umgang mit den Auswirkungen des demographischen Wandels unterstützt werden. Auch Kooperationsanlässe der Unternehmen mit der Universität sollten initiiert werden, um den Wissenstransfer in die Unternehmen zu stärken. Zur Bestandssicherung gehört auch das Angebot von möglichen Erweiterungsflächen innerhalb des Kasseler Ostens. Hierfür können bspw. Standorte in der zweiten Reihe (weiter-)entwickelt werden (z.B. Ölmühlenweg). Auch für brachliegende oder untergenutzte ehemalige Gewerbe-/Bahnflächen sollten die Nachnutzungsmöglichkeiten geprüft werden, um insbesondere ansässigen Unternehmen Verlagerungs- oder Expansionsmöglichkeiten zu bieten. Es sollte ferner geprüft werden, inwiefern eine Umsiedlung von bestimmten Dienstleistungen sinnvoll sein kann und umsetzbar ist (bspw. Umsiedlung von Steuerberatern und Bowlingbahnen aus dem Industriegebiet Waldau in zentralere Lagen in Bettenhausen). Hierdurch könnten in den Gewerbegebieten weitere notwendige Gewerbeflächen gewonnen und die sich verlagernden Betriebe attraktivere Standorte erhalten werden. Bei der Weiterentwicklung gewerblicher Standorte sollte die städtebauliche Einfügung bzw. Aufwertung berücksichtigt werden. Viele gewerbliche Standorte z.B. entlang der Leipziger Straße stellen das Eingangstor zum Kasseler Osten dar. Eine schrittweise teilräumliche Profilierung – Abriss und Neubau der Gewerbe- und Gemengelagen entlang der Verkehrsachsen Leipziger Straße und Sandershäuser Straße sollte unterstützt und diese sollten als attraktive Dienstleistungsstandorte weiterentwickelt werden. Auch die Übergänge zu den Wohnquartieren sollten dabei städtebaulich ansprechend sowie mit verträglichen Nutzungen gestaltet werden.
- Sicherung der verkehrlichen Standortvoraussetzungen/Erreichbarkeiten für die unterschiedlichen Gewerbebereiche insbesondere für Wirtschaftsverkehre an regionale und überregionale Achsen. Weiterentwicklung der Erreichbarkeiten für Beschäftigte auch in alternativen Anbindungen, zum Beispiel dem Radverkehr.

- Schließlich ist auch die Kommunikation bedarfsgerechter Förderprogramme wichtig. Der Bekanntheitsgrad vorhandener Programme sollte mittels gezielter Informationen gesteigert und Hemmnisse in der Nutzung der Programme sollten reduziert werden.

Maßnahmenübersicht

Erläuterungen zur Maßnahmenliste siehe Kapitel 8.1 im Anhangband.

Tabelle 6-4: Maßnahmen - Wirtschaft

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Wirtschaft / Stärkung der Stadtteilzentren Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
WS 01	<p>Entwicklung Stadtteilzentrum Forstfeld</p> <p>Stärkung der Ortsmitte, Förderung der Nutzungsmischung und Integration von wohnverträglichem Gewerbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung kleinteiliger Dienstleistung und gewerblicher Nutzungen (Gastronomie in der Stadtteilmitte) • Prüfung der langfristigen Ärzteversorgung 	F	M-L	Wo StE	3
WS 02	<p>Standortkonzept Wohnstadt Waldau mit Einkaufszentrum</p> <p>Wohnortnahe Versorgung der Einwohner, Förderung der Nutzungsmischung und Integration von wohnverträglichem Gewerbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen von Möglichkeiten zur Aufwertung des Einkaufszentrums und seines Umfelds, Eigentümergespräche • Aufzeigen von Möglichkeiten zur Ergänzung des Einkaufszentrums mit Nutzungen für Dienstleistungen • Möglichkeiten zur Nutzung von Erdgeschossbereichen für Dienstleistungen 	W	M	Wo SoE	2

<p>WS 03</p>	<p>Wiederbelebung von kleinteiligem Einzelhandel und (Außen-) Gastronomie in zentralen Bereichen</p> <p>Reduzierung von Leerstand und Aufwertung zentraler Bereiche sowie Ansiedlung von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Immobilieneigentümern und Geschäftsinhabern, Investoren-/Betreibersuche, Maßnahmen zur Reduzierung der Verkehrsbelastung, Umfeldaufwertung 				
<p>WS 03.1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterneustädter Kirchplatz in Verbindung mit MIO 	<p>U</p>	<p>M</p>	<p>MI UE</p>	<p>3</p>
<p>WS 03.2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leipziger Straße im Bereich Ringhofstraße / Leipziger Platz / Walkmühlenstraße 	<p>B</p>	<p>M</p>		<p>1</p>

Umwelt und Energie



Leitgedanke: Freiräume entwickeln und vernetzen, Umweltqualität und Gesundheitsschutz verbessern.

Der Kasseler Osten ist aufgrund seiner Nachbarschaft zur Fulda – mit Karlsaue und Buga-Gelände die *Grüne Mitte* Kassels – und mit seinen attraktiven und zum Teil großen Grünräumen, wie beispielsweise dem Eichwald oder den ausgedehnten Kleingartenbereichen sowie den Bachläufen, gut aufgestellt. Allerdings ist zum einen die Erreichbarkeit dieser Grün-/ Erholungsräume nicht von allen Stadtquartieren aus hinreichend gut gegeben, und zum anderen fehlt es an einer wohnraumnahen, kleinteiligen Struktur an Grün- und Erholungsräumen.

In einigen Bereichen des Kasseler Ostens sind eine starke verkehrsbedingte Belastung der wohnungsnahen Freiräume und ein Defizit an öffentlichen Grün- und Erholungsräumen festzustellen. Die großflächigen Gewerbelagen insbesondere in Bettenhausen haben sehr hohe Versiegelungsanteile, so dass es zur Bildung von Wärmeinseln kommt.

Die Schaffung kleinteiliger Grünraumstrukturen in den großen zusammenhängenden Siedlungsbereichen bietet hier einen doppelten Nutzen: Zum einen werden wohnraumnahe Erholungsräume in den dicht bebauten Gebieten geschaffen. Zum anderen werden in Kombination mit einer Aufwertung der öffentlichen Räume, die oft von Verkehrsanlagen dominiert werden, die Grünräume vernetzt, und es entstehen attraktivere Räume für Nahmobilitätsverkehre. Diese verbessern die Erreichbarkeit der vorhandenen großen Naherholungsgebiete und zu Alltagszielen wie beispielsweise Innenstadt oder Universität. Es wird daher ein Ergänzungsbedarf der Wohn- und auch Gewerbequartiere hinsichtlich der Ausstattung mit öffentlichem Grün und Freiflächen gesehen, die vorhandene gesundheitliche Belastungen (Überwärmung, Lärm- und Schadstoffeintrag) mindern. Hieraus leiten sich folgende Zielsetzungen ab:

- Grünraumvernetzung und Anbindung an vorhandene Grünräume
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im urbanen öffentlichen Raum
- Bewegungs- und Gesundheitsförderung als Bestandteile einer integrierten Stadtentwicklung
- Verbesserung der Umweltqualität / des Gesundheitsschutzes
- Beachtung / Umsetzung der nationalen Klimaschutzziele

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- **Wohnungsnaher öffentliche Grünflächen aufwerten bzw. entwickeln:** Ein wichtiges Kriterium für die Wohnqualität ist die Verfügbarkeit von öffentlichen Grünräumen in Wohnraumnähe, daher müssen insbesondere wohnraumnahe Flächen bei der Qualifizierung bestehender und Schaffung neuer Grünbereiche betrachtet werden (vgl. Projekte UE-01, UE-02, UE-11, UE-12). In den großen Wohnsiedlungen sind dabei die privaten, aber halböffentlich genutzten Grünflächen mit zu betrachten (vgl. z. B. Quartiere/Bereiche aus dem Projekt Wo-01 im Handlungsfeld Wohnen).
- **Stärkung der Fuldaauen als verbindende Mitte:** Der Schutz und der Erhalt der Fuldaauen mit der Karlsaue und dem Buga-Gelände ist eine wichtige Aufgabe, auch aus gesamtstädtischer Sicht. Zusätzlich sollen die Ost-West Wegeverbindungen in das Buga-Gelände gestärkt und wenn möglich ausgebaut werden, um die Zugänglichkeit z. B. aus Bettenhausen zu verbessern. Zur besseren Vernetzung und Erlebbarkeit des Flusses soll auch der Fuldauferweg erweitert bzw. verlängert werden (vgl. Projekte UE-06, UE-07).
- **Gestaltung der öffentlichen Räume für Bewegung und soziale Interaktion:** Bei der Gestaltung aller öffentlichen Räume (Plätze, Straßen, Parks) sind die spezifischen Anforderungen aller Generationen hinsichtlich der Benutzbarkeit, der Tauglichkeit als Begegnungs- und Aufenthaltsraum und dem Aspekt der Gesundheitsförderung zu beachten (vgl. Projekt UE-12).
- **Grünraumvernetzung als Basis für attraktive Fuß- und Radwegeverbindungen:** Durch die Anlage ergänzender Grünräume sollen „grüne Trittsteine“ entstehen, die über wegbegleitende Grünstreifen oder Straßenbegleitgrün verbunden sind und ein zusammenhängendes Grünraumnetz bilden. Dieses bildet die Basis für die Einrichtung attraktiver Fuß- und Radverbindungen der Stadtteile untereinander und zu den Grünflächen (vgl. u. A. Projekte UE-01, UE-02, UE-08). Die Umsetzung ist in enger Verbindung zum Projekt MI-01 im Handlungsfeld Mobilität und technische Infrastruktur zu sehen und ist Teil der Strategie zur Senkung des CO₂-Ausstoßes.
- **Ergänzung und Qualifizierung von Sportflächen und Entwicklung eines Sportparks:** Im Rahmen des Sportentwicklungsplanes mit umfangreicher Beteiligung sind Bedarfe für die Gesamtstadt und den Kasseler Osten herausgearbeitet worden, die durch die Qualifizierung vorhandener Sportflächen im Kasseler Osten und die Einrichtung eines zentralen Sportparks zur Ermöglichung einer vereinsunabhängigen Nutzung von Sporteinrichtungen gedeckt werden sollen (vgl. u. A. Projekte UE-09, UE-10).

- **Beratungsangebote zur energetischen Sanierung:** Eine Erkenntnis aus dem Pilotprojekt zur energetischen Sanierung in der Eichwaldsiedlung ist, dass für die breite Umsetzung einer energetischen Sanierung von Einfamilienhausgebieten eine umfangreiche Beratung der Eigentümer/innen erforderlich ist (vgl. Projekt UE-03).
- **Abbau der Belastungen durch Emissionen:** Die Belastungen durch Lärm und Luftschadstoffe müssen insbesondere an den bewohnten Hauptverkehrsstraßen wie der Leipziger-, der Hafen- und der Scharnhorststraße sowie den siedlungsnahen überörtlichen Verkehrsachsen B 83, A 49, und A 7 deutlich verringert werden. Strategien und Maßnahmen zur Emissionsverringerung wie beispielsweise die zeitlich und / oder räumlich begrenzte Einrichtung von Geschwindigkeitsbegrenzungen sind zu empfehlen, da mit verhältnismäßig wenig technischem Aufwand sowohl die Lärmbelastungen als auch der Ausstoß von Luftschadstoffen zeitnah auf ein umfeldverträgliches Maß gesenkt werden können. Langfristig sollte auf den betroffenen Abschnitten der überörtlichen Verkehrsachsen ein geräuschmindernder Asphalt (sog. Flüsterasphalt) verwendet werden (vgl. Projekte im Handlungsfeld Mobilität: MI-11 und MI-12).
- **Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse /Abbau von Wärmeinseln:** Ein hoher Versiegelungsgrad in Kombination mit zu wenigen oder nicht leistungsfähigen Luftleitbahnen ist die Ursache für die Bildung von Bereichen mit überdurchschnittlich hohen Temperaturen im Sommer (sog. Wärmeinseln). Die z. T. starke Aufheizung, die sich auch in der Nacht nicht ausreichend abkühlt, führt für weite Teile der Bevölkerung zu Belastungen. Durch Begrünung von Dachflächen, Rückbau und Nachbegrünung von nicht mehr zwingend benötigten Versiegelungen, kann die Situation verbessert werden. Die vorhandenen Kalt- bzw. Frischluftbahnen, über die die Belüftung des Stadtraumes gewährleistet wird, müssen erhalten und ggf. verbessert werden. Die Bereiche mit Wärmeinseln sollen identifiziert und die Möglichkeiten zur Nachbegrünung sowie zur Verbesserung der Belüftung aufgezeigt und umgesetzt werden (vgl. Projekte UE-01, UE-04).
- **Initiierung von Energieprojekten in unterschiedlichen Bereichen:** Zur Sensibilisierung der Bürger/innen und Darstellung der Zusammenhänge im Themenbereich der Energie sollen in Schulen, Vereinen etc. verschiedene Energieprojekte durchgeführt werden (vgl. Projekt UE-03).

Maßnahmenübersicht

Erläuterungen zur Maßnahmenliste siehe Kapitel 8.1 im Anhangband.

Tabelle 6-5: Maßnahmen – Umwelt und Energie

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Umwelt und Energie Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
UE 01	<p>Freiraumplanerisches Strukturkonzept zur Verbesserung der Grünraumvernetzung und der kleinklimatischen Verhältnisse</p> <p>Verbesserung der Grünvernetzung, Bereitstellung von Erholungsraum, Reduzierung von Wärmeinseln bzw. Verbesserung der kleinklimatischen Bedingungen und des Artenschutzes.</p> <p>Aufzeigen von Möglichkeiten zur Verminderung der Aufheizung durch Schaffung von zusätzlichen Grünbereichen (grüne „Trittsteine“) mit folgenden Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifizierung und möglichst parzellenscharfe Zuordnung von Handlungsbedarfen und ggf. –verboten zur Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse sowie deren Darstellung • Darstellung der vorhandenen und zu erhaltenden Frischluftleitbahnen und Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten der Frischluftleitbahnen • Aufzeigen von Potentialen für Dachbegrünung und Entsiegelung • Prüfung und Bewertung von Quartiersverdichtungen auf der Grundlage stadtteilklimatischer Bewertungen • Aufzeigen vorhandener Brachflächen / leerstehende Liegenschaften zur Um- oder Zwischennutzung als Grünbereich • Identifizierung von Flächen für Gemeinschaftsgärten und Obstgehölzinseln • Schaffung “Grüner Trittsteine“ und deren Vernetzung in Gebieten erhöhter Verdichtung und Versiegelung • Schaffung von hochwertigem Straßenbegleitgrün zur Verbindung von Grünflächen und Erhöhung der Aufenthalts- / Nutzungsqualität 	U, B, F, W	M-L	Wo	2

UE 01.1	<ul style="list-style-type: none"> • Straßengestaltung Unterneustadt: kleinkronige Bäume • Bettenhausen: Bäume in der Miramstraße und Ergänzung Eichwaldstraße 	U, B	M-L		2
UE 02	<p>Fortführung der Renaturierung von Gewässern</p> <p>Verbesserung der Erlebbarkeit des Bachlaufes als Naturraum nach dem Vorbild bereits erfolgter Renaturierungen (z.B. im alten Ortskern Bettenhausens) in Verbindung mit der Rad-/ Fußwegevernetzung (MI-01) und zur Verbesserung der lokalen Kleinklimate:</p>				
UE 02.1	<ul style="list-style-type: none"> • Losse, insbesondere im Bereich des Gewerbegebietes ab Miramstraße bis Dresdner Straße, Unterführung zur Straße Am Lossewerk • Losse, Bau eines Regenrückhaltebeckens im Bereich Ohlebach zur Verbesserung des Hochwasserschutzes im Ortskern von Bettenhausen und ggf. weitere flankierende Maßnahmen 	B	M-L		2
UE 02.2	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlebach ab Stegerwaldstraße bis zur Fulda 	F, W	M-L		2
UE 03	<p>Quartierskonzept zur energetischen Sanierung</p> <p>Energieleitplanung für Quartiere mit besonderem energetischem Sanierungsbedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quartiersanalyse (Pilotprojekt der Eichwaldsiedlung wird auf andere Einfamilienhausquartiere übertragen) • Sanierungs- und Finanzierungsberatung für Eigentümer 	F, U, B, W	K		2
UE 04	<p>Klimaschutz-Teilkonzept Gewerbegebiet Waldau West</p> <p>Entwicklungskonzept zur energetischen Sanierung von Büro- und Gewerbebauten und zur Nahwärmennutzung im Unternehmensverbund</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung • Sanierungs- und Finanzierungsberatung • Ggf. Gründung von Energieverbrauchsgemeinschaften durch Private 	W	K	Wi	2
UE 04.1	<p>Klimaschutz-Teilkonzept Klimagerechtes Flächenmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antragstellung für Teilkonzept 1. Stufe als Grundlage für • Antragstellung 2. Stufe – Klimaschutzmanager ‚Flächenmanagement‘ 	U, F, W, B	K-M	StE Wi	1

UE 05	Konzept zur Nutzung der Abwärme im Abwassernetz Aufzeigen von Möglichkeiten zur Entnahme der im Abwassernetz anfallenden Abwärme und lokale Verteilung an potentielle Abnehmer	U, F, B, W			2
UE 05.1	• Potential und Bedarfsanalyse		K		2
UE 05.2	• Wärmetauscher im Abwassernetz zur Speisung von Nahwärmenetzen		M-L		3
UE 06	Stärkung der vorhandenen Ost-West Wegeverbindungen in das Buga-Gelände Verbesserung der Anbindung zum Freizeit- und Naherholungsgebiet				
UE 06.1	• Anbindung in Höhe der Lilienthalstraße über das Kleingartengelände Fackelteich (Querung Bahngleis erforderlich)	U, W	M		1
UE 06.2	• Ausweisung Radroute über Yorkstraße	U, W	M		1
UE 07	Erweiterung / Verlängerung des Fuldauferweges Attraktive Wegeführung am Fluss zur Vernetzung der Stadtteile Wesertor / Unterneustadt und der nördlichen Auenbereiche: • Prüfung der Lage im Bereich des Spielplatzes Hafestraße • Verlängerung des Weges am rechtsseitigen Ufer von der Höhe der Schleuse flussabwärts unter der Hafenbrücke hindurch	U	M-L	MI	3
UE 08	Konzept zur parkartigen Durchgrünung im Bereich des Bettenhäuser Bahnhofs Nachnutzung der brachliegenden Gleisanlagen, Schaffung eines ortskernbezogenen Grünraumes, Aufwertung der städtebaulichen Situation des Abschnitts in der Leipziger Straße, Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse und Stärkung der Wegeverbindung in die Innenstadt				
UE 08.1	• Schaffung einer Parkanlage mit generationenübergreifender Aufenthaltsqualität	B	L	Wo	1
UE 08.2	• Attraktive Ost – West-Wegeverbindung, insbesondere für Radverkehr von Forstfeld in Richtung Aue und Innenstadt	B	L	MI	1

UE 09	Familienportplatz im Kasseler Osten Einrichtung eines Familienportplatzes zur vereinsunabhängigen Nutzung. <ul style="list-style-type: none"> Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Sportentwicklungsplans und Standortsuche 	U, B, F,	K	SoE	1
UE 10	Schaffung einer zentrales Jugendspiel- und Freizeitplatzes Aufwertung wohnungsnahe Infrastruktur, Interaktionsräume für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Einrichtung von Sport-, Kletter- und Parcoursangeboten im Kasseler Osten, Standortplanung in Abstimmung mit dem Familienportplatz: <ul style="list-style-type: none"> Konzepterstellung Standortsuche (ggf. am Standort Wahlebach oder Umnutzung einer Industriebrache) 	U, B, F, W	K	SoE	1
UE 11	Qualität / Ausstattung der öffentlichen Spielflächen verbessern Sicheres und attraktives Angebot an Spielplätzen zur Ausstattung der Wohnquartiere auf der Basis eines Freiraumkonzeptes zur quantitativen und qualitativen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Spiel- und Freiflächen nach Altersklassen im Kasseler Osten erhalten bzw. herstellen, Patenschaften für Spielflächen einführen.			Wo SoE	
UE 11.1	<ul style="list-style-type: none"> Aufwertung Steiner-Spielplatz / Wißmannstraße 	F	K	SoE	1
UE 11.2	<ul style="list-style-type: none"> Spielplatz Hafenstraße 	U	M	SoE	2
UE 12	Schaffung und Attraktivierung von Spielgelegenheiten im Wohnumfeld Wohnumfeldverbesserungen, familienfreundliche Wohnquartiere	B, F, W			
UE 12.1	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung Mehrgenerationenspielplatz Großalmeroder Straße (mit Stadtteilzentrum Agathof) 	B	M	Wo SoE	2
UE 12.2	<ul style="list-style-type: none"> Wohnumfeld Dormannweg 	B	M	Wo SoE	2
UE 12.3	<ul style="list-style-type: none"> Wohnumfeld Steul-Siedlung 	F	M	Wo SoE	2
UE 12.4	<ul style="list-style-type: none"> Wohnumfeld Breslauer Straße 	W	M	Wo SoE	2

UE 13	Aufwertung der Bolzplätze Wohnumfeldverbesserung, Aufwertung der wohnungsnahen Infrastruktur, Interaktionsräume für Kinder und Jugendliche, Bodenbeläge, Ballfangzäune, Ausstattung der bestehenden Plätze erneuern, teilweise Beleuchtung schaffen.				
UE 13.1	• Bolzplatz Grundschule Waldau	W	K-M	SoE	3
UE 13.2	• Bolzplatz Jahnstraße	U	M	SoE	3
UE 13.3	• Bolzplatz Steul-Siedlung	F	K-M	SoE	3
UE 14	Öffnung von Sportplätzen für vereinsungebundene Aktivitäten Interaktionsräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Synergien vorhandener öffentlicher Infrastruktur, Gesundheitsprävention	U, B, f, W			
UE 14.1	• Schulsportplätze (z.B. Sportplatz östlich der Offenen Schule Waldau / Lindenbergstraße)	W, F	K	SoE	1
UE 14.2	• FSV Sportplatz	F	K	SoE	1
UE 14.3	• Cornelius-Gellert-Kampfbahn	B	K	SoE	1
UE 15	Aufwertung vorhandener Außen-Treffpunkten für Jugendliche Ertüchtigung und nutzerfreundliche Ergänzung vorhandener Infrastrukturen				
UE 15.1	• Geschwister-Scholl-Haus (Beginn Osterferien 2014 mit Mitmachbaustelle für Sitzgelegenheiten)	B	K	SoE	3
UE 15.2	• Cliquentreff am Basketballplatz (Beginn 2014 mit Mitmachbaustelle und Aufbau Tischtennisplatte)	W	K	SoE	3
UE 16	Schaffung informeller Außen-Treffpunkte für Kinder und Jugendliche Aufwertung wohnungsnaher Infrastruktur, Schaffung von Interaktionsräumen				
UE 16.1	• Am Eichwald	B	K	SoE	2
UE 16.2	• Im Umfeld vom Haus Forstbachweg und/oder am Wahlebach	F	K	SoE	2

Mobilität und technische Infrastruktur



Im Verkehrsentwicklungsplan (VEP), der parallel erstellt wird, werden zum Thema Mobilität und Verkehr umfassende und detaillierte Ergebnisse erarbeitet. Im Rahmen dieses Entwicklungskonzeptes sollen daher nur die übergeordneten und in Verbindung zu anderen Handlungsfeldern stehenden Ziele und Strategien im Bereich der Mobilität aufgezeigt werden. Für einen umfassenden Überblick über die Ziele im Themenbereich des Verkehrs wird daher auf den VEP verwiesen.

Leitgedanke: Mobilitätsqualität im Kasseler Osten in den Bereichen Nahmobilität und Umweltverbund verbessern.

Der sehr guten Erschließung des Kasseler Ostens für den motorisierten Individualverkehr stehen punktuelle Ausbaubedarfe im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs, vor allem aber ein hoher Handlungsbedarf beim Ausbau der Nahmobilität gegenüber.

Auffällig sind im Kasseler Osten die im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich geringeren Radverkehrsanteile bei der Wahl des Verkehrsmittels (die durchschnittliche Verkehrsmittelwahl wird als *Modal Split* bezeichnet). Bei Beseitigung vorhandener Defizite in den Bereichen Umweltverbund und Nahmobilität besteht aufgrund der topografisch günstigen Lage für die vier Stadtteile Entwicklungspotential. Dies spiegelt auch die Entwicklung des vergangenen Jahrzehnts im Mobilitätsverhalten in Deutschland wider: Das Auto bleibt zwar mit Abstand das wichtigste Verkehrsmittel, das Wachstum ist aber deutlich abgeschwächt. Im Gegenzug nehmen öffentlicher Verkehr, Fahrrad- und Fußverkehr leicht zu. Auch die im Verkehrsentwicklungsplan formulierten Leitziele gehen in diese Richtung (vgl., Kapitel 3.6.4).

Obwohl eine regional differenzierte Entwicklung der durchschnittlichen Verkehrsmittelwahl (Modal Split) zu erwarten ist, hat sich in Wissenschaft und Forschung der Paradigmenwechsel vom Leitbild der *autogerechten Stadt* hin zur städtebaulichen Integration insbesondere von innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen seit den 1980er Jahren vollzogen und bestätigt. Dies hat insbesondere auf den Umgang mit Hauptverkehrsstraßen, an denen eine Wohnnutzung vorhanden ist, Einfluss, wie beispielsweise die Leipziger Straße. Neben der Verkehrsfunktion gewinnen Aufenthaltsqualität und die gestalterische Aufwertung bei den Strategien zur Entwicklung von Straßenräumen an Bedeutung. Luftreinhalte- und Lärminderungsplanung sind hierbei wichtige Steuerungsinstrumente, auf die im Kapitel 2.3.5 näher eingegangen wird und die erstmals für Privatpersonen die Möglichkeit einer juristischen Durchsetzung von Schutzmaßnahmen bieten, ohne dass sie auf Um- oder Ausbaumaßnahmen warten müssen.

Es müssen verschiedene Verkehrsanforderungen und Aspekte der Stadtentwicklung miteinander in Einklang gebracht werden, damit Straßenräume zu Lebensräumen werden und nicht als Hemmnis für die Entwicklung von Stadtquartieren wirken.

Hieraus leiten sich folgende Zielsetzungen ab:

- Stärkung der Nahmobilität und des Umweltverbundes
- Reduzierung der Umweltbelastung
- Reduktion des Einsatzes fossil-kohlenstoffhaltiger Primärenergieträger im Mobilitätssektor
- Schaffung/Stärkung einer nachhaltigen Mobilitätskultur für alle
- Verbesserung der Verkehrssicherheit und Gesundheit
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Bedarfsgerechte Entwicklung der vorhandenen technischen Infrastruktur

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- Ausbau der Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr sowie des ÖPNV: Eine umfassende Verbesserung der Verbindung der Stadtteile untereinander sowie zur Innenstadt, zur Universität und zu den Naherholungsbereichen sowie die Sicherstellung von Stringenz und Stetigkeit in der Radwegeführung zur Steigerung der Attraktivität der Rad- und Fußwege insgesamt sollen das topografische Potential des Kasseler Ostens für die Verkehrsmittelwahl zugunsten des Rades ausschöpfen. Zur Ausbildung einer Nord-Süd- und einer Ost-West-Achse für den Fuß- und Radverkehr sind ein „Sprung über den Kreisel“ in Form von Lückenschlüssen im Bereich B83- Platz der Deutschen Einheit oder die Schaffung von Alternativrouten sowie ein „Sprung über den Fluss“ mit einer zusätzlichen fuß- und radläufigen Fuldabrücke Teil dieser Strategie (vgl. Projekte MI-01, Mi-02).
- Geschwindigkeitsbegrenzungen in zentralen oder lärmempfindlichen Bereichen: Zur Entschärfung der Lärm- und Schadstoffsituation sowie zur Verkehrsberuhigung und deutlichen Erhöhung der Lebensqualität sollen in den entsprechend belasteten Bereichen zeitlich und räumlich begrenzte Geschwindigkeitsbegrenzungen (z.B. lokal Tempo 30, Tempo 30 nachts) eingeführt werden. Die Grundlage für die Vorgehensweise bilden die Ergebnisse des Konzeptes zu Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen, das zur Zeit im Rahmen des Verkehrsentwick-

lungsplans (VEP) erarbeitet wird (vgl. Projekt MI-10 sowie Kapitel 2.3.6 - Luftreinhalteplanung und Kapitel 1.4, Punkt „Öffentlicher Raum mit steigenden Anforderungen an die Umweltqualität“).

Die Quartiere mit hoher Lärmbelastung entlang der B 83 und der Autobahnen A 49 und A 7 sollen kurzfristig ebenfalls durch zeitlich und räumlich begrenzte Geschwindigkeitsbegrenzungen entlastet werden, sofern dies nicht durch die bereits in Realisierung befindlichen Schutzmaßnahmen erreicht werden kann (vgl. Projekt MI-11).

- **Mobilitätsangebote und Mobilitätsmanagement stärken:** Eine Senkung der Schadstoffemission ohne nennenswerten Qualitätsverlust in der Mobilität wird am effektivsten durch eine Verkehrsvermeidung erreicht. Ein attraktives Angebot an Nahverkehrsmitteln und ein Mobilitätsmanagement in Betrieben, an Schulen und auch in Quartieren hilft unnötigen Verkehr zu vermeiden (vgl. Projekte MI-05, Mi-06, MI-07).
- **Bessere Querbarkeit von Straßen:** Die Schaffung von klaren und sicheren Querungsmöglichkeiten dient der Verkehrssicherheit und steigert die Attraktivität des Fußverkehrs. An verschiedenen Punkten, wie beispielsweise der Hafestraße (Höhe „Lidl“), der Ochshäuser Straße (Höhe „Penny“) oder am Leipziger Platz, sollen diese Querungsmöglichkeiten verbessert werden (vgl. Projekte MI-09).
- **Begrünte Straßenräume, gute räumliche Zonierung für alle Verkehrsarten:** Bei allen Maßnahmen im Straßenraum sollen unter Anwendung der Regeln der städtebaulichen Bemessung die Belange aller Verkehrsarten gleichermaßen berücksichtigt werden.
- **Schaffung von Verknüpfungspunkten für Verkehrsarten des Umweltverbundes:** Schaffung von „Mobil-Plätzen“ zur Verknüpfung von Fahrradverleihsystem, CarSharing und ÖPNV (z. B. Unterneustädter Kirchplatz, Leipziger Platz) unter Einbindung der Ergebnisse des Verkehrsentwicklungsplans (vgl. Projekt MI-06).

Maßnahmenübersicht

Erläuterungen zur Maßnahmenliste siehe Kapitel 8.1 im Anhangband.

Tabelle 6-6: Maßnahmen – Mobilität und technische Infrastruktur

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Mobilität und technische Infrastruktur Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
MI 01	<p>„Rad- und Fußwegeoffensive“ – Ausbildung einer Nord-Süd- und einer Ost-West-Achse für den Fuß- und Radverkehr im Kasseler Osten</p> <p>Verbesserung der Verbindung der Stadtteile untereinander sowie zu Innenstadt/ Universität/Naherholung mit der Sicherstellung von Stringenz und Stetigkeit in der Radwegeführung.</p> <p>„Sprung über den Kreisel“: Lückenschlüsse im Bereich B83-Kreisel oder Schaffung einer Alternativroute</p>				
MI 01.1	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten zur Realisierung eines Lückenschlusses im Bereich Kreisel – Dresdener Straße / Schaffung einer Alternativroute in die nördliche Unterneustadt zur Ergänzung des vorhandenen Fuß- / Radtunnels 	U	L	UE StE	1
MI 01.2	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten zur Realisierung einer neuen grünen Wegebeziehung Bhf. Bettenhausen – Buga-Gelände (Bhf. Bettenhausen – Gleise entlang der Yorckstraße – Buga) 	U, B, W	L	UE StE	1
MI 01.3	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten für einen Lückenschluss mit Durchwegung der Kleingartenanlage/Sportanlagen Waldauer Wiesen 	U	L	UE StE	1
MI 01.4	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Königinhofstraße als nutzerfreundliche Radwegeverbindung 	U, B	K	UE StE	1
MI 01.5	<p>Neue grüne Trasse entlang ungenutzter/entbehrlicher Gleisanlagen (Lohfelden – Bhf. Bettenhausen) MI 01.5-01.7</p> <ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Söhrebantrasse zwischen Lohfelden und dem Forstbachweg (siehe auch Beschlüsse des Ortsbeirates Forstfeld); ggf. als Interimslösung bis zur Klärung der Straßenbahnführung nach Lohfelden, Prüfung Kombinationsmöglichkeiten von Fuß- / Rad- und Straßenbahnnutzung 	F	K	UE StE	1
MI 01.6	<ul style="list-style-type: none"> Ertüchtigung des Abschnittes Forstbachweg bis Forstfeldstraße (i. V. m. StE 02/03) 	F	M	UE StE	1

MI 01.7	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten zur Fortführung ab Forstfeldstraße auf ungenutzten/entbehrlichen Gleisanlagen des Bhf-Bettenhausen bis zur Einmündung Söhrestraße auf Leipziger Straße 	B	L	UE StE	1
MI 01.8	<ul style="list-style-type: none"> Nutzerfreundlichere Gestaltung der Lilienthalstraße, ggf. im Rahmen von regulären Baumaßnahmen 	B	M	UE StE	1
MI 01.9	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten für die Fortführung eines Weges entlang der Wahlebachs-Trasse ab Hallenbad Ost zur Hafenbrücke einschließlich einer attraktiven Querungsmöglichkeit der Dresdener Straße (i. V. m. StE 08) 	U, B, F, W	M	UE StE	1
MI 01.10	<ul style="list-style-type: none"> Fuß- / Radunterführung Hafenbrücke (Scharnhorststraße) (vgl. U+E 03), Fuldauferweg 	U, B	K-L	UE StE	1
MI 01.11	<ul style="list-style-type: none"> Radwegeverbindung Eichwald – Leipziger Platz 	B	K-L	UE StE	2
MI 02	<p>Neue Fuldabrücke</p> <p>Schaffung einer separaten Fuß- / Radwegeverbindung zwischen der Unterneustadt / dem Kasseler Osten und dem Stadtteil Wesertor / der Universität in Verlängerung der Wahlebach-Trasse aus MI 01</p>	U	L	StE	2
MI 03	<p>Förderung des Rad- und Fußverkehrs</p> <p>Vermeidung von motorisiertem Verkehr, insbesondere in sensiblen Bereichen und zu sensiblen Zeiten</p>				
MI 03.1	<ul style="list-style-type: none"> Ausweitung Fahrradverleihsystem Konrad im Kasseler Osten 	U, B, F, W	K	WS	2
MI 03.2	<ul style="list-style-type: none"> Pilotprojekt ‚Zu Fuß zur Schule‘ <p>Beteiligungsprojekt mit einzelnen Schulen für Schulwege ohne Elterntaxi in Kooperation mit MI 09</p>	U, B, F, W	K	SoE	3
MI 03.3	<p>Fußgängerfreundliche Ampelschaltungen</p> <p>Querung der Straße in einer Ampelphase ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterneustädter Kirchplatz 	U	K	SoE	3
MI 04	<p>Beleuchtung von Fuß- und Radwegen verbessern</p> <p>Minderung von Angsträumen und Verbesserung der Verkehrssicherheit</p>				
MI 04.1	<ul style="list-style-type: none"> Z. B. Fußweg entlang Losse (zw. Dormannweg und Leipziger Straße / „Aldiweg“) 	B	M		3

MI 04.2	<ul style="list-style-type: none"> Z. B. Schwarzer Weg (zwischen Haus Forstbachweg und Togoplatz) 	F	MK		3
MI 05	<p>Kapazitätserweiterung der Straßenbahnen zum Schulschluss</p> <p>Entschärfung der Situation an den schulnahen Haltestellen zu den Zeiten des Schulschlusses (z.B. 15 Uhr)</p>	U, B	M		3
MI 06	<p>Verknüpfungspunkte im Umweltverbund stärken / schaffen</p> <p>„Mobil-Plätze“ zur Verknüpfung von Fahrradverleihsystem, Car-Sharing und ÖPNV (z.B. Unterneustädter Kirchplatz, Leipziger Platz) unter Einbindung der Ergebnisse des Verkehrsentwicklungsplans</p>	U, B, F, W	M		3
MI 07	<p>Unterstützung von betrieblichem Carsharing</p> <p>Etablierung von betrieblichen Carsharing-Modellen als Kristallisationspunkt für allgemeines Carsharing im Quartier unter Einbindung der Ergebnisse des Carsharing-Entwicklungskonzeptes, das derzeit im Auftrag vom Straßenverkehrsamt erarbeitet wird</p>	U, B, F, W	M	WS UE	2
MI 08	<p>Verkehrsberuhigung vor Schulen / Kitas und auf Schulwegen</p> <p>Findung und Umsetzung von Möglichkeiten, um Straßenräume auf Schulwegen und im Umfeld von Kindereinrichtungen sicherer und verkehrsberuhigter zu gestalten (z.B. durch Ausweitung der Verkehrsberuhigung, Schaffung von Querungshilfen und längeren Ampelschaltungen, Reduzierung von Parkplätzen und Schaffung breiterer Gehwegen):</p> <ul style="list-style-type: none"> Sicherer Schulweg auf Hafenbrücke und Hafenstraße U Eichwaldstraße, B (zw. Miram- und Pfarrstraße) B Dormannweg, B (zw. Pfarr- und Olebachweg) B Umbachweg im Bereich Schule / Kita Eichwäldchen B Bunte Berna (keine Bürgersteige) B Görlitzer Straße im Bereich Grundschule W Maulbeerplantage U 	U, B, W	M	So UE	2

MI 09	<p>Mehr Verkehrssicherheit durch Zebrastreifen Überwege schaffen</p> <p>Findung und Umsetzung von Möglichkeiten, um unübersichtliche Straßenräume mittels örtlich angepasster Querungshilfen (Mittelinsel, Zebrastreifen oder Ampel) sicherer zu gestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hafenstraße Höhe „Lidl“, B • Eichwaldstraße, Höhe Pfarrstraße, B • Heiligenröder Straße, Höhe Eichwaldsiedlung, B • Ochshäuser Straße, Höhe Erlenfeldanger und Penny, F • Fußgängerüberweg Heiligenröder Straße und Einkaufszentrum, B • Fußgängerüberwege Leipziger Platz, B 	B, F	M	SoE	2
MI 10	<p>Verkehrsberuhigung in zentralen Bereichen</p> <p>Entschärfung der Lärm- und Schadstoffsituation sowie Verkehrsberuhigung durch Ausweitung von Tempo 20/30-Bereichen (z.B. lokal Tempo 30, Tempo 30 nachts) unter Einbindung der Ergebnisse des Konzeptes zu Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen, das zur Zeit im Rahmen des VEP erarbeitet wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leipziger Straße im Bereich Leipziger Platz B • Leipziger Straße im Bereich Unterneustädter Kirchplatz U • Pfarrstraße (zw. Eichwald- und Leipziger Straße) B • Ochshäuser Straße / Forstbachweg F • Umbachweg B 	U, B, F	K-M	Wo SoE	1
MI 11	<p>Minderung der Lärmemissionen des Verkehrs auf den Autobahnen und der B83</p> <p>Findung und Umsetzung von Möglichkeiten zur Gewährleistung des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung durch direkte Minderung der Belastung</p>				
MI 11.1	<ul style="list-style-type: none"> • Geschwindigkeitsreduzierung (z. B. auch nur nachts) 	B, F, W	K	UE	1
MI 11.2	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Flüsterasphalt 	B, F, W	M	UE	1

Städtebauliche Entwicklung



Leitgedanke: Akzeptanz der stadtstrukturellen Rahmenbedingungen / Potenziale durch Wandel des Vorhandenen nutzen, Verbesserung der städtischen Lebensqualität.

Der Kasseler Osten ist mit dem hohen gewerblichen Besatz an unterschiedlichen Standorten und den bestehenden Wohnquartieren ein funktional durchmischter Stadtraum. Diese vorgefundenen stadtstrukturellen Rahmenbedingungen des Kasseler Ostens werden als Ausgangsbasis für seine Entwicklung akzeptiert. Diese Stadtstruktur geht mit spürbaren verkehrlichen Belastungen, insbesondere für die angrenzenden Wohnbereiche einher, zumal die gewerblichen Funktionen insgesamt dominieren. Auch aufgrund der guten motorisierten Erschließung des Kasseler Ostens ergeben sich erhebliche Belastungen durch Durchgangsverkehre. Lärm und Luftverschmutzung schränken in diesen Bereichen die Wohn- und Aufenthaltsqualität wesentlich ein. Im gewachsenen Nebeneinander von Gewerbestandorten, Wohnbereichen, Freiräumen und Hauptverkehrsstraßen sind vielfältige Randbereiche entstanden, deren Qualität durch kleinteilige städtebauliche Interventionen, den Abbau innerer Ränder, die Milderung der verkehrlichen Belastungen und die Förderung kleinräumiger Nutzungsmischung schrittweise entwickelt werden können.

Hieraus leiten sich folgende Zielsetzungen ab:

- Erhalt bestehender Qualitäten
- Innenentwicklung von Altstandorten forcieren
- Städtebaulich-strukturelle Mängel verbessern
- Innere (undurchlässige) Stadtränder verändern
- Architektonische und städtebauliche Aufwertung von Stadträumen initiieren

Zur Erreichung dieser Ziele bieten sich folgende Strategien an:

- Identitätsstiftende Quartiere erhalten: Der Erhalt von identitätsstiftenden Quartieren wie beispielsweise dem Ortskern von Bettenhausen, Waldau oder den Siedlerquartieren im Forstfeld ist ein wichtiger Baustein für die Stärkung des eigenständigen Profils der Stadtteile und damit auch ihrer Attraktivität.
- Beachtung von Klimaanpassungsmaßnahmen und Freihaltung der Durchlüftungsbahnen: Bei allen Projekten und insbesondere auf städtebaulicher Ebene müssen die Erfordernisse aus den Klimaschutzziele beachtet und die Maßnahmen dahingehend optimiert oder ausgleichende

Maßnahmen (z. B. Entsiegelung, Dachbegrünung) ergriffen werden, dass negative Auswirkungen der Siedlungs- und Verkehrsstruktur auf die klimatischen Verhältnisse gemindert oder verhindert (vgl. auch Projekt UE-01 im Handlungsfeld Umwelt und Energie) werden. Bei Projekten auf städtebaulicher Ebene ist insbesondere im Kasseler Osten auf die Belüftung zu achten und die bestehenden Durchlüftungsbahnen müssen freigehalten und wenn möglich ergänzt werden.

- **Revitalisierung von Leerständen und Brachen:** Aufzeigen von Möglichkeiten zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung von leerstehenden Gebäuden und brachgefallenen Flächen. Neben den imagebildenden Gebäuden wie beispielsweise der ehemaligen Salzmann Fabrik oder dem ehem. Hallenbad Ost sind im Kasseler Osten weitere städtebaulich und stadthistorisch wichtige Gebäude durch Leerstand oder Unternutzung gefährdet. Beispielsweise der Kupferhammer, die ehemalige Haferkakaofabrik, aber auch große Teile des noch von einem Fahrzeughersteller genutzten Bereiches in städtebaulich prominenter Lage an der Ecke Dresdener und Sandershäuser Straße. Ein wesentlicher Bestandteil der Innenentwicklung ist die Brachflächenaktivierung. Durch das Aufzeigen von Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere für ehemals industriell genutzte Gebäude und Freiflächen können neue Perspektiven für die Altbestände entstehen (vgl. Projekte StE-03, StE-04, StE-07, StE-09).

- **Verbesserung der Stadteingangssituation und Optimierung von Standortnutzungen:** Die unbefriedigende städtebauliche Situation am Stadteingang über die Leipziger Straße soll verbessert werden. Entlang der Leipziger Straße aber auch in anderen, stark zergliederten Bereichen sollen die tragfähigen Strukturen gestärkt und störende Nutzungen verlagert werden. Dies ist ein langfristiger Prozess, der zum Beispiel ein Verlagerungsmanagement erfordern kann, um die kleinteiligen Strukturen, wenn erforderlich, zu entflechten.

- **Trennwirkung von Gewerbeflächen / Straßen / Freiflächen aufheben:** Die im Kasseler Osten vorhandenen städtebaulichen Barrieren bestehen aus großen zusammenhängenden Gewerbegebieten, Verkehrsstrassen aber auch aus Freiflächen. Diese Strukturen haben sich aus den vielfältigen und ineinandergreifenden Nutzungen im Lauf der industriellen Siedlungsentwicklung des Kasseler Ostens herausgebildet. Durch die Schaffung neuer Verbindungen (vgl. MI-01 im Handlungsfeld Mobilität) und die Qualifizierung freizuhaltenen Grünbereiche als grüne Achsen können diese Trennwirkungen stark vermindert oder aufgehoben werden (vgl. Projekt StE-06).

- **Begleitung und Förderung des Imagewandels durch qualitätsvolles Bauen und Sanieren:** Neben direkt imagebildenden Projekten wie beispielsweise der Inszenierung von stadthistorisch bedeutsamen Gebäuden (vgl. Projekt StE-11) ist bei allen Bauprojekten die positive

Wirkung einer qualitätvollen Umsetzung zu beachten. So ist insbesondere an stadträumlich wirksamen Stellen eine Qualitätssicherung zu betreiben. Dies kann eine Bauberatung im Vorfeld sein, aber auch eine Beratung und Begutachtung durch ein Fachgremium wie den Gestaltbeirat oder Wettbewerbe als qualitätssicherndes Instrument. Die Summe vieler kleiner qualitätvoll umgesetzter Maßnahmen bildet dabei einen ebenso großen positiven Effekt für die Attraktivität und das Image eines Quartiers oder Stadtteils wie die Umsetzung eines Großprojektes.

Maßnahmenübersicht

Erläuterungen zur Maßnahmenliste siehe Kapitel 8.1 im Anhangband.

Tabelle 6-7: Maßnahmen – Städtebauliche Entwicklung

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
StE 01	<p>Integrierte Hauptverkehrsstraßenentwicklung Leipziger Straße</p> <p>Städtebauliche Aufwertung von zentralen Stadträumen, Verbesserung von Umwelt- und Aufenthaltsqualität, Minderung räumlicher Barrieren, Förderung kleingewerblicher und gastronomischer Nutzungen.</p> <p>Pilotprojekt zur Aktivierung und funktionalen Verbesserung der innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen als Wohn- und Gewerbe-Standort durch folgende Maßnahmen und Verfahrensschritte.</p> <p>Aktivierung und Organisation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benennung eines Koordinators/Stadtteilmanagers • Identifizierung von Schlüsselgrundstücken und baukulturell bedeutsamen/stadtbildprägenden Gebäuden • Standortpotentialuntersuchungen für Schlüsselimmobilien und – Grundstücke • Abstimmung zu Datenkonzept, Raumkonzept und Beobachtungsinstrument (z.B. entsprechend HVS-Leitfaden des BBSR) sowie Vereinbarung verantwortlicher Federführung • Verlagerungsmanagement für standortbelastende/störende Nutzungen (z.B. einfacher Autohandel) 	B, U	M	Wo SoE	1

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau Leerstandsmanagement • Eigentümeraktivierung / Förderung von Eigentümerstandortgemeinschaften • Unterstützung und Beratung von Eigentümern bei Grundrissorganisation und Maßnahmen zur Barrierefreiheit, Fassadensanierung und Wohnumfeldmaßnahmen • Investorenberatung • Städtebaulich-funktionale Aufwertungsmaßnahmen • Entwicklung Begrünungskonzept für den öffentlichen Raum • Abschnittsweise und/oder zeitlich begrenzte Tempo 30-Regelung zur Verbesserung der Umwelt- und Aufenthaltsqualität • Schaffung von qualitätsvollen Geh- und Aufenthaltsflächen • Reduzierung von Fahrbahnbreiten 				
StE 02	<p>Integriertes städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept Forstfeld Mitte</p> <p>Das Konzept soll mehrere Teilbereiche in einem Gesamtkonzept zusammenführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung der Freiraumsituation zur Vernetzung von Kita, Hort und Schule • Verbindung mit einem generationenfreundlichen Wohnumfeld in der Heinrich-Steul-Siedlung mit Bolzplatz • Aufwertung Außenraum Haus Forstbachweg • Aufwertung Togoplatz • Einbeziehung des Schulgeländes Am Lindenberg und des Geländes der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule • Städtebauliche Einbindung des verkehrlich geprägten Forstbachweges 	F	K	SoE BK Wo	1

<p>StE 03</p>	<p>Entwicklung des Geländes der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule</p> <p>Innenentwicklung durch Brachflächenaktivierung fördern, städtebauliche Aufwertung und Profilierung des Stadtteils mittels generationenübergreifender und bezahlbarer Wohnformen unter dem Stichwort ‚Quartiersentwicklung für Jung und Alt‘: Konzeptentwicklung (parallel zur aktuellen Zwischennutzung als Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge) unter Berücksichtigung folgender Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtebau: Ausbildung von Raumkanten • Schaffung eines Quartiers-/Stadtteilplatzes mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität • Städtebauliche Einbindung von verkehrlich geprägter Ochshäuser Straße und Forstbachweg • Förderung von barrierefreien und generationenübergreifenden Wohnformen in Teilbereichen • Förderung von Umzugsketten im Quartier • Unterstützung bei energetischer Sanierung <p>Umsetzung / Entwicklung der städtischen Fläche im Rahmen eines qualifizierten Grundstücksvergabeverfahrens unter Berücksichtigung der oben genannten städtebaulichen und nutzungsbezogenen Kriterien.</p>	<p>F</p>	<p>M</p>	<p>Wo SoE</p>	<p>1</p>
<p>StE 04</p>	<p>Reaktivierung / Entwicklung Salzmann-Ensemble</p> <p>Innenentwicklung durch Brachflächenaktivierung fördern, städtebauliche Aufwertung und Profilierung des Quartiers als gemischter Wohn- und Gewerbebestandort:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Zwischennutzungen, um drohenden Verlust zu vermeiden • Förderung der zukünftigen Akteurssuche durch Klärung/Aufarbeitung der aktuellen liegenschaftlichen, rechtlichen und baulichen Situation • Förderung einer zeitnahen Entwicklung auf Grundlage einer städtebaulichen Potentialabschätzung (Abgrenzung von Nutzungsbereichen für Mischgebietenutzung, Wohnen und gewerbliche Nutzung sowie Kultur und Dienstleistung) • Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes • Energetische Sanierung im denkmalgeschützten Altbaubestand 	<p>B</p>	<p>K</p>	<p>Wo WS</p>	<p>1</p>

StE 05	<p>Entwicklungskonzepte nördliche Unterneustadt / Vernetzung und „Sprung über die Fulda“</p> <p>Städtebauliche und strukturelle Aufwertung und Profilierung des Stadtteils als zentraler und städtischer Wohnstandort.</p> <p>Konzeptentwicklung für den Bereich Sommer- und Pulvermühlenweg unter besonderer Berücksichtigung der Vernetzungsaspekte in Richtung nördliche Unterneustadt/Universität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von untergenutzten Grundstücken • Eigentümeraktivierung / Eigentümeransprache – gegebenenfalls Kooperationslösungen mit Beteiligung neuer Investoren zur kleinteiligen Neuordnung und Neubebauung 	U	K-L	Wo SoE	1
StE 06	<p>Städtebauliches und freiraumplanerisches Entwicklungskonzept Platz der Deutschen Einheit</p> <p>Verbesserung der stadträumlichen Gelenkfunktion, Minderung der erheblichen Barrierewirkung B83-Kreisel-Dresdener Straße, freiraumplanerische Qualifizierung der Flutmulde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung für den o.g. Gesamtbereich mit städtebaulich-räumlichen Aussagen zum engeren Teilbereich Platz der deutschen Einheit unter besonderer Berücksichtigung der erheblichen Handlungsbedarfe in den Bereichen Nahmobilitätsqualität und Freiraumvernetzung • Neuorganisation und Optimierung der Verkehrsabläufe • Prüfung von Maßnahmen zur Minderung der erheblichen Emissionsbelastung • Entwicklung der Flutmulde als Freiraum mit Aufenthaltsqualität und Berücksichtigung der Anforderungen des Hochwasserschutzes 	U, B, W	K	Mi UE	1
StE 07	<p>Entwicklungskonzept Standort Joseph-von-Eichendorff-Schule</p> <p>Städtebauliche Aufwertung von Stadträumen, Profilierung des Quartiers unter Berücksichtigung der freiraumplanerischen Nutzungsanforderungen zur Naherholung.</p> <p>Konzept zur zügigen und nachhaltigen Nutzung und Entwicklung der Fläche unter Berücksichtigung folgender Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Sporthalle 	B	M	WS	3

	<ul style="list-style-type: none"> • Freiraumpotentiale für Naherholung nutzen • Machbarkeitsstudie für die Neunutzung des Areals <p>Umsetzung / Entwicklung der städtischen Fläche im Rahmen eines qualifizierten Grundstücksvergabeverfahrens unter Berücksichtigung der oben genannten städtebaulichen und nutzungsbezogenen Kriterien</p>				
StE 08	<p>Entwicklungsstudie für den Bereich Platz der Deutschen Einheit / Hallenbad Ost / Leipziger Straße / Ölmühlenweg / Yorckstraße.</p> <p>Städtebauliche und strukturelle Aufwertung als repräsentatives Eingangstor zum Kasseler Osten/Bettenhausen und Profilierung des Bereichs für höherwertige Nutzungen.</p> <p>Konzeptentwicklung für den Bereich Platz der Dt. Einheit / Leipziger Straße / Ölmühlenweg / Königinhofstraße / Sandershäuser Straße / Yorckstraße / B83 unter besonderer Berücksichtigung des baukulturell bedeutsamen Hallenbades Ost:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Parzellenscharfe Identifikation untergenutzter / ungeordneter Grundstückslagen • Klärung einer langfristigen Entwicklungsstrategie auf Grundlage gesamtstädtischer und teilräumlicher Potentialanalysen 	B, U	K-M	WS	1
StE 09	<p>Innenentwicklung und Revitalisierung</p> <p>Konzepte zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung von leerstehenden Gebäuden und brach gefallenen Flächen</p> <p>Brachflächenaktivierung und Innenentwicklung, Aufzeigen von Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ehemals industriell genutzte Gebäude und Freiflächen. Diese sind z.B.:</p>				
StE 09.1	<ul style="list-style-type: none"> • Kupferhammer 	B	L	WS	2
.StE 09.2	<ul style="list-style-type: none"> • Eisenhammer 	B	L	WS	3
StE 09.3	<ul style="list-style-type: none"> • Haferkakaofabrik 	B	M	WS	2
StE 09.4	<ul style="list-style-type: none"> • Gebiet ehemals Mercedes-Benz 	B	M	WS	2
StE 09.5	<ul style="list-style-type: none"> • Leipziger Straße zwischen Nr. 216 und 232 	B	L	WS	3

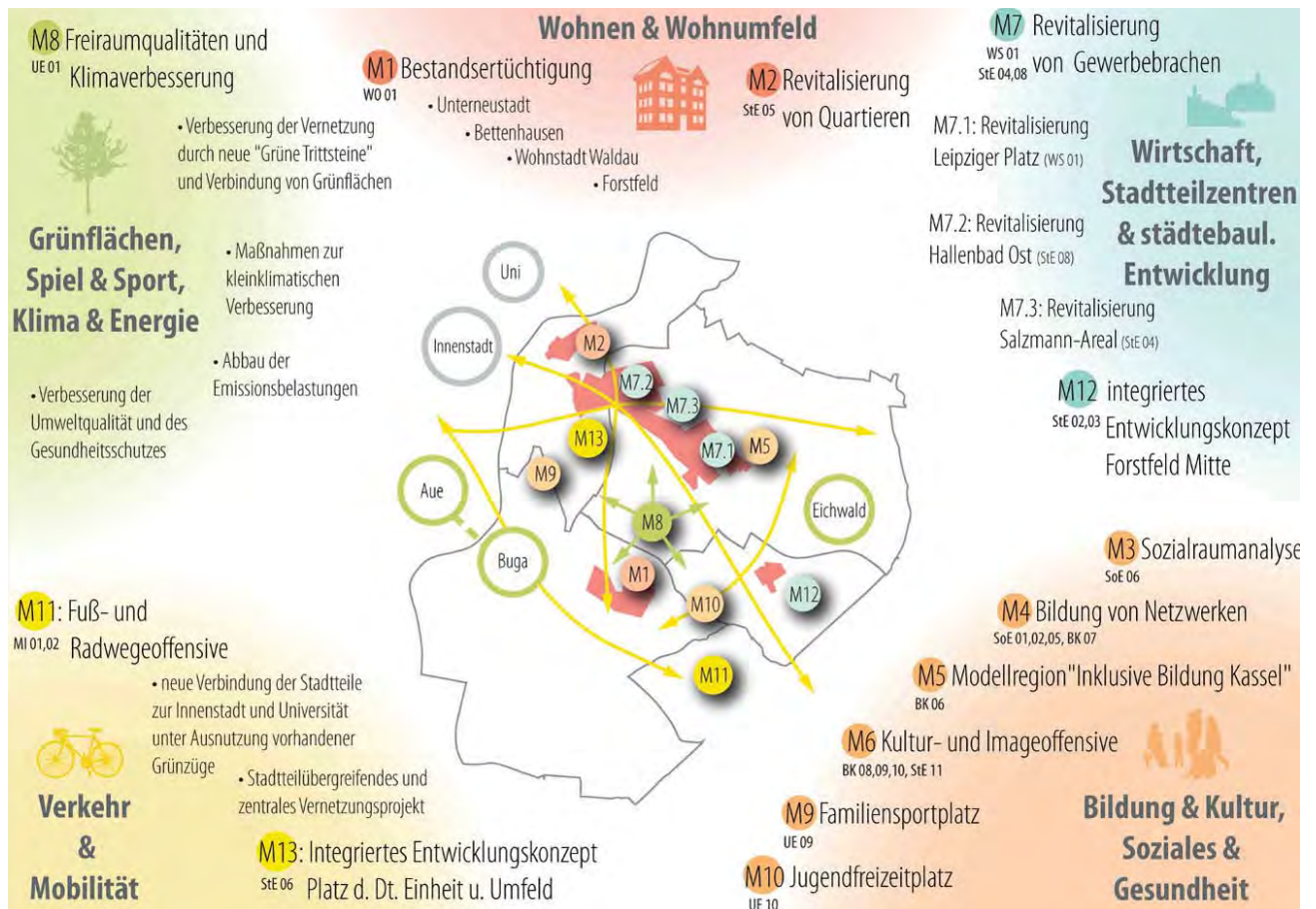
StE 10	Anbindung historischer Ortskern Bettenhausen <ul style="list-style-type: none"> Sichtbarmachung und Belebung der Achsen zwischen Ortskern und Leipziger Straße, dadurch Verbesserung der Wahrnehmung und Nutzung, Ansiedlung von Gastronomie 	B	L	Wi	3
StE 11	Imageprojekte / Inszenierung bedeutsamer Orte im Kasseler Osten Imagebildende Inszenierungen, z.B. durch nächtliche Beleuchtungsprojekte in den Bereichen Fuldaufer (Wehr), Leipziger Straße und Losse/Ortszentrum Bettenhausen: <ul style="list-style-type: none"> Förderung privater Initiativen, von Künstlern und Akteuren zur Entwicklung eines Gesamtkonzepts im Bereich der innenstadtnahen Fuldabereiche nach dem Vorbild Karl-Branner-Brücke / Wiedergründung Unterneustadt 	U, B	M	So BK	3
StE 12	Aufbau eines städtebaulichen Quartiersmanagements Förderung der Reaktivierung von Altstandorten und Verbesserung städtebaulich-struktureller Mängel durch Entwicklung einer aktivierenden Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Eigentümern und Akteuren. Aufgabenfelder sind: <ul style="list-style-type: none"> Förderung von Eigentümerstandortgemeinschaften Gespräche mit Grundstückseigentümern Qualitätssicherung Netzwerkarbeit Eigentümerberatung Aktive Ansprache von Eigentümern von Schlüsselgrundstücken Einzelhandelsentwicklung, Leerstands- und Zwischennutzungsmanagement Unterstützung bei Förderanträgen 	U, B, F, W	M	Wo WS UE	1
StE 13	Aufbau eines Flächenmanagementsystems – Pilotprojekt zur systematischen Erfassung, Bewertung und Entwicklung von brach gefallenen Gewerbeflächen: <ul style="list-style-type: none"> unter Berücksichtigung von Anforderungen zu Klimaschutz und Bodenmanagement Einbindung in ein städtisches Gesamtkonzept zur Flächenkreislaufwirtschaft 	U, B, F, W	K	WS	1

6.1.5 Übersicht der Modellprojekte


Entsprechend den formulierten Leitgedanken und Schwerpunktsetzungen werden im Folgenden 13 strategische Modellprojekte zur konkreten Umsetzung dieser Handlungsschwerpunkte erläutert. Die Modellprojekte wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Strategische und handlungsfeldbezogene Ziele
- Leitfunktion für die Entwicklung des Kasseler Ostens
- Lage in einem der Schwerpunkträume
- Lösungsansatz für die zentralen Handlungsbedarfe
- Abdeckung aller vier Stadtteile
- Impuls für weitere ähnliche Projekte im Kasseler Osten
- Umsetzbarkeit

Abbildung 6-1: Übersicht der Modellprojekte



M01 | Bestandsertüchtigung der Geschosswohnungsbestände Waldau

Standort	Waldau: Liegnitzer, Breslauer und Görlitzer Straße
Handlungsfelder	Wohnen und Wohnungsmarkt
Realisierbarkeit	Kurz- bis mittelfristig
Ausgangssituation am Standort Waldau	<p>Der Standort Liegnitzer Straße, Breslauer Straße und Görlitzer Straße befindet sich in der Wohnstadt Waldau. Es handelt sich um ein Gebiet mit Zeilenbebauung in Plattenbauweise der 1960/70er Jahre, welches sich im Eigentum eines Wohnungsunternehmens befindet. Die Immobilien weisen z. T. einen größeren Sanierungs- und Modernisierungsbedarf auf, die Wohnqualität ist einfach.</p> <p>Potentiale bietet das Wohnumfeld, welches durch große Abstandsgrünflächen geprägt ist. Diese sind derzeit allerdings nur durch einfache Rasenflächen mit vereinzelt Baumbestand gekennzeichnet.</p> 
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung und Attraktivitätssteigerung des Quartiers • Generationenübergreifendes Wohnen • Einkommensstärkere Familienhaushalte im Stadtteil halten • Schaffung von barrierefreiem Wohnraum • Energetische und soziale Quartiersentwicklung
Konzept / Vorgehensweise	<p>Als Grundlage für ein Quartierskonzept sollte zunächst eine kleinräumige qualitative Quartiersanalyse mit Bewohnerbeteiligung durchgeführt werden. Aus Bewohner- und Expertensicht sollten Stärken und Schwächen sowie Handlungsbedarfe des Quartiers erhoben werden. Parallel dazu ist es wichtig, frühzeitig mit dem Eigentümer der Bestände ins Gespräch zu kommen und seine Interessen und Pläne sowie mögliche Investitionshemmnisse zu erfahren. Gemeinsam sollte dann ein Quartierskonzept unter Berücksichtigung energetischer und sozialer Maßnahmen erarbeitet werden. Je nach Analyseergebnis können bspw. Sanierungen, Modernisierungen, partielle Ersatzneubauten, Grundrissanpassungen, barrierearme Umbauten, Mietergärten oder Wohnumfeldaufwertungen sinnvoll sein. Ein dadurch diversifiziertes und modernisiertes Wohnraumangebot schafft auch für einkommensstärkere Haushalte Angebote im Quartier und trägt zur Stabilisierung der Bewohnerstruktur bei. Zur Stärkung der Nachbarschaft und für soziale Angebote ist die Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für einen Quartierstreffpunkt zu prüfen. Bei allen Aktivitäten ist eine enge Abstimmung mit und Beratung des Eigentümers notwendig. Zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen sind geeignete Fördermöglichkeiten zu prüfen und an den Eigentümer zu vermitteln.</p>

	<p>Eine ähnliche Vorgehensweise kann auch für den Standort Birkhahnweg in Bettenhausen angedacht werden und sollte in einem Zug mit dem Standort Waldau erfolgen, da es sich um denselben Eigentümer handelt.</p>
--	---

M02 | Städtebauliches Konzept zur Revitalisierung des Quartiers nördliche Unterneustadt

Standort	Unterneustadt: Gebiet zwischen Hafenstraße und Sommerweg
Handlungsfelder	Wohnen und Wohnungsmarkt
Realisierbarkeit	Kurz- bis langfristig
Ausgangssituation	Die nördliche Unterneustadt ist insbesondere im Bereich der Hafenstraße durch gründerzeitliche Mehrfamilienhausbebauung gekennzeichnet, daneben prägen Ergänzungen auf dem Gelände der ehemaligen Zündholzfabrik aus den 1980er und 1990er Jahren im Bereich Salztorstraße sowie das kleine Quartier östlich des <i>Haus der Jugend</i> , das im Zusammenhang mit der Wiedergründung der Unterneustadt entstanden ist, das Bild. Es dominiert Wohnnutzung mit z. T. Ladengeschäften im Erdgeschoss. Zum Teil weisen die Gebäude eine Sanierungserfordernis auf. Der Bereich südlich der Hafenstraße entlang des Sommerwegs und Pulvermühlenwegs hingegen ist durch gewerbliche Nutzungen und z.T. untergenutzte Grundstücke geprägt. Im Westen des Quartiers am Unterneustädter Kirchplatz befindet sich die ehemalige und derzeit leerstehende historische Elwe-Immobilie. Insgesamt bietet das Quartier aufgrund der Nähe zu Fulda, Innenstadt und Universität noch große Entwicklungspotentiale.
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Profilierung des Stadtteils als zentraler und städtischer Wohnstandort • „Sprung über die Fulda“ und Entwicklung dieses Teils der Unterneustadt als gemischtes Wohn-, Arbeits- und Studentenquartier • Aufwertung des Wohnungsbestandes, energetische Sanierung, barrierefreie Wohnungen • Zielgruppenspezifische Anpassungen (z.B. Familien, Studenten) • Attraktivere Innenhöfe und Wohnumfeld • Erhalt des Denkmals Elwe
Konzept / Vorgehensweise	<p>Ein noch zu erarbeitendes Quartiersentwicklungskonzept sollte vor dem Hintergrund des Leitgedankens „Sprung über die Fulda“ insbesondere folgende Schwerpunkte enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzung und Reparatur der städtebaulichen Struktur • Nutzungswandel in Bereichen sich störender Bestände (Gewerbe zu Wohnen) • Eigentümeraktivierung <p>Es bedarf einer Aktivierung von Immobilieneigentümern für Maßnahmen im Bestand. Als Kooperationspartner und „Türöffner“ sollte hierfür Haus & Grund gewonnen werden.</p>

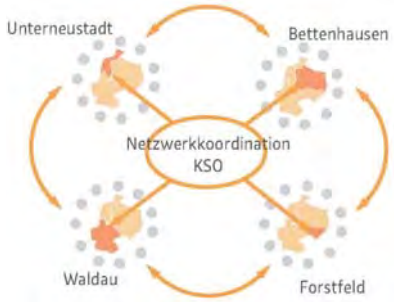
	<p>Ggf. kann auch die Beauftragung eines Quartiersarchitekten und der Aufbau eines Beratungsnetzwerks aus Experten angedacht werden.</p> <p>Untergenutzte Grundstücke und Immobilien sowie Schlüsselimmobilien mit Handlungsbedarf sollten identifiziert und in einem Kataster zusammen mit allen vorhandenen Informationen zu Grundstück und Eigentümer erfasst werden. Gemeinsam mit den Eigentümern sollten individuelle Lösungen gesucht werden. Auch interessierte Investoren sollten für eine kleinteilige Neuordnung und Neubebauung einbezogen werden.</p>
--	--

M03 | Sozialraumanalyse

Standort	Gesamter Kasseler Osten
Handlungsfelder	Sozialräumliche Entwicklung und Demographie
Realisierbarkeit	Kurz- bis mittelfristig
Ausgangssituation	<p>Die Bevölkerungszusammensetzung ist kleinräumig betrachtet im Kasseler Osten heterogen. Daher unterscheiden sich auch die jeweiligen Anteile und die Zusammensetzung sozial benachteiligter Einwohnergruppen. Die Unterstützungsbedarfe der Einwohner unterscheiden sich damit auch innerhalb des Kasseler Ostens deutlich. Das vorliegende Konzept umfasst bereits eine erste Analyse der sozio-demographischen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen und bildungsbezogenen Indikatoren. Für eine integrierte Sozialplanung bedarf es jedoch einer regelmäßigen Beobachtung als Sozialraummonitoring. Das Monitoring liefert entsprechende Hinweise auf Sozialräume, die weiterführend analysiert werden sollten und liefert ebenfalls Hinweise auf längerfristige Wirkungen von Interventionen.</p>
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer datengestützten Arbeitsgrundlage für eine integrierte Sozialplanung mit Monitoring • Ermittlung des kurz- und mittelfristigen räumlichen Handlungsbedarfs zur Verbesserung der Teilhabe und Bildungschancen aller Bevölkerungsgruppen im Kasseler Osten, insbesondere Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern durch „<i>Entkoppelung der Entwicklungschancen von sozialräumlichen Rahmenbedingungen</i>“ • Ermittlung des mittel- bis langfristigen Handlungsbedarfs zur Verringerung sozialräumlicher Ungleichheit • Vorbereitung der Grundlage für eine ggf. spätere gesamtstädtische Beobachtung

<p>Konzept / Vorgehensweise</p>	<p>Für die vier Stadtteile soll ein Pilotprojekt für eine Sozialraumanalyse einschließlich eines Gesundheitsmonitorings für Grundschulkinder unter Einbeziehung vorhandener Daten der Fachämter sowie der Bundesagentur für Arbeit erarbeitet werden. Das Monitoring sollte dabei Informationen zu den Themen Demographie, Soziales, Arbeitsmarkt, Gesundheit, Bildung und Wohnen umfassen. Die Steuerungsverantwortung sollte bei einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe liegen. Zu prüfen ist, ob diese Aufgabe bereits durch eine bestehende Arbeitsgruppe wie z.B. die AG „Integriertes Berichtswesen“ erfolgen, bzw. ob diese AG ggf. in veränderter Zusammensetzung diese Aufgabe übernehmen kann oder ob eine neue Steuerungsgruppe gebildet werden sollte. Innerhalb der Steuerungsgruppe sollte die verantwortliche Federführung vereinbart werden. Die Steuerungsgruppe entwickelt ein Datenkonzept zusammen mit geeigneten räumlichen Ebenen und Beobachtungsinstrumenten (z.B. KECK-Atlas der Bertelsmann Stiftung). Hierfür muss bspw. ein Indikatorenset von kleinräumig aggregierten Daten zu sozialräumlichen Rahmenbedingungen in Kombination mit Daten zur Kompetenzentwicklung insbesondere von Kindern und Jugendlichen abgestimmt werden.</p> <p>Die Sozialraumanalyse besteht aus zwei Arbeitsphasen:</p> <p>Die inhaltliche Abstimmung, Aufbereitung und Zusammenstellung / Auswertung der Datengrundlage als sozialräumliche Beobachtung und die regelmäßige, ressortübergreifende Interpretation der aufbereiteten Datengrundlagen, z. B. in Form der Berichterstattung, mit entsprechenden Rückschlüssen für Handlungsbedarfe sowie die laufende Beobachtung und Rückkoppelung an Verantwortliche vor Ort (Monitoring).</p> <p>Bei besonderen sozialräumlichen Auffälligkeiten, die z.B. auf Grundlage bestehender Erkenntnisse und Erfahrungen nicht interpretiert werden können, sollte die Steuerungsgruppe gezielte qualitative Recherchen vor Ort anregen (z.B. Gespräche/Befragungen von Einrichtungen/Trägern/Vereinen vor Ort oder aufsuchende Befragung von Bewohnern). Die Steuerungsgruppe sollte sich regelmäßig (z.B. einmal jährlich) zur routinemäßigen Dateninterpretation und -bewertung (quantitativ und qualitativ) zusammensetzen. Aufgabe der Steuerungsgruppe sollte auch sein, interne Steuerungsinformationen sowie zu veröffentlichende Informationen (u.a. mit Blick auf Transparenz) zu vereinbaren.</p> <p>Zu vereinbaren ist, wie weit das Aufgabenspektrum der Steuerungsgruppe reichen soll. Die Steuerungsgruppe kann in Abstimmung mit den jeweils Fachverantwortlichen neben der Benennung von Handlungsbedarfen auch die Initiierung von konkreten Maßnahmen anregen und Maßnahmen begleiten. Ferner unterstützt sie laufende Projekte durch eine kontinuierliche Entwicklungsbeobachtung und datengestützte Rückkopplung.</p> <p>Das Gesundheitsmonitoring sollte - ebenfalls sozialräumlich differenziert - in die Sozialraumanalyse integriert werden. Die bestehenden Datengrundlagen aus den Schuleingangsuntersuchungen sollten hierfür entsprechend aufbereitet werden (z.B. Sicherstellung der Aussagekraft ggf. durch Zusammenfassung von Jahrgängen bei kleinen Fallzahlen sowie Klärung inhaltlicher Aussagekraft von Indikatoren).</p>
---------------------------------	--

M04 | Netzwerkstrukturen im Kasseler Osten

Standort	Gesamter Kasseler Osten
Handlungsfelder	Sozialräumliche Entwicklung; Bildung und Kultur
Realisierbarkeit	Kurz- bis langfristig
Ausgangssituation	<p>Im Kasseler Osten gibt es zahlreiche gute Ansätze, Projekte und Initiativen im Bereich Soziales und Bildung, die sich z. T. jedoch untereinander nicht ausreichend kennen und abstimmen, deren Arbeit (Synergie-)Potentiale bietet oder die einer Unterstützung bedürfen. Gute Beispiele kleinräumiger Netzwerke sind die Bildungsregion Waldau, das neue Familiennetzwerk in Forstfeld und die Stadtteiltreffpunkte. Diese Beispiele stellen etablierte Netzwerkstrukturen innerhalb ihres Stadtteils dar. Andere Stadtteile im Kasseler Osten hingegen profitieren derzeit noch kaum von diesen Erfahrungen. Eine stadtteilübergreifende Netzwerkkoordination aller sozialen und bildungsbezogenen Aktivitäten im Kasseler Osten gibt es derzeit nicht.</p> 
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung stadtteilübergreifender Zielsetzungen und Projekte im Kasseler Osten • Stadtteilübergreifende Netzwerkkoordination der Initiativen und Aktivitäten • Initiierung und Weiterentwicklung von sozialen und bildungsbezogenen Netzwerkstrukturen in den vier Stadtteilen • Unterstützung von lokalen Initiativen und Projekten
Konzept / Vorgehensweise	<p>Die im Kasseler Osten vorhandenen sozialen und bildungsbezogenen Projekte und Einrichtungen könnten zukünftig von den Erfahrungen gegenseitig profitieren und punktuell bei gleichen Aufgabenstellungen stärker zusammenarbeiten. Deshalb stehen im Mittelpunkt dieses Modellprojektes die Einrichtung einer stadtteilübergreifenden Netzwerkkoordination sowie die Initiierung und Weiterentwicklung von sozialen und bildungsbezogenen Netzwerkstrukturen und die Verknüpfung mit der Bildungsregion Waldau.</p> <p>Eine stadtteilübergreifende Netzwerkkoordination sollte bei der Stadtverwaltung angesiedelt und zentrale Anlaufstelle für alle Akteure aus dem Kasseler Osten sein. Aufgabe ist die Kommunikation und Vernetzung zwischen den Stadtteilen und örtlichen Akteure untereinander sowie zur Stadtverwaltung und Ortspolitik. Ferner sollten über diese Stelle die Umsetzung und Weiterentwicklung der entsprechenden Maßnahmen des integrierten Entwicklungskonzeptes Kasseler Osten koordiniert, notwendige Mittel eingeworben und ein Controlling sowie eine Evaluierung durchgeführt werden.</p>

Das genaue Aufgaben- und Stellenprofil sollte gemeinsam mit Multiplikatoren aus dem Kasseler Osten erarbeitet werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Akzeptanz zu schaffen. Daneben sollte eine ämterübergreifende Lenkungsgruppe für den Kasseler Osten eingesetzt werden.

Ferner sollte das in Forstfeld initiierte Familiennetzwerk etabliert und auf Bettenhausen und die Unterneustadt übertragen werden. Der Erfahrungsaustausch kann über die o.g. Koordinationsstelle begleitet werden. Die Familiennetzwerke kooperieren mit Akteuren u. a. aus Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen, Seniorenvereinigungen und Verbänden sowie Trägern der Jugendhilfe, Bildungsträgern und Kultureinrichtungen, beraten und leisten die Vernetzung vor Ort. Gemeinsam werden Ziele und Aktivitäten (weiter-)entwickelt. Hierzu zählen z.B. Familienberatung zu unterschiedlichen Lebenslagen, Alltagshilfe für Senioren, Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern oder die Bereitstellung eines Verfügungsfonds für die stadtteilbezogene Netzwerkarbeit.

Schließlich ist auch die Sicherung und Weiterentwicklung der Stadtteiltreffs wichtig. Die bestehenden Einrichtungen sollten genutzt und zusammen mit Grundschulen als Anknüpfungspunkte für die (interkulturelle) Stadtteilarbeit, für soziale sowie bildungsbezogene Angebote und als Anlaufstellen vor Ort für die Bürger weiterentwickelt werden. Generationenübergreifende Angebote sollten ausgebaut und weiter vernetzt werden (z. B. im Stadtteilzentrum Agathof, Hafen 17, Elterncafé Lindenberg). VHS-Kurse könnten das Bildungsangebot der Stadtteiltreffs ergänzen. Die Ausbildung von (interkulturellen) MediatorInnen wäre ein zusätzliches sinnvolles Angebot der Stadtteiltreffs.

Die Netzwerkarbeit sollte eng mit dem Jugendamt, dem Sozialamt und dem Zukunftsbüro abgestimmt werden.

M05 | Modellregion „Inklusive Bildung Kassel“

Standort	Schwerpunktbereich Kasseler Osten: Losse- und Osterholzschule
Handlungsfelder	Bildung und Kultur
Realisierbarkeit	Mittelfristig
Ausgangssituation	<p>Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im März 2009 hat sich die Bundesrepublik Deutschland zur Umsetzung der Ziele der Inklusion aller Menschen mit Behinderung verpflichtet. Auf Schulen und Kindergärten bezogen leitet sich daraus das Recht behinderter Kinder auf Betreuung in Regelkindergärten und Teilnahme im Unterricht der allgemeinen Schulen ab. Der Hessische Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wurde im August 2012 veröffentlicht und regelt für Hessen einen schrittweisen Übergang der Grundschulen und Schulen des Sekundarbereichs I zum inklusiven Unterricht.</p> <p>Damit besteht auch im Kasseler Osten die Aufgabe, die bestehenden Schulen (Lernhilfeschule Osterholzschule sowie mehrere Regelschulen) sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch baulich-räumlich schrittweise umzubauen und ggf. kooperativ zusammenzuführen. Die im Kasseler Osten vorhandenen sozialen und bildungsbezogenen Einrichtungen bieten dafür insgesamt gute Ausgangsbedingungen.</p>
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Bildungsregion <i>Inklusive Bildung</i> • Schulische Konzeptentwicklung in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den Kollegien, dem Staatlichen Schulamt Kassel und den Elternvertretungen • Weiterentwicklung der Losseschule und der Osterholzschule zu einer inklusiven Pilotschule in Kooperation mit den benachbarten Kindertagesstätten und dem Geschwister Scholl Haus
Konzept / Vorgehensweise	<p>Mit dem im Mai 2014 von der Stadtverordnetenversammlung gefassten Beschluss zur Bewerbung Kassels als <i>Modellregion Inklusive Bildung</i> und der geplanten Aufstellung des Schulentwicklungsplans 2016 sollen die Möglichkeiten genutzt werden, für die Gesamtstadt und den Kasseler Osten eine Strategie für eine integrierte und inklusive Schulentwicklung unter Berücksichtigung der Stadtteilentwicklung zu erarbeiten.</p>



Im Rahmen der Zielsetzung der Modellregion soll für den Kasseler Osten das Ziel verfolgt werden, ein neues inklusives Schulangebot für die Grund- und die Sekundarstufe I zu entwickeln. Dafür soll ein die lokalen Rahmenbedingungen berücksichtigendes Konzept mit den Akteuren vor Ort entwickelt werden. Als Kooperationspartner bieten sich im Kasseler Osten insbesondere die Osterholzschule als bestehende Lernhilfeschule, die Losseschule, die benachbarten Kindertagesstätten und das Geschwister Scholl Haus an.

Bestandteile des Konzepts sollen dabei sowohl inhaltlich-pädagogische Anforderungen als auch Handlungsbedarfe aus baulich-räumlichen Anforderungen sein.



M06 | Kultur- und Imageoffensive für den Kasseler Osten

Standort	Gesamter Kasseler Osten
Handlungsfelder	Bildung und Kultur; Städtebauliche Entwicklung
Realisierbarkeit	Mittel- bis langfristig
Ausgangssituation	<p>Der Kasseler Osten verfügt über viele Vereine und Initiativen und eine vergleichsweise kleine Kunst- und Kulturszene, die in der öffentlichen Wahrnehmung jedoch insgesamt wenig sichtbar und vernetzt ist. Darüber hinaus fehlen geeignete Arbeits- und Veranstaltungsorte für Kunst- und Kulturschaffende.</p> <p>Vor diesem Hintergrund wurden sowohl von Seiten der Bürgerschaft als auch aus vielfältigen Rückmeldungen der Akteure die Förderung der Stadtteilkultur und die Initiierung und Unterstützung von stadtteilbezogenen und stadtteilübergreifenden Kultur- und Imageprojekten als wichtiger Handlungsbedarf und Instrument zur Imageverbesserung und zur Stärkung der (inter)kulturellen Identität im Kasseler Osten benannt.</p>
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Imageverbesserung durch Förderung von Kulturarbeit • Stärkung der Stadtteilkultur • Wahrnehmung des Kasseler Ostens als Kulturstandort mit gesamtstädtischem Einzugsbereich • Erhalt/Unterstützung der freien Kulturszene im Kasseler Osten • Förderung der Kommunikation und der Sichtbarkeit der Kultureinrichtungen/ Kulturschaffenden • Etablierung eines Netzwerkes <i>Stadtteilkultur Kasseler Osten</i> • Verstetigung von Kinderkulturprojekten mit freischaffenden Künstler/innen • Initiierung/Unterstützung von Imageprojekten / Inszenierung bedeutsamer Orte im Kasseler Osten, wie z.B. Fuldaufer (Wehr), Leipziger Straße und Losse / Ortszentrum Bettenhausen



<p>Konzept / Vorgehensweise</p>	<p>Das Modellprojekt setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen. So sollen, neben der direkten Unterstützung der Akteure, die Vernetzung verbessert und durch Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements die Rahmenbedingungen für Kinderkultur-, Image- und Inszenierungsprojekte verbessert werden.</p> <p>Für den Erhalt und die Unterstützung der freien Kulturszene im Kasseler Osten sollen die Beratung und Förderung von Kulturschaffenden im Rahmen integrierter Standortnutzungen Berücksichtigung finden und der Erhalt vorhandener Standorte, wie z.B. <i>Kulturfabrik Salzmann</i> oder <i>Musikbunker</i>, von Seiten der Stadtverwaltung unterstützt werden. Dazu sollen Kooperationsmodelle mit der Kunsthochschule Kassel geprüft und abgestimmt werden.</p> <p>Einen weiteren wichtigen Baustein stellt das <i>Netzwerk Stadtteilkultur</i> Kasseler Osten dar. Ziel des Netzwerkes sind die Initiierung, Vernetzung und Dokumentation von Stadtteil-Kultur-Projekten in den vier Stadtteilen. Die Konzeptentwicklung und Umsetzung können dabei durch Akteure vor Ort, wie z.B. das <i>Stadtteilzentrum Agathof e.V.</i>, erfolgen.</p> <p>Im Sinne des gesamtstädtischen Engagements zur Förderung der kulturellen Bildung und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen kann darüber hinaus die <i>Kinderkultur-Börse</i> initiiert werden. Das Pilotprojekt soll zur Verstetigung von Kinderkulturprojekten mit freischaffenden Künstler/innen beitragen. Vorgesehen ist die Einrichtung einer Vermittlungsplattform zwischen sog. Stiftern (z.B. örtlichen Wirtschaftsunternehmen oder Privatpersonen), Künstler/innen, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Kinder- und Jugendakteuren. Die Konzeptentwicklung und Umsetzung sollen federführend durch einen freien Träger erfolgen.</p> <p>Weitere zentrale Bausteine des Modellprojekts stellen Imageprojekte/Inszenierungen bedeutsamer Orte im Kasseler Osten dar, wie z. B. Fuldaufer (Wehr), Leipziger Straße und Losse / Ortszentrum Bettenhausen. Insbesondere sollen private Initiativen, Künstler und Akteure zur Entwicklung eines Gesamtkonzepts im Bereich der innenstadtnahen Fuldabereiche nach dem Vorbild <i>Karl-Branner-Brücke / Wiedegründung Unterneustadt</i> gefördert werden.</p> <p>Zur Umsetzung der Konzeptbausteine werden folgende Verfahrensschritte vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau / Stärkung von Stadtteilforen • Benennung ehrenamtlicher Koordinatoren, z.B. in Kooperation mit den Stadtteiltreffpunkten • Konzeption und Einrichtung eines Stadtteilkulturmanagements für den Kasseler Osten
---------------------------------	---

M07.1 | Revitalisierung gewerblicher Standorte Leipziger Platz

Standort	Bettenhausen, Leipziger Straße zwischen Ringhofstraße und Leipziger Platz
Handlungsfelder	Wirtschaft
Realisierbarkeit	Mittelfristig
Ausgangssituation	<p>Die Leipziger Straße ist insbesondere im Bereich Leipziger Platz durch einen sukzessiven Trading-Down-Prozess gekennzeichnet. Durch Geschäftsschließung ist ein vermehrter Leerstand oder sind Zwischennutzungen, die sich im Niedrigpreissegment bewegen, anzutreffen. Am umgestalteten Leipziger Platz fehlt eine attraktive Bepflanzung vom Platzrand her wie z. B. Außengastronomie. Zwar wurde mit dem neuen Fachmarktzentrum an der Leipziger Straße ein breites, attraktives Einzelhandelsangebot geschaffen, jedoch profitierten die umliegenden Einzelhandelsstandorte kaum von dieser Entwicklung.</p>  
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Belebung und Attraktivitätssteigerung des Leipziger Platzes • Reduzierung von Leerstand • Revitalisierung von kleinteiligem Einzelhandel und (Außen-) Gastronomie in zentralen Bereichen
Konzept / Vorgehensweise	<p>Im Mittelpunkt der Aufwertungsstrategie der Leipziger Straße sollte ein aktives Quartiers-/ Geschäftsstraßenmanagement mit Fokus auf der Ansprache der Eigentümer und Betreiber von Ladengeschäften und Gastronomie stehen. Basierend auf einer Bestandsanalyse und Vor-Ort-Erhebung aller Immobilien sollten persönliche Gespräche mit den Eigentümern und Betreibern von ausgewählten Immobilien mit dem größten Handlungsbedarf geführt werden. Ein hierfür einzusetzender Ansprechpartner (Teilzeit), der über eine zentrale Stelle bei der Stadtverwaltung koordiniert wird, entwickelt gemeinsam mit den Eigentümern Lösungsstrategien.</p>

Diese können von einem Umbau und einer Modernisierung der Ladengeschäfte über eine Sanierung der gesamten Immobilie bis hin zur Vermittlung von Investoren und Betreibern reichen. Die Möglichkeit der Außengastronomie am Leipziger Platz ist zu prüfen und hierfür sind ggf. gezielt Gastronomiebetreiber zu suchen. Ladeninhaber und Gastwirte können darüber hinaus hinsichtlich einer attraktiven Gestaltung ihrer Schaufenster, Räumlichkeiten und Außendarstellung beraten werden. Ferner ist das Einzelhandels- und Gastronomieangebot hinsichtlich der zukünftigen Potenziale zu untersuchen. Ggf. bieten sich auch gemeinsame Maßnahmen der Ladeninhaber und Eigentümer im Umfeld an, um den Standort aufzuwerten. Dies muss jedoch durch den Ansprechpartner angestoßen und begleitet werden.



Weitere flankierende Maßnahmen der Stadt Kassel sollten Umfeldaufwertungen und Maßnahmen zur Minderung der Verkehrs- und Umweltbelastung sein (z. B. Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit zur Lärmreduzierung). Dies könnte insbesondere eine stärkere Nutzung des Leipziger Platzes für Außengastronomie und als Quartiersplatz unterstützen.

M07.2 | Revitalisierung gewerblicher Standorte Hallenbad Ost und Umfeld

Standort	Bettenhausen: Ölmühlenweg, Yorck- und Königinnenhofstraße, Hallenbad Ost
Handlungsfelder	Städtebauliche Entwicklung
Realisierbarkeit	Kurz- bis mittelfristig
Ausgangssituation	<p>Der Bereich Ölmühlenweg, York- und Königinnenhofstraße mit dem ortsbildprägenden Gebäude Hallenbad Ost ist von untergenutzten und ungeordneten Grundstückslagen und in Teilbereichen von einem städtebaulich desolaten Erscheinungsbild geprägt. Das baukulturell bedeutsame Denkmal Hallenbad Ost ist aufgrund langfristigen Leerstand akut gefährdet. Vor diesem Hintergrund bietet der von einem privatem Investor angedachte Umbau des Hallenbads zum Büro- und Dienstleistungsstandort erhebliche Chancen zur Sicherung des Denkmals und zur Reaktivierung und Aufwertung des Gesamtbereichs.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>

Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des Denkmals Hallenbad Ost • Städtebauliche und strukturelle Aufwertung des Gesamtbereichs als repräsentatives Eingangstor Bettenhausens • Förderung der Innenentwicklung durch Brachflächenaktivierung • Profilierung des Bereichs für höherwertige Nutzungen
Konzept / Vorgehensweise	<p>Im Mittelpunkt des Reaktivierungs- und Aufwertungsprojekt stehen die teilräumliche Konzeptentwicklung und auf Umsetzungsebene der Aufbau eines städtebaulichen Quartiersmanagements. Grundlage für die Konzeptentwicklung des Modellprojekts stellt eine Potentialanalyse dar, deren erweiterter Untersuchungsraum den Platz der Deutschen Einheit einschließt und langfristige Entwicklungsoptionen für die Schlüsselimmobilie Hallenbad Ost und den gesamten Bereich benennt. Auf räumlich-funktionaler Ebene sollte das Projekt eng mit dem benachbarten Modellprojekt <i>Reaktivierung Salzmann-Areal</i> (M07.3) verknüpft werden. Auf Umsetzungsebene wird der Aufbau eines städtebaulichen Quartiersmanagements vorgeschlagen. Damit können untergenutzte und ungeordnete Grundstückslagen parzellenscharf identifiziert, Informationen hierzu aufbereitet und eine gezielte Eigentümer-Aktivierung vorgenommen werden. Eine weitere Aufgabe des Quartiersmanagements besteht in der Herstellung von Öffentlichkeit und der Förderung zivilgesellschaftlicher Stadtteilforen.</p>

M07.3 | Revitalisierung gewerblicher Standorte Salzmann-Areal

Standort	Bettenhausen
Handlungsfelder	Städtebauliche Entwicklung
Realisierbarkeit	Kurzfristig
Ausgangssituation	<p>Der Bereich zwischen Leipziger-, Sandershäuser-, Losse- und Miramstraße mit dem stadtbildprägenden Salzmann-Gebäude ist funktional und stadträumlich sehr heterogen geprägt. Neben stabilen gewerblichen Nutzungen und dem südlich anschließenden Ortszentrum von Bettenhausen ist z.B. das baukulturell bedeutsame Salzmann-Gebäude aufgrund langfristigen Leerstand in seiner Substanz akut gefährdet. Dabei strahlen die erheblichen funktionalen und stadträumlichen Defizite dieser Gebäude und Grundstücke auf das Umfeld aus und gefährden damit auch die benachbarten stabilen Nutzungen und das Ortszentrum. Vor diesem Hintergrund bietet die von einem privaten Investor geplante Umnutzung des Salzmann-Gebäudes zum Standort für Wohn- und Kulturnutzungen erhebliche Chancen zur Sicherung des Denkmals, zum Abbau stadträumlicher Barrieren und zur Aufwertung des Gesamtbereichs für höherwertige Nutzungen.</p>
	 
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Reaktivierung des denkmalgeschützten Salzmann-Ensembles • Förderung der Innenentwicklung durch Brachflächenaktivierung • Städtebauliche und strukturelle Aufwertung und Profilierung des Bereichs für höherwertige Nutzungen • Förderung einer verträglichen Nutzungsmischung, die sowohl mit dem angrenzenden Gewerbegebiet sowie der Wohnnutzung im Osten vereinbar ist
Konzept / Vorgehensweise	<p>Wesentliche Voraussetzungen zur Umsetzung des Modellprojekts stellen insbesondere die zeitnahe Prüfung und Abstimmung des Investorenkonzepts und in der Folge die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzung für die Entwicklung dar.</p> <p>Auf städtebaulich-funktionaler Ebene sollten dabei insbesondere rechtssichere Nutzungsabgrenzungen und auch die Anforderungen der bestehenden kulturellen Nutzungen Berücksichtigung finden.</p>

	<p>Zur Verbesserung der Quartierserschließung könnte die Melsunger Straße in das Plan- gebiet verlängert und ein nicht öffentliches Wege- und Fahrrecht in Nord-Süd-Richtung berücksichtigt werden. Bei der zukünftigen Planung ist zu beachten, dass keine zusätzliche Verkehrsbelastung in das angrenzende Quartier erfolgt. Darüber hinaus kann die Frei- raumqualität des Plangebiets und des angrenzenden Ortszentrums durch Berücksichtigung einer öffentlich nutzbaren Grünfläche erheblich verbessert werden. Beide Maßnahmen sind bei der Weiterentwicklung einer Prüfung zu unterziehen.</p> <p>Auf räumlich-funktionaler Ebene sollte das Projekt eng mit dem benachbarten Modell- projekt <i>Revitalisierung Hallenbad Ost und Umfeld (M07.2)</i> verknüpft werden.</p>
--	---

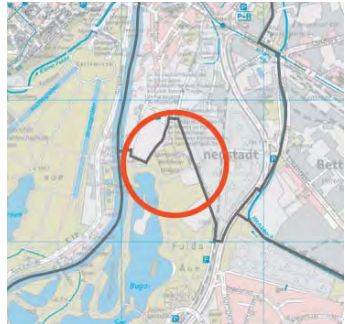
M08 | Freiraumqualitäten und Klimaschutz

Standort	Gesamter Kasseler Osten
Handlungsfelder	Umwelt und Energie
Realisierbarkeit	Mittel- bis langfristig
Ausgangssituation	<p>In mehreren Quartieren besteht ein Bedarf an wohnraumnahen Grünräumen. Beispiels- weise verfügt der Ortskern Bettenhausens mit dem Dorfplatz an der Losse über einen hochwertigen Freiraum, aber eine wohnraumnahe Grünfläche mit Aufenthaltsqualität fehlt. Darüber hinaus weisen insbesondere die gewerblich genutzten Bereiche einen ho- hen Versiegelungsgrad auf und zwischen den vorhandenen Grünräumen existieren oft nur ungenügende „grüne“ Verbindungen.</p> <p>Die Gesamtsituation führt in Verbindung mit den nur begrenzt vorhandenen Kalt- bzw. Frischlufthbahnen bereits jetzt an heißen Tagen zu einer unbefriedigenden Belüftung und damit zur Bildung von sogenannten „Wärmeinseln“. Aus dieser Überwärmung (vgl. Klimafunktionskarte), die eine Belastung für empfindliche Bevölkerungsgruppen (beispielsweise Senioren oder Babys und Kleinkinder) darstellt, ergibt sich ebenfalls ein Bedarf zur Schaffung weiterer Grünflächen und weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der klimatischen Verhältnisse.</p>



Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Erholungsräumen • Verminderung der Aufheizung (Reduzierung von Wärmeinseln) durch Schaffung von zusätzlichen Grünflächen, Entsiegelung von Flächen und Verbesserung der kleinklimatischen Bedingungen insgesamt sowie des Artenschutzes • Verbesserung der Grünraumvernetzung zur Schaffung attraktiver Räume für Fuß- und Radwegeverbindungen
Konzept / Vorgehensweise	<p>Die verschiedenen Aspekte der Schaffung von wohnraumnahem Erholungsraum und zur Verbesserung des Klimas sollen in einem freiraumplanerischen Strukturkonzept integriert betrachtet und einer gemeinsamen Lösung zugeführt werden. Dazu sind zwei wesentliche Schritte erforderlich:</p> <p>1. Bestands- und Potentialerfassung sowie Bewertung: Sowohl die vorhandenen Frischluftleitbahnen als auch die klimarelevanten städtebaulichen Kenngrößen sollen identifiziert, erfasst und dargestellt werden. Neben den Frischluftleitbahnen müssen dazu Kenngrößen wie beispielsweise Siedlungs- / Vegetationsdichte, Versiegelungsgrad aber auch Topografie, Entfernung zu Kaltluftquellgebieten etc. einbezogen und zu einer räumlich bezogenen Aussage hinsichtlich ihrer gemeinsamen klimatischen Wirkung zusammengefasst werden. Grundlage sollten die Klimafunktionskarte des ZRK und andere Analysen der klimatischen Verhältnisse sein. Neben den klimatischen Kenngrößen sollten Potentialflächen (Brachen / Unternutzungen) erfasst werden, um Handlungsaussagen treffen zu können. Hierzu könnten Leertandskataster oder Informationen der Wirtschaftsförderung die Grundlage bilden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist auch eine direkte Erfassung vor Ort erforderlich, denn Erfassung und Darstellung müssen so kleinteilig erfolgen, dass eine sowohl inhaltlich als auch räumlich ausreichend differenzierte Grundlage für quartiers- bzw. blockbezogene Betrachtungen geschaffen wird.</p> <p>2. Formulierung von Handlungsbedarfen: Aus den Bestandsdaten müssen räumlich bezogene Handlungsbedarfe abgeleitet werden. Dabei sollen für verschiedene Fragestellungen Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die die Klimaverbesserung und die Schaffung bedarfsgerechten Erholungsraumes bestmöglich kombinieren: Entwicklungsmöglichkeiten für vorhandene und neue Frischluftleitbahnen sowie Potentiale für Dachbegrünung und Entsiegelung. Nutzung von Brachflächen / leerstehenden Liegenschaften zur Um- oder Zwischennutzung als Grünbereich. Identifizierung von Flächen für Gemeinschaftsgärten und Obstgehölzinseln sowie Möglichkeiten zur Schaffung "Grüner Trittsteine" in Gebieten erhöhter Verdichtung und Versiegelung. Vernetzung der Grünflächen zum Beispiel durch hochwertiges Straßenbegleitgrün zur Verbindung von Grünflächen und Erhöhung der Aufenthalts- / Nutzungsqualität im Straßenraum sowie als Raum für attraktive Rad- und Fußwege (vgl. Modellprojekt M11).</p>

M09 | Familiensportplatz


Standort	Bettenhausen, Forstfeld, Unterneustadt
Handlungsfelder	Umwelt und Energie
Realisierbarkeit	Kurzfristig
Ausgangssituation	<p>Die Bestandssituation der Sportstätten und Bedarfe sind detailliert im Sportentwicklungsplan dokumentiert und sollen an dieser Stelle nur kurz wiedergegeben werden: Im Grundsatz sind ausreichend Sportanlagen vorhanden, die jedoch zum Teil Defizite in Zugänglichkeit und Ausstattung haben.</p> <p>Über alle Stadtteile hinweg wurde der Wunsch nach einer vereinsunabhängigen Nutzung von Sportanlagen geäußert. Für die Schaffung eines Familiensportplatzes bietet sich der Ausbau einer bestehenden Anlagen an.</p> 
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Familiensportplatzes zur vereinsunabhängigen Nutzung • Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Sportentwicklungsplans • Kombination verschiedener Angebote in räumlichem Zusammenhang • Standortsuche über die Möglichkeiten zur Qualifizierung bestehender Anlagen zu einem Familiensportplatz
Konzept / Vorgehensweise	<p>Die gesamte Konzeptentwicklung muss auf den Ergebnissen des Sportentwicklungsplans basieren und dabei folgende wesentliche Fragestellungen integriert lösen: Nach Festlegung der Angebote, die der zukünftige Familiensportplatz bieten soll, muss der Aufwand ermittelt werden, der bei den vorhandenen Anlagen jeweils erforderlich ist, um diese umzusetzen und zu unterhalten. Darüber hinaus sollte der Standort mit dem Jugendspiel- und Freizeitplatz (M10) abgestimmt werden und das Potential für Ergänzungen und Veränderungen haben, um langfristig als Ort mit generationenübergreifenden und offenen Sport- und Bewegungsangeboten zur vereinsungebundenen Nutzung im Kasseler Osten zur Verfügung zu stehen. Die Gestaltung und soweit möglich Art und Umfang der Anlagen sollten im Rahmen eines Beteiligungsprozesses erarbeitet werden. Beispielsweise können Spielflächen wie Schach und ‚Vier gewinnt‘ sowie Sportflächen für Spiele im Außenraum wie Boule, Volleyball und Basketball mit vorhandenen Hallen kombiniert werden, um sowohl vereinsgebundene als auch –ungebundene Angebote an einem Ort zu etablieren.</p>

M10 | Jugendspiel- und Freizeitplatz

Standort	Gesamter Kasseler Osten
Handlungsfelder	Umwelt und Energie
Realisierbarkeit	Kurzfristig
Ausgangssituation	Die Ergebnisse der Beteiligung zeigen, dass einerseits der Wunsch nach Räumen zur Ausübung aktueller Sportarten und andererseits nach Außentreffpunkten für Jugendliche in mehreren Stadtteilen des Kasseler Ostens, zum Beispiel im Forstfeld, besteht. Gleichmaßen sind Interaktionsräume zur generationenübergreifenden Begegnung und Kommunikation erforderlich.
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung wohnungsnaher Infrastruktur, Schaffung von Interaktionsräumen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene • Schaffung eines Außentreffpunktes für Jugendliche • Kombination der Interaktionsräume mit naturnahen Außenspielbereichen • Aufzeigen von Möglichkeiten zur Einrichtung von Sport-, Kletter- und Parcoursangeboten • Umfeldverträgliche(r) Standort(e)
Konzept / Vorgehensweise	<p>Im Konzept sollten Möglichkeiten zur Schaffung von Angeboten in drei unterschiedlichen Bereichen erarbeitet werden: Aktuelle Sportangebote, Außentreffpunkte für Jugendliche und wohnraumnahe Interaktionsräume.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung sollten zuerst die Bedarfe inhaltlich und räumlich erfasst werden. Dann müssen potentielle Flächen mit ihren jeweiligen Möglichkeiten und Einschränkungen aufgezeigt werden. Insbesondere zur Identifizierung von Potentialflächen hinsichtlich eines lärmunempfindlichen Standortes sollten die Bestandserfassungen des Modellprojektes „Freiraumqualitäten und Klimaschutz“ (M08) als Basis dienen.</p> <p>Die Gestaltung und die Realisierung sollten unter der Beteiligung von Jugendlichen erfolgen um die Akzeptanz der Angebote zu erhöhen und damit einen wertschätzenden Umgang mit den Einrichtungen zu fördern. Bei dieser Beteiligung sollten auch Anregungen bezüglich des Standortes mit aufgenommen werden. Eine Beteiligung am Entscheidungsprozess für den Standort ist jedoch kritisch zu bewerten, da hier nicht erfüllbare Erwartungen geweckt werden könnten.</p>

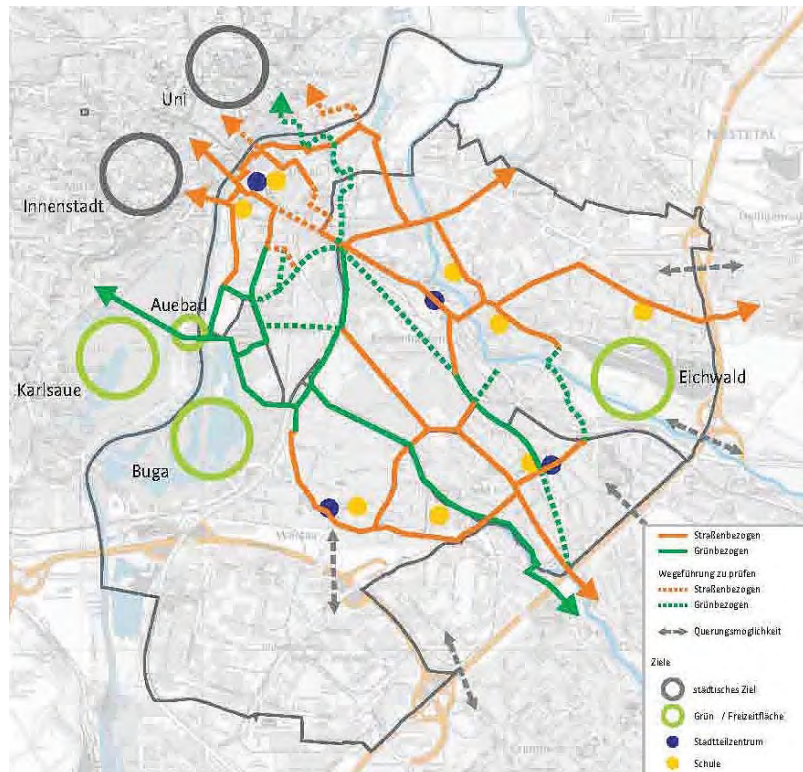
	<p>Im Konzept muss die Möglichkeit zur Kombination der unterschiedlichen Angebote an einem Ort ergebnisoffen untersucht werden. Die Standortwahl kann geteilt und mit unterschiedlichen Kombinationen erfolgen: Zum Beispiel einen Außentreffpunkt für Jugendliche mit naturnahen Außenbereichen am Wahlebach, die Einrichtung von Angeboten wie Parcoursübungsanlagen auf Industriebrachen und Interaktionsräume ggf. im Wohnumfeld. In jedem Fall muss die Standortsuche unter Berücksichtigung der Lärmthematik und in Abstimmung mit dem Familiensportplatz (M09) erfolgen.</p>
--	---

M11 | Fuß- und Radwegeoffensive

Standort	Gesamter Kasseler Osten
Handlungsfelder	Mobilität und technische Infrastruktur
Realisierbarkeit	Kurz- bis langfristig
Ausgangssituation	<p>Die Möglichkeiten des Kasseler Ostens mit seiner günstigen topografischen Beschaffenheit für attraktive Fuß- und Radwege werden nicht voll ausgeschöpft. Die Verbindungen der Stadtteile untereinander als auch mit der Innenstadt / Universität und dem Umland sind unzureichend. Größtes Hemmnis in Ost-West-Richtung stellt die stark trennende Verkehrsachse B 83-Platz der Deutschen Einheit-Dresdener Straße dar. Aber auch gewerblich genutzte Bereiche, zum Beispiel um den Ortskern Bettenhausen, hemmen die Nutzung bereits bestehender Routen. In Nord-Süd-Richtung fehlt eine Fortführung der „grünen Verbindung“ entlang des Wahlebachs von der Leipziger Straße nordwärts bis zur und über die Fulda in Richtung Universität und zum Stadtteil Wesertor. Ein entwickelbarer Grünstreifen entlang des Wahlebachs ist hierfür vorhanden.</p> 
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Überwindung der stadträumlichen Barrieren • Ausbildung durchgängiger Nord-Süd und Ost-West-Verbindungen • Ausnutzung vorhandener Grünzüge und Bachläufe (enge Verknüpfung zum Projekt Grünraumvernetzung vgl. M08 / UE 01) • Nutzerfreundliche Gestaltung vorhandener und Schaffung neuer Verbindungen


Konzept / Vorgehensweise

Zwei zentrale Fragen sind im Rahmen dieser Konzepterstellung in enger Abstimmung mit der Grünraumvernetzung (vgl. UE-01 / M08) zu beantworten: Wie können die stadträumlichen Barrieren überwunden und wie können die vorhandenen Wege und Verbindungen bedarfsgerecht vernetzt, ergänzt und nutzerfreundlich gestaltet werden?



Für einen „Sprung über den Kreisel“ als Überwindung dieser Barriere sollten einerseits die Integration nutzerfreundlicher Fuß- und Radwege verfolgt (vgl. Modellprojekt M13) und andererseits Alternativrouten in den Bereichen Platz der Deutschen Einheit /südl. Dresdener Straße sowie B 83 / Yorckstraße zur beidseitigen Umgehung des Platzes der Deutschen Einheit aufgezeigt werden (vgl. Grafik). Insgesamt werden umfangreiche Möglichkeiten für Wegeverbindungen zur Ausbildung von z. T. grünen Trassen und einer kleinteiligen Vernetzung in der Grafik dargestellt (vgl. Beschreibung in der Maßnahmenliste MI-01). Die in der Grafik dargestellten Wege sollen im Rahmen der Konzepterstellung hinsichtlich ihrer Erforderlichkeit, ihrer Umsetzbarkeit, ihren Abhängigkeiten und Synergien sowie auf Vollständigkeit hin überprüft und zu einem nutzerfreundlichen Gesamtnetz verbunden werden. Dazu sollen alle entbehrlichen Flächen, wie beispielsweise Gleise, Brachflächen, unternutzte Grünbereiche und ähnliches, hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit und Verfügbarkeit in die Betrachtung eingebunden werden. Kernelemente sind hierbei die Fortführung des Weges entlang des Wahlebachs ab dem Hallenbad Ost bis zur Hafenbrücke mit einer attraktiven Querung der Dresdener Straße (i. V. m. StE 08) und der „Sprung über die Fulda“ mittels einer neuen Fuß- und Radbrücke, wodurch auch der Stadtteil Wesertor an diese „grüne“ Verbindung angebunden werden kann.

M12 | Integriertes städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept Forstfeld Mitte

Standort	Stadtteil Forstfeld, Forstbachweg und Umfeld
Handlungsfelder	Städtebauliche Entwicklung
Realisierbarkeit	Kurz- bis mittelfristig
Ausgangssituation	<p>Neben dem Einzelhandel entlang der Ochshäuser Straße konzentrieren sich im Bereich nördlich des Forstbachweges zwischen Eisenhammer Straße und Lüderitzstraße die wesentlichen sozialen und bildungsbezogenen Einrichtungen des Stadtteils. Für die Außenbereiche dieser Einrichtungen werden Optimierungspotenziale gesehen, um Synergien herzustellen und Gebrauchsqualitäten zu erhöhen. In Verbindung mit dem direkt angrenzenden Nahversorger (EDEKA) südlich des Forstbachweges bildet dieser Bereich einen zentralen Ort im Forstfeld. Dieser funktional wichtige Bereich ist städtebaulich nicht als Stadtteilmitte ablesbar und wird durch den Forstbachweg nach Süd-Osten und die Ochshäuser Straße nach Süd-Westen von den angrenzenden Wohnquartieren getrennt. Es fehlt nach Aussage der Bevölkerung eine wahrnehmbare Mitte mit einem Quartiersplatz. Im nordöstlichen Teilbereich liegt das derzeit als Flüchtlingsunterkunft genutzte Gelände der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule.</p> 
Projektbezogene Zielsetzung	<p>Aufwertung und Reaktivierung zentral gelegener Teilflächen und Weiterentwicklung einer baulich-räumlichen Mitte im Stadtteil Forstfeld im Sinne einer Innenentwicklung mit folgenden Teilzielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines verbindenden und vielseitig genutzten Außenraumes • Schaffung einer internen und externen Vernetzung dieses zentralen Bereiches • Schaffung von barrierefreien, generationenübergreifenden und bezahlbaren Wohnformen zur städtebaulichen Aufwertung und Profilierung des Stadtteils sowie zur Stabilisierung der Sozialstruktur • Dadurch Förderung von Umzugsketten im Quartier unter dem Stichwort: Quartiersentwicklung für Jung und Alt
Konzept / Vorgehensweise	<p>Die vielfältigen und zum Teil unterschiedlichen Anforderungen an diesen zentralen Bereich des Forstfelds müssen in einem Gesamtkonzept zusammengeführt und integriert betrachtet werden, um die Entwicklungsziele für die Teilbereiche aufeinander abstimmen und so mögliche Synergien nutzen zu können.</p>

Die Freiraumsituation muss zum einen mit dem Ziel qualifiziert werden, Kindertagesstätte, Hort und Schule miteinander zu vernetzen, um die Außenanlagen durch alle Einrichtungen nutzen zu können. Zum anderen sollen eine Verbindung mit einem generationenfreundlichen Wohnumfeld in der Heinrich-Steul-Siedlung einschließlich Bolzplatz hergestellt und der Togoplatz sowie der Außenraum des *Haus Forstbachweg* aufgewertet werden.

Das Gelände der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule bietet Potential für eine Neubebauung.

Um die angestrebte innere Vernetzung auch über die Verkehrsachsen Ochshäuser Straße und Forstbachweg hinweg in die umliegenden Quartiere fortzuführen, müssen Lösungen für die städtebauliche Einbindung der stark durch den Autoverkehr geprägten Straßenräume gefunden werden.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes müssen zunächst die Schnittstellen und Abhängigkeiten dieser einzelnen unterschiedlichen Teilaspekte geklärt und äußere Faktoren, wie beispielsweise der querende Radweg auf der ehemaligen Söhrebantrasse, einbezogen werden, um dann in einem gemeinsamen Rahmen die Teilbereiche ausformulieren zu können, zum Beispiel die Entwicklung des Geländes der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule:

Das Teilkonzept (Erstellung parallel zur aktuellen Zwischennutzung als Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge) sollte folgende Bausteine umfassen:

- Städtebau: Ausbildung von Raumkanten
- Schaffung eines Quartiers-/Stadtteilplatzes mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität
- Entwicklung der städtischen Fläche im Rahmen eines qualifizierten Grundstücksvergabeverfahrens unter Berücksichtigung der oben genannten städtebaulichen und nutzungsbezogenen Kriterien.

Anzustreben ist eine Mischung aus Neubau-Einfamilienhäusern für Familien und barrierearmen Geschosswohnungen für Senioren in Kombination mit einem Quartiersplatz. Die barrierearmen Geschosswohnungen sollen eine Alternative für ältere Eigentümer von Einfamilienhäusern aus dem Stadtteil darstellen. Dadurch können Senioren auch bis ins hohe Alter im Quartier und in ihren gewohnten sozialen Netzwerken wohnen bleiben. Auf demselben Gelände - aber räumlich etwas getrennt - bietet sich der Neubau von Einfamilienhäusern an. Zielgruppe sind Familien mit Kindern. Um ein Quartier für Jung und Alt zu erreichen, sollten Kommunikationsorte im Konzept berücksichtigt werden (z.B. sozialer Treffpunkt, Café, Quartiersplatz). Die Durchführung eines Bieterverfahrens für Investoren mit Vorgabe konkreter Zielvorstellungen und einem Anforderungskatalog für Generationenwohnen stellt eine entsprechende Qualität sicher. Hierzu können im Vorfeld die Bedarfe und die Umzugsbereitschaft der älteren Immobilieneigentümer in Forstfeld erhoben werden (z. B. durch schriftliche Befragung).

M13 | Städtebauliches und freiraumplanerischen Gesamtkonzept Platz der Deutschen Einheit

Standort	Unterneustadt, Bettenhausen, Waldau
Handlungsfelder	Städtebauliche Entwicklung
Realisierbarkeit	Kurzfristig
Ausgangssituation	<p>Dieser großflächige Verkehrsknotenpunkt ist eine prägnante Funktionsfläche im stadträumlichen Übergang zwischen Unterneustadt und Bettenhausen. Er ist für den Autoverkehr von hoher gesamtstädtischer Bedeutung und gleichzeitig eines der größten Hindernisse für den Fuß- und Radverkehr zwischen Bettenhausen und der Innenstadt. Zusammen mit der B 83 nach Süden und der Dresdener Straße nach Nord-Osten ergibt sich die städtebauliche stärkste Zäsur mit der höchsten Barrierewirkung für Wegebeziehungen in Ost-West-Richtung im Kasseler Osten. Die sehr hohe Verkehrsbelastung und die Lage in der Flutmulde der Fulda, die nur eingeschränkte / erschwerte bauliche Nutzungsmöglichkeiten bietet, verstärken diese Wirkung noch. Insgesamt ist so in zentraler Lage ein Zwischenraum mit starken städtebaulichen Defiziten und hoher Barrierewirkung in einem räumlich ausgedehnten aber unattraktiven Freiraum entstanden.</p>
Projektbezogene Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der stadträumlichen Gelenkfunktion durch eine ebenerdige Abwicklung aller Verkehrsarten • Minderung der erheblichen Barrierewirkung von B83 - Platz der Deutschen Einheit - Dresdner Straße • Entwicklung und Qualifizierung der Flutmulde als Freiraum mit Aufenthaltsqualität • Konzeptentwicklung für den Gesamtbereich mit städtebaulich-räumlichen Aussagen zum engeren Teilbereich Platz der Deutschen Einheit unter Berücksichtigung der Handlungsbedarfe Nahmobilität und Freiraumvernetzung • Neuorganisation und Optimierung der Verkehrsabläufe (Ergebnisse des VEP einbinden) • Prüfung von Maßnahmen zur Minderung von Emissionsbelastungen

<p>Konzept / Vorgehensweise</p>	<p>Die verschiedenen und zum Teil konträren Aufgabenstellungen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern erfordern eine integrierte Bearbeitung im Rahmen eines eigenständigen städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzeptes. Es müssen zunächst Handlungsmöglichkeiten für jeden Aufgabenbereich identifiziert und unter Beachtung der Zielsetzungen untereinander abgewogen werden, um grundlegende Rahmenbedingungen für eine Entwicklung setzen zu können. Beispielsweise muss geklärt werden, welche Möglichkeiten es für eine Ausbildung von Raumkanten, unter Berücksichtigung der Anforderungen des Hochwasserschutzes, in der Flutmulde gibt. Stellvertretend für die Einbeziehung von Anforderungen aus anderen Konzepten sind hier die Modellprojekte für die Schaffung und Vernetzung von Grünräumen (M08) und die Stärkung der Nahmobilität (M11) zu nennen. Grundlage für die verkehrlichen Fragestellungen bilden darüber hinaus die Ergebnisse des Verkehrsentwicklungsplanes.</p> <p>Die Erstellung des Konzeptes ist daher zeitlich und inhaltlich abhängig von der Bearbeitung mehrerer anderer Konzepte dieses Entwicklungskonzeptes sowie externer Gutachten, da deren Ergebnisse in diesem Konzept zusammengeführt werden sollen. Im Ergebnis sollten folgende Aspekte integriert betrachtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung für den o. g. Gesamtbereich • Städtebaulich-räumliche Aussagen zum engeren Teilbereich Platz der Deutschen Einheit unter besonderer Berücksichtigung der erheblichen Handlungsbedarfe in den Bereichen Nahmobilitätsqualität und Freiraumvernetzung • Aufzeigen von Möglichkeiten für die Entwicklung der Flutmulde als Freiraum mit Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung der Anforderungen des Hochwasserschutzes
---------------------------------	--

6.2 Zentrale Ergebnisse

Unter Berücksichtigung der veränderten lokalen und überregionalen stadtentwicklungspolitischen Rahmenbedingungen ist die Entwicklung des Kasseler Ostens eine Gemeinschaftsaufgabe von Stadt, Bürgerinnen und Bürgern und lokal agierenden Maßnahmenträgern. Hierzu sind entsprechende Beteiligungs-, Management- und Organisationsverfahren auf der Basis der bereits bestehenden guten Erfahrungen auszubauen und eine Umsetzung von Projekten durch gezielte Koordination des Mitteleinsatzes in Verknüpfung mit Fördermöglichkeiten anzustreben. Diese Zielsetzung stellt die vorhandenen Strukturen nicht in Frage, sondern entwickelt sie gezielt weiter, indem die bestehenden Probleme möglichst abgebaut und Potentiale bezogen auf die Gesamtzielsetzung eines lebendigen, differenzierten und umweltgerechten Gesamtbereichs ‚Kasseler Osten‘ aktiviert und entwickelt werden.

Ausgangssituation

Der Kasseler Osten hat vor allem in seiner Funktion als Wirtschaftsstandort sowohl heute als auch in Zukunft eine hohe Bedeutung für die Gesamtstadt. Diese gesamtstädtisch wichtige Wirtschaftsfunktion wird durch das vorhandene Straßennetz mit den leistungsfähigen Haupterschließungsstraßen und die Autobahnanschlüsse gestützt. Gleichzeitig gehen von diesen Belastungen durch Luft- und Schadstoffemissionen und stadträumliche Barrierewirkungen aus, die sich negativ auf die Wohnqualität insbesondere an den Hauptverkehrsstraßen auswirken. Die Gewerbestandorte bilden zum Teil große zusammenhängende Gebiete, die zum einen durch den hohen Versiegelungsgrad klimatisch wirksame Einschränkungen auslösen und andererseits ebenfalls als stadträumliche Barrieren wirken, da keine Wegeverbindungen oder nur qualitativ unzureichende Wege vorhanden sind. Insbesondere sind die Verbindungen der vier Stadtteile untereinander und zur Gesamtstadt verbesserungswürdig. Auch die in ihrer Struktur sehr vielfältigen Wohnquartiere im Untersuchungsgebiet haben eine große Bedeutung für den Wohnungsmarkt der Gesamtstadt. Sie weisen einen hohen Anteil an günstigem Wohnraum auf, der für die Versorgung der Kasseler Bevölkerung unverzichtbar ist und ein wichtiges Potenzial für die Zukunft darstellt.

In der Gesamtbetrachtung ist der Kasseler Osten geprägt von vielfältigen und heterogenen Nutzungsstrukturen mit einem Nebeneinander von industriellen Standorten, verdichteten und aufgelockerten Wohngebieten sowie großen attraktiven Freiflächen. Diese über Jahrhunderte gewachsene und immer durch Nutzungsinteressen begründete Heterogenität ist kennzeichnend für den Kasseler Osten, wobei die Abbildung der historischen Siedlungsschichten so vollständig ist wie an keiner anderen Stelle im Stadtgebiet.

Das dichte Nebeneinander von Quartieren und Flächennutzungen steht einerseits für eine hohe Entwicklungsqualität der Stadtteile mit Zukunftspotenzialen, die sich aus dem kontinuierlich zyklischen Wandel



gesellschaftlicher Rahmenbedingungen immer wieder ergeben. Andererseits bedingt diese strukturelle Vielfalt und Heterogenität der östlichen Stadtteile in Teilbereichen scheinbar unvereinbare benachbarte Nutzungen, insbesondere verkehrliche und städtebauliche Barrieren, die die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner des Kasseler Ostens erheblich einschränken.

Vor dem Hintergrund, dass die vorhandenen Funktionen der Wohn- und Gewerbegebiete für die Stadt Kassel insgesamt eine herausragende Rolle spielen und auch zukünftig erhalten und weiterentwickelt werden müssen, stellt die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsqualitäten im Kasseler Osten das wichtigste übergeordnete Entwicklungsziel dar. Mit guten Bedingungen zur Nutzung von Bildungs- und Kulturangeboten sowie einer sicheren und gesunden Gestaltung des Wohn- und Arbeitsumfeldes kann, gemeinsam mit einem ausreichenden Angebot der Nahversorgung, die Basis für eine nachhaltige Attraktivität der Stadtteile gelegt werden. Die Qualifizierung und siedlungsstrukturelle Einbindung heterogener Strukturen, der Abbau bestehender stadträumlicher Barrieren sowie die Erhöhung der Durchlässigkeiten in den Quartieren stellen auf der baulich-räumlichen Ebene die notwendigen Voraussetzungen dafür dar. Im Einzelnen sind folgende Strategien im Sinne eines integrierten Vorgehens für den Kasseler Osten wesentlich:

Qualifizierung zentraler Stadträume und Übergänge

Der Kasseler Osten ist für den Autoverkehr insgesamt sehr gut erschlossen. Stadträumlich jedoch führen die überwiegend auf die Erfordernisse des Autoverkehrs ausgerichteten Verkehrsstraßen zu erheblichen Barrieren und Belastungen für die angrenzenden Wohnquartiere. So stellen der Umbau der Hauptverkehrsstraßen zu Stadträumen und die Stärkung der anderen Verkehrsarten gegenüber dem Autoverkehr im Sinne einer Stadt der kurzen Wege eine zentrale Strategie zur Verbesserung der Lebensqualität im Kasseler Osten dar. Erforderlich ist dafür die Reduktion der Lärm- und Staubbelastungen entlang der innerstädtisch bewohnten Hauptverkehrsstraßen mittels Geschwindigkeitsbegrenzungen. Darüber hinaus ist es erforderlich, Puffer- und Übergangszonen zwischen Wohn- und Gewerbegebieten zu schaffen, um einerseits die Wohnqualitäten erhalten bzw. verbessern und andererseits die Erfordernisse der ansässigen Gewerbebetriebe weiterhin erfüllen zu können.

Weiterentwicklung des Gewerbebestandes

Der Kasseler Osten verfügt als überregional bedeutsamer Wirtschaftsstandort mit einem breiten Branchenprofil im Bereich der gewerblichen Altstandorte über Reaktivierungs- und Umstrukturierungspotenziale. Diese sind im Sinne der Modernisierung und Nutzungsintensivierung der innerstädtischen Gewerbequartiere zu reaktivieren, auch um für klein- und mittelständische Betriebe Flächen in gut erschlossenen Lagen zur

Verfügung stellen zu können. Mit der Intensivierung und Aktivierung durch Neunutzung von gewerblichen Altstandorten kann gleichzeitig der Wandel zu einer verträglicheren Nutzungsvielfalt im Kasseler Osten unterstützt werden, da mit einer Revitalisierung dieser Flächen auch Renaturierungs-, Bodenschutz- und Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden können. Die Initiierung und (planerische) Begleitung dieser Umstrukturierungsprozesse stellt daher gesamtstädtisch und ebenenübergreifend eine wichtige künftige Aufgabe dar.

Förderung vielfältiger und preiswerter Wohnangebote

Der Kasseler Osten ist im städtischen Gefüge in weiten Bereichen ein preiswerter Wohnstandort, auf den zur Zeit die gesamtstädtischen Engpässe ausstrahlen. Die gegenwärtige Knappheit an preiswertem und barrierefreiem Wohnraum und die mittel- und langfristige absehbare Zunahme von einer quantitativen zu einer qualitativen Wohnungsnachfrage erfordern zeitgemäße Strategien für die Wohnungsmarktentwicklung, nicht nur im Kasseler Osten. Mit Neu- und Umbauaktivitäten für neue Zielgruppen kann in einzelnen Bereichen der Stadtteile eine stärkere soziale Durchmischung erreicht werden. Insbesondere eine dezentrale Ausweitung des Angebots barrierearmer Wohnungen zum Verbleib der älter werdenden Wohnbevölkerung in der eigenen Wohnung bzw. im Quartier kann den Generationenwechsel in bestehenden Einfamilienhausquartieren fördern. Die Bestandspflege zum Erhalt preiswerter Wohnraumangebote stellt die zentrale Herausforderung für die Zukunft dar. Modernisierungen und (energetische) Sanierungen des Wohnungsbestandes (unter Berücksichtigung der relevanten Umweltbelange) sollten insgesamt so moderat erfolgen, dass nur geringe Mietpreissteigerungen erforderlich sind und der günstige Wohnraum weitestgehend erhalten werden kann. Die Kooperation mit Wohnungsunternehmen und die Aktivierung von Einzeleigentümern bilden dafür entsprechende Handlungsstrategien.

Ausbau und Vernetzung der sozialen und kulturellen Potentiale

Während der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes ist deutlich geworden, dass für die sozialräumliche Entwicklung die Stärkung der jeweils stadtteilbezogenen Aktionsebenen von besonderer Bedeutung ist, da aus ganz unterschiedlichen Gründen zu allererst auf dieser Ebene die Identifikation der Menschen mit ihrem Lebensort und im Weiteren Gemeinschaftsbildung und soziale (Eigen-)Verantwortlichkeit erreicht werden können. Insbesondere mit Angeboten für ältere Bewohner/innen und einer Unterstützung kultureller Initiativen können in den Stadtteilen die Wohnstandortqualitäten wesentlich gestärkt werden. Daher wird dem Erhalt der vorhandenen soziokulturellen Einrichtungen und Treffpunkte und dem gezielten Ausbau dieser Angebote in den Stadtteilen unter multifunktionaler Ausnutzung der vorhandenen Bildungseinrichtungen eine sehr hohe Priorität beigemessen.



Die Auswertung der Sozialstatistik bestätigt eindrücklich den anhaltenden Handlungsbedarf bei der Integration der Stadtgesellschaft. So liegt z. B. in den vier Stadtteilen der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe der 0-5jährigen (als kommender Generation der Fachkräfte und Steuerzahler/innen) zwischen 56 und 80 %. Mit dem Ausbau der sozialräumlichen Vernetzung von Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitsangeboten, weiteren familienbezogenen Projekten und der Mitwirkungsbereitschaft der Stadtteilbewohner/innen und der lokalen Wirtschaft wird dies gelingen. Koordinator/innen und Ansprechpartner/innen vor Ort in den Stadtteilen sowie in der Stadtverwaltung bilden den Kern dieser Netzwerke. Die Bildungsregion Waldau ist das Beispiel für gutes Gelingen und zugleich Ansporn und Vorbild für die anderen Stadtteile und eine Netzwerkbildung auf stadtteilübergreifender Ebene.

Freiraum- und Umweltqualitäten verbessern

Mit Blick auf die vier Stadtteile des Kasseler Ostens wird deutlich, dass die Fuldaaue nicht nur die grüne Mitte der Stadt ist, sondern auch das zentrale Bindeglied zwischen den vier östlichen Stadtteilen und dem übrigen Stadtgebiet darstellt. Ein freiraumplanerischer Schwerpunkt der Entwicklung wird darin gesehen, ausgehend von der Aue grüne Achsen und Trittsteine in die Stadtteile einzufügen und zusätzlich über neue Wegeverbindungen den Kasseler Osten stärker in das übrige Stadtgefüge einzubinden. In Ergänzung dieser Netzstruktur tragen straßenbegleitende Baumpflanzungen, Entsiegelungen von Flächen, Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung und zum Hochwasserschutz sowie die Attraktivierung der Spiel- und Grünflächen zu der dringend erforderlichen Verbesserung der umweltbezogenen Rahmenbedingungen im Kasseler Osten und insbesondere zu einem gesundheitsfördernden Wohnumfeld bei. Dazu gehört auch die Bereitstellung gut erreichbarer und attraktiver Sport- und Bewegungsflächen für alle Generationen.

Nahmobilität ausbauen, Gesundheitsschutz verbessern

Die gute Erschließung des Kasseler Ostens für den Autoverkehr ist für die Funktion als Gewerbe- und Industriestandort ebenso von Bedeutung wie die Anbindung der Gesamtstadt an die Bundesautobahnen und das östliche Umland. Diese funktionale Netzqualität muss daher insgesamt erhalten bleiben, aber um den genannten Anforderungen für gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse und dem Klima- und Gesundheitsschutz gerecht werden zu können, müssen zeitlich und / oder räumlich begrenzte Einschränkungen der Höchstgeschwindigkeiten geprüft und umgesetzt werden. Insbesondere die Förderung des Fuß- und Radverkehrs mittels Schaffung attraktiver Fuß- und Radwege sowie deren Vernetzung stellt für den Kasseler Osten die zentrale Chance dar, die verkehrliche Infrastruktur im Sinne des Leitbildes ‚Mobilität für Alle‘ zukunftsfähig zu gestalten. Die Verbesserung der Wegevernetzung für Fuß und Rad zwischen den östlichen Stadtteilen untereinander sowie mit

der Gesamtstadt führt zu einer besseren räumlichen Verbundenheit der Stadtteilbewohner/innen untereinander und insgesamt zu einer Attraktivierung des nichtmotorisierten Verkehrs bei gleichzeitig gesundheitsförderndem Mobilitätsverhalten. Die Auswirkungen eines veränderten Modal-Splitt in Richtung umweltfreundlicherer Mobilität führt effizient zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes – dies ist eine der vorrangigen Zukunftsaufgaben im Kasseler Osten. Daher ist neben guten Angeboten des ÖPNV auch der Ausbau von E-Mobilitätsangeboten im Stadtverkehr voranzutreiben. Weiteres Ziel ist die Verringerung der Belastungen an den innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen durch abschnittsweise Entwicklung der öffentlichen Straßenräume zu belebten Stadträumen mit Baumpflanzungen und Aufenthaltsqualitäten für Bewohner/innen und Beschäftigte vor Ort.

Ergänzend wird auf die Ergebnisse des Verkehrsentwicklungsplanes verwiesen, dessen Aussagen für die Erarbeitung der verkehrlichen Strategien im Kasseler Osten grundlegend sein werden.

Querschnittsaufgabe Image

Das Entwicklungskonzept zeigt detailliert auf, dass der Kasseler Osten über viele bestehende Qualitäten verfügt und damit deutlich besser ist als das Bild, das viele Bürger/innen von ihm haben. Vor allem die vielfältige, über viele Jahrhunderte gewachsene Stadtstruktur des Kasseler Ostens enthält aus nahezu allen Epochen der Baukultur Zeugnisse, die die Geschichte der Stadt Kassel widerspiegeln. Dieses historische Erbe ist durch Nutzung zu bewahren, damit es identitätsstiftend und imagefördernd in die Quartiere und die Stadtteile hineinwirken kann.

Ebenso entscheidend wird es sein, die an zahlreichen Stellen bestehenden Heterogenitäten und die dominanten funktionalen Nutzungen da, wo nötig, zu reparieren und daraus Verträglichkeiten im Nebeneinander der Nutzungen zu entwickeln. Imagegewinn speist sich weitestgehend aus der Nachhaltigkeit von Maßnahmen und einem daraus resultierenden kollektiven Gesamteindruck. Alle in diesem Entwicklungskonzept beschriebenen Ziele, Handlungsstrategien und Maßnahmen können einen entscheidenden Beitrag dazu liefern, die Potenziale des Kasseler Ostens zu befördern und die Lebensqualitäten der Menschen und darüber auch das Image dieses bedeutsamen Stadtraumes nachhaltig zu verbessern. Die Prioritätensetzungen dafür sind an mehreren Stellen eindeutig benannt, die kontinuierliche Einbeziehung der Bevölkerung in diesen Wandlungsprozess bildet dabei die Basis für das Gelingen – auch des Gesamtprojektes.

Interkommunale Kooperationen

In allen für den Kasseler Osten definierten Handlungsfeldern bestehen inhaltliche Verknüpfungen in die Nachbargemeinden Niestetal, Kaufun-

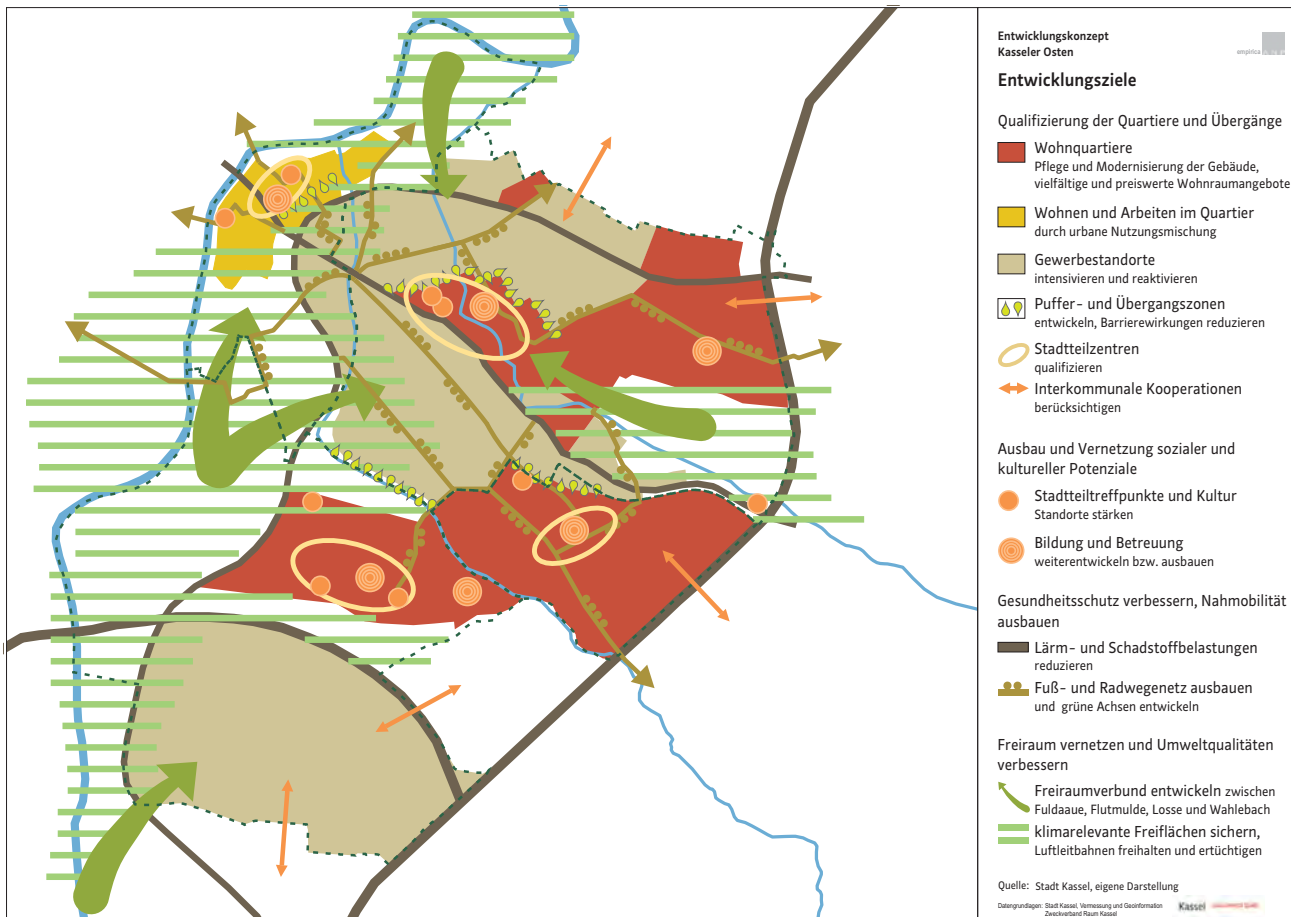


gen, Lohfelden und Fuldabrück und dieses Wirkungsgefüge ist bei allen relevanten Aspekten zu beachten. Insbesondere bei übergeordneten Fragestellungen wie z. B. zur Klimaanpassung, zur Mobilitätsvernetzung, zur Nahversorgung oder zur Schulentwicklung sollte eine intensive Zusammenarbeit auch zukünftig das Ziel sein.

WerkStadt Kasseler Osten

Da der Kasseler Osten ein vielfältiger Potenzialstandort für die zukünftige Entwicklung Kassels ist, besteht ein eindeutiges Umsetzungserfordernis für das integrierte Stadtentwicklungskonzept. Das Konzept formuliert auf einer strategisch-konzeptionellen Ebene die Ziele für die Entwicklung des Kasseler Ostens in den kommenden 15 Jahren. Aufgrund der Größe des Untersuchungsgebietes von annähernd 17 km² wurde dafür notwendigerweise ein großmaßstäblicher Betrachtungsrahmen zugrunde gelegt. Diese Entwicklungsziele sind in der gleichnamigen Karte (6-3) grafisch zusammengefasst. Die Weiterarbeit im Sinne der Umsetzungsfähigkeit ist auf verschiedenen Maßstabsebenen fortzusetzen, da die über siebzig zusammengestellten Maßnahmen- und Projektvorschlä-

Karte 6-3: Entwicklungsziele
Quelle: Stadt Kassel, ANP,
Darstellung Stadt Kassel



ge unterschiedliche Herangehensweisen erforderlich machen. Neben sehr umsetzungsorientierten Maßnahmen (vorrangig Ergebnisse der verschiedenen Bürger-, Kinder- und Jugendbeteiligungsrunden) sind es vor allem die stadträumlich-konzeptionellen Maßnahmen, für die in kleinräumig noch zu ~~den~~ ~~den~~ Bereichen die Möglichkeiten der Entwicklung in Varianzen aufgezeigt und im Weiteren umsetzungsfähig ~~werden~~ ~~werden~~ müssen. Eine besondere Aufmerksamkeit liegt dabei in der Anknüpfung an vor Ort vorhandenen Strukturen und Arbeitserfahrungen. In diesem Sinne versteht sich das Entwicklungskonzept als Konzept der kleinen Schritte, als „WerkStadt“, in der zusätzlich neue (integrierte, räumlich übergreifende) Ansätze als Pilotprojekte erprobt werden können.

Das integrierte Entwicklungskonzept Kasseler Osten ist nicht nur aufgrund des Arbeitsverständnisses, sondern auch aufgrund des großen Bearbeitungsgebietes mit vier Stadtteilen Pilotprojekt und ist für die zukünftige integrierte Stadtentwicklungsplanung der Gesamtstadt das Vorbild. Auf Grundlage der vorliegenden zentralen Ergebnisse soll es ein ~~strategisches~~ ~~Instrument~~ sein. Die Herangehensweise im Sinne einer *WerkStadt* lässt pragmatische, reale, kleinteilige und partizipative Entwicklungsprozesse zu. So kann auf sich verändernde Gegebenheiten reagiert und die weitere Vorgehensweise angepasst und weiterentwickelt werden. Dies bedingt aber auch ein kontinuierliches „im-Gespräch-bleiben“ aller Beteiligten und eine laufende Wirkungsüberprüfung der Maßnahmen im Hinblick auf die gesetzten Ziele.

6.3 Schritte zur Umsetzung

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept Kasseler Osten ist ein strategisches Planungswerkzeug, das Planungen verschiedener Fachbereiche aufeinander bezieht, abstimmt und diese miteinander verknüpft. Es bildet die Grundlage für ein abgestimmtes Handeln der Verwaltung und den gezielten Einsatz von Ressourcen. Hierdurch entstehen **9** **Y**-**L**-**A**-**T**-**I**-**V**-**I**-**T**-**A**-**T**-**S**-**T**-**E**-**I**-**G**-**E**-**R**-**I**-**N**-**G**-**E**-**N** bzw. Synergien, die für die gewollte Entwicklung der betroffenen Stadtgebiete genutzt werden sollen. Der integrierte und fachübergreifende Arbeitsansatz ist als grundlegendes Prinzip auch für die weitere Umsetzung des Konzeptes von Bedeutung und kann erfolgreich praktiziert werden, wenn sich Akteurinnen und Akteure aller Handlungsebenen aktiv an der Umsetzung von Projekten beteiligen.

6.3.1 Weiteres Vorgehen

Die im Prozess der Entstehung des Entwicklungskonzeptes erarbeiteten Konsense bezüglich der Zielsetzungen, Strategien und Maßnahmen sollen künftig Leitlinie für alle Maßnahmen und Entscheidungen in der Arbeitsweise von Verwaltung und Quartiersakteuren werden. Dazu wird das Entwicklungskonzept Anfang 2015, nach der Zustimmung der Ortsbeiräte, den städtischen Gremien (Bau und Planungskommission, Magistrat, Ausschuss für Stadtentwicklung Mobilität und Verkehr und Stadtverordnetenversammlung) zur Beratung und Entscheidung vorgelegt. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept erhält auf dieser Basis des politischen Beschlusses den Status eines Umsetzungsauftrags an die Verwaltung.

Damit sind alle künftigen Entscheidungen und Maßnahmen, die die einzelnen Handlungsfelder im Kasseler Osten **W** **H** **I** **Z** auf die Ziele des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes abzustimmen. Hierzu ist der begonnene integrierte und interdisziplinäre Dialogprozess zwischen Verwaltung, Bürgern/innen und Akteuren/innen vor Ort sowie verwaltungsintern weiterzuführen und zu verstetigen. Die bestehenden und im Entstehen **W** **K** **M** **B** Netzwerke und Kooperationen vor Ort in den Stadtteilen, wie z. B. die Stadtteilarbeitskreise oder Runde Tische, sind weiterzuführen und zu begleiten, um den Informationsfluss in beide Richtungen als wichtigen Erfolgsgaranten zu stärken und für die positive Entwicklung der Stadtteile zu nutzen. Die weitere Bearbeitung erfordert hohe Aufmerksamkeit und Beachtung durch alle Beteiligten sowie vereinbarte Strukturen. So sollen die Entwicklungsprozesse begleitet, die Interessen austariert, die Maßnahmenliste fortgeschrieben und die Projekte falls erforderlich nachjustiert werden. Für die einzelnen Maßnahmen und Projekte wird jeweils die Federführung für die Umsetzung festzulegen sein. Dies können die Fachämter der Verwaltung aber auch unterschiedliche Akteure aus den Quartieren (z.B. Vereine, Caritas, Diakonie etc.) sein.

Die Auswahl erster Projekte zur Umsetzung erfolgt zum einen aus den bereits **K** **M** **B** **M** **B** Modellprojekten und zum anderen nach Kriterien

wie strategische Priorität und zeitliche Umsetzung. Aus der Gesamtliste der vorgeschlagenen Maßnahmen werden von Seiten der Stadtplanung zunächst folgende Projekte zur Umsetzung vorbereitet:

- Integriertes städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept Forstfeld Mitte (StE 02)
- Entwicklungskonzept nördliche Unterneustadt / Vernetzung und „Sprung über die Fulda“ (StE 03)
- Entwicklungsstudie für den Bereich Platz der Deutschen Einheit/Hallenbad Ost/Leipziger Straße/Ölmühlenweg/Yorckstraße (StE 08)
- Freiraumplanerisches Strukturkonzept zur Verbesserung der Grünraumvernetzung und der kleinklimatischen Verhältnisse (UE 01)
- Aufbau eines Flächenmanagementsystems: hier Pilotprojekt zur systematischen Erfassung, Bewertung und Entwicklung von **URBAN AMBITION**

Für zahlreiche der in der Maßnahmenliste aufgeführten Projekte sind bürgerschaftliches Engagement und die Mitarbeit hauptamtlicher Akteure unerlässlich; daher wächst der Arbeit auf Stadtteilebene eine wichtige Rolle zu. Die Mitwirkung von Akteuren vor Ort wird gefordert sein, um Mitstreiter und Träger für solche Projekte zu gewinnen, die nicht durch die Verwaltung, sondern durch Eigeninitiative vor Ort umgesetzt werden können. Eine ressortübergreifende Gesamtsteuerung der Umsetzungsaktivitäten ist erforderlich. Hierfür sind auf Verwaltungsebene entsprechende Strukturen einzurichten.

6.3.2 Koordination und Steuerung der Umsetzung

Aufbauend auf den bereits vorhandenen funktionierenden Arbeitsstrukturen und bestehenden Netzwerkbeziehungen kann der integrierte Arbeitsansatz bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Die Steuerung des Umsetzungsprozesses ist dabei eine wichtige Voraussetzung für einen Handlungsebenen verknüpfenden und dadurch zielführenden Dialog zwischen Verwaltung, Institutionen und Zivilgesellschaft. Aufgrund der Größe des Projektes wird die Einrichtung von zwei Arbeitsebenen als zielführend für die Koordination und Steuerung der weiteren Umsetzung angesehen.

Übergeordnete Steuerungsebene

Um innerhalb der Stadtverwaltung übergeordnete und den gesamten Kasseler Osten betreuende Entscheidungen vorzubereiten und herbeizuführen, ist eine ‚Lenkungsgruppe Kasseler Osten‘ zu installieren, in



der neben der Stadtplanung auch alle anderen relevanten Fachämter vertreten sind. Folgende Aufgabenstellungen sollen auf dieser Ebene angesiedelt werden:

- Ämterübergreifende Steuerung des Gesamtprojektes
- Fachliche Bearbeitung bzw. Koordination der Förderanträge
- Ö entlicher Dialog und Ö entlichkeitsarbeit zum Gesamtprojekt, Einbindung von Schlüsselpersonen
- Monitoring durch Auswertung der übergeordneten Erkenntnisse, kontinuierliche Prüfung und gegebenenfalls Neuausrichtung der Ziele und Strategien
- inhaltliche Abstimmung mit anderen Projekten der Fachämter
- Schnittstellenfunktion zu den politischen Entscheidungsgremien der Stadt

Umsetzungsebene

Auf der Arbeitsebene der konkreten Umsetzung von Projekten sind in Abhängigkeit zum erreichbaren Förderstatus voraussichtlich unterschiedliche Organisationsformate erforderlich.

Sofern durch Förderprogramme eine gebietsbezogene Förderung erreicht werden kann, kann für das definierte Gebiet z. B. ein ‚*Stadtteilmanagement oder Gebietsmanagement*‘ eingerichtet werden, das folgende Aufgaben übernehmen kann:

- Fachliche und sachliche Konkretisierung und Umsetzung der stadtteil-/ gebietsbezogenen Maßnahmen des integrierten Entwicklungskonzeptes
- Zeitplanung für Einzelprojekte, Erstellung von Finanzierungs- und Fördermittelkonzepten
- Organisation und Moderation eines Stadtteil-/ Gebietsgremiums und themenbezogener Arbeitskreise
- Aktivierung lokaler Akteure (inkl. der lokalen Wirtschaft); Initiierung, Aufbau und Begleitung von Projekten zur Vernetzung im Stadtteil/Gebiet, Aktivierung von Bewohnergruppen, Aufbau selbsttragender Strukturen

- Koordination des gesamten Kommunikations- und Abstimmungsprozesses zwischen den beteiligten Akteuren und Fachämtern
- Partizipation, Ö entlichkeitsarbeit und Einbindung bürgerschaftlichen Engagements, insbesondere auch von bisher nicht oder schlecht erreichbaren Bevölkerungsgruppen
- Anlaufstelle für die Belange der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des Förderprogramms

Jenseits einer Programmförderung ist es erklärtes Ziel, im Rahmen des regulären Verwaltungshandelns durch einen gezielten Einsatz von Haushaltsmitteln einzelne Projekte im Kasseler Osten zu realisieren. Dazu sind, wie bereits gängige Praxis, ‚ämterübergreifende Projektgruppen‘ unter Federführung eines Amtes gemäß fachlicher Zuständigkeit zu bilden – mit einem gegenüber einem Gebietsmanagement reduzierten **5 4 U M d i c** "Auch die inhaltliche Konkretisierung und Bearbeitung übergeordneter Gesamtprojekte im Kasseler Osten kann auf der Ebene von ämterübergreifenden Projektgruppen durch eine integrierte und vernetzte Arbeitsweise erfolgreich umgesetzt werden.

6.3.3 Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Grundlage der integrierten Stadtentwicklung ist die inhaltliche und sachliche Bündelung verfügbarer Ressourcen und Programme aus den Bereichen Städtebau, Soziales, Beschäftigung, Wirtschaft, Integration, Jugend, Familie, Frauen, Verkehr, Umwelt und Energie, Bildung und Gesundheit.

Vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Haushaltsmittel der Stadtverwaltung könnte der Handlungsspielraum dadurch erweitert werden, dass die Eigenmittel der Fachämter ggf. miteinander gekoppelt oder durch, gegebenenfalls verschiedene, Förderprogramme gezielt ergänzt werden. Es ist daher beabsichtigt, dass sich die Stadt Kassel für die Umsetzung der Ziele um die Aufnahme in nationale und europäische Förderprogramme, wie z.B. die Städtebauförderung oder den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), bemüht. Im Weiteren sind für die jeweiligen Projekte Kosten- und Finanzierungsübersichten zu erstellen und die zeitlicher Abfolge zu koordinieren.

Darüber hinaus werden auch durch die Aktivierung privaten Kapitals, z.B. durch die Wohnungswirtschaft, durch Immobilieneigentümer, Handel und Wirtschaft, Möglichkeiten für die Umsetzung von Maßnahmen im Kasseler Osten gesehen.

7 Verzeichnisse

Kapitel 8 in separater Heftung als Anhangband

7 Verzeichnisse

Im vorliegenden Entwicklungskonzept werden Karten, Tabellen und Abbildungen separat und kapitelweise numeriert.

Karten

Karte 1-1: Lage des Untersuchungsgebietes in Kassel	22
Karte 2-1: Bebauungsstruktur	43
Karte 2-2: Nutzungsstruktur	45
Karte 2-3: Leerstände und Brachen	47
Karte 2-4: Planungsrechtliche Gebietsnutzungen	50
Karte 3-1: Anteil Migrant*innen, differenziert nach Herkunft	64
Karte 3-2: Kaufkraft	65
Karte 3-3: Schulstandorte	70
Karte 3-4: Kindertagesstätten	77
Karte 3-5: Wohnquartiere im Kasseler Osten	81
Karte 3-6: Verteilg. der Angebotsmietpreise für Geschosswohnungen	84
Karte 3-7: Öffentlich geförderte Wohnungen	85
Karte 3-8: Wohnungsbestand nach Wohnungsunternehmen	86
Karte 3-9: Anteil der zur Miete wohnenden Haushalte 2010	87
Karte 3-10: Anzahl SVP-Beschäftigte nach Gewerbegebieten	94
Karte 3-11: Grün-, Frei- und Sportflächen	100
Karte 3-12: Freizeit- und Freiflächenstruktur	102
Karte 3-13: Hauptverkehrsachsen im Kasseler Osten	110
Karte 3-14: Lärmbelastung, nachts	112
Karte 3-15: Bereiche mit Überschreitungen der Orientierungswerte nach DIN 18005 (Nacht)	113
Karte 3-16: Radrouten	116
Karte 3-17: ÖV-Netz	118
Karte 6-1: Gebietsbezogene Entwicklungsprognose	218
Karte 6-2: Räumliche Handlungsschwerpunkte	220
Karte 6-3: Zielkarte	303

Tabellen

Tabelle 4-1: Kennwerte Unterneustadt	123
Tabelle 4-2: Kennwerte Bettenhausen	141
Tabelle 4-3: Kennwerte Forstfeld	159
Tabelle 4-4: Kennwerte Waldau	177
Tabelle 6-1: Maßnahmen - Wohnen	225
Tabelle 6-2: Maßnahmen - Sozialräumliche Entwicklung	231
Tabelle 6-3: Maßnahmen - Bildung und Kultur	238
Tabelle 6-4: Maßnahmen - Wirtschaft	246
Tabelle 6-5: Maßnahmen - Umwelt und Energie	251
Tabelle 6-6: Maßnahmen - Mobilität und technische Infrastruktur	259
Tabelle 6-7: Maßnahmen - Städtebauliche Entwicklung	265

Abbildungen

Abbildung 1-1: Vorgehensweise und Beteiligung bei der Erarbeitung des ISEK	24
Abbildung 1-2: Inhaltliches Themenspektrum der Handlungsfelder	26
Abbildung 2-1: Lage Kassels in der Region	34
Abbildung 2-2: Historische Ansicht der Fuldaabrücke	35
Abbildung 3-1: Einwohnerentwicklung 2000-2011 statistische Bezirke (Index: 2000=100)	58
Abbildung 3-2: Wanderungen nach Herkunft/Ziel und nach Stadtteilen (Summe 2007-2011)	59
Abbildung 3-3: Altersstruktur in den statistischen Bezirken 2011	60
Abbildung 3-4: Einwohnerprognose 2010-2030 für Kassel und den Kasseler Osten	61
Abbildung 3-5: Bevölkerungspyramide für den Kasseler Osten 2010 und 2030	62
Abbildung 3-6: Einwohner mit/ohne Migrationshintergrund nach Stadtteilen 2011	64
Abbildung 3-7: Arbeitslosenquote 2000-2012	66
Abbildung 3-8: Anteil Bezieher SGB II und III an allen Erwerbsfähigen 2011	67
Abbildung 3-9: Anteil Bezieher SGB II und III an allen Erwerbsfähigen 2011 nach statistischen Bezirken	67
Abbildung 3-10: Anteil Bezieher SGB II nach Haushalten und Kindern 2011	68
Abbildung 3-11: aggregierte Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen* 2009-2011	71
Abbildung 3-12: Entwicklung Schülerzahlen allgemeinbildende Schulen Kassel, 2004/2014	72
Abbildung 3-13: Entwicklung Schülerzahlen Grundschulen, Kasseler Osten und Kassel insgesamt, 2004/2015	73
Abbildung 3-14: Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen im Kasseler Osten Kassel und Stadtteil Westtor (C-S-Schule), 2004/2014	74
Abbildung 3-15: Anteil Alleinerziehende* an allen Familienhaushalten nach Statistischen Bezirken 2011 *Bezugsperson ohne ehelichen oder nichtehelichen Partner, mindestens ein Kind, keine weitere Person	75
Abbildung 3-16: Baualtersklassen von Wohngebäuden nach Volkszählung 1987 in statistischen Bereichen	82
Abbildung 3-17: Verteilung der Angebotsmietpreise für Geschosswohnungen in Kassel und dem Kasseler Osten, 2008/09 und 2011/1.Halb. 2012	83
Abbildung 3-18: Verteilung der Angebotspreise für Einfamilienhäuser in Kassel und dem Kasseler Osten, 2008/09 und 2011/1. Halb. 2012	83
Abbildung 3-19: Wohnort der Eigentümer von Immobilien im Kasseler Osten	88

Abbildung 3-20: Wohnbaulandflächen im Kasseler Osten	89
Abbildung 3-21: Anzahl Gewerbebetriebe nach Stadtteilen 2007-2011	92
Abbildung 3-22: Durchschnittl. Gewerbebesteuer pro Gewerbebetrieb nach Stadtteilen 2010	93
Abbildung 3-23: Beschäftigte in der Gesamtstadt Kassel sowie Pendlersalo 2007-2011	95
Abbildung 3-24: Verkaufsflächen im nahversorgungsrelevanten Einzelhandel (m ² /Einwohner) im Kasseler Osten und Kassel, 2009	99
Abbildung 3-25: Verkehrsmengen	111
Abbildung 3-26: Leitziele des VEP gemäß Stadtverordnetenbeschluss vom 9.Dez. 2013	120
Abbildung 3-27: Modal Split Stadt Kassel 2008 und Zielwerte 2030	121
Abbildung 4-1: Foto: Unterneustadt, Fulda	124
Abbildung 4-2: Foto: Unterneustädter Kirchplatz	124
Abbildung 4-3: Einwohnerentwicklung	124
Abbildung 4-4: Altersstruktur 2010 und 2030	124
Abbildung 4-5: Wanderungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung	124
Abbildung 4-6: Wanderungen nach Alter und Ziel/Herkunft	124
Abbildung 4-7: Unterneustadt - Stärken	133
Abbildung 4-8: Unterneustadt - Schwächen	135
Abbildung 4-9: Unterneustadt - Chancen	137
Abbildung 4-10: Unterneustadt - Risiken	139
Abbildung 4-11: Foto: Bettenhausen, Wohnen	142
Abbildung 4-12: Foto: Bettenhausen, Gewerbe	142
Abbildung 4-13: Einwohnerentwicklung	142
Abbildung 4-14: Altersstruktur 2010 und 2030	142
Abbildung 4-15: Wanderungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung	142
Abbildung 4-16: Wanderungen nach Alter und Ziel/ Herkunft	142
Abbildung 4-17: Bettenhausen - Stärken	151
Abbildung 4-18: Bettenhausen - Schwächen	153
Abbildung 4-19: Bettenhausen - Chancen	155
Abbildung 4-20: Bettenhausen - Risiken	157
Abbildung 4-21: Foto: Forstfeld, Wohnformen	160
Abbildung 4-22: Foto: Forstfeld, Wohnen	160
Abbildung 4-23: Einwohnerentwicklung	160
Abbildung 4-24: Altersstruktur 2010 und 2030	160
Abbildung 4-25: Wanderungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung	160
Abbildung 4-26: Wanderungen nach Alter und Ziel/ Herkunft	160
Abbildung 4-27: Forstfeld - Stärken	169
Abbildung 4-28: Forstfeld -Schwächen	171
Abbildung 4-29: Forstfeld -Chancen	173
Abbildung 4-30: Forstfeld -Risiken	175
Abbildung 4-31: Foto: Waldau, Wohnstadt	178

Abbildung 4-32: Foto: Waldau, Ortskern	178
Abbildung 4-33: Einwohnerentwicklung	178
Abbildung 4-34: Altersstruktur 2010 und 2030	178
Abbildung 4-35: Wanderungen und natürliche Bevölkerungsentwicklung	178
Abbildung 4-36: Wanderungen nach Alter und Ziel/Herkunft	178
Abbildung 4-37: Waldau - Stärken	187
Abbildung 4-38: Waldau - Schwächen	189
Abbildung 4-39: Waldau - Chancen	191
Abbildung 4-40: Waldau - Risiken	193
Abbildung 6-1: Übersicht der Modellprojekte	271
Abbildung 8-1: Abb. A - 1: Entwicklung der Neubautätigkeit (fertiggestellte Wohnungen) in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 1995 - 2011	362
Abbildung 8-2: Abb. A - 2: Entwicklung Fertigstellung von Wohnun- gen nach Gebäudetyp, Stadt Kassel 1995-2010	362
Abbildung 8-3: Abb. A - 3: Mietpreise (hedonische Preise) für Bestands-Geschosswohnungen* in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 - 2012	362
Abbildung 8-4: Abb. A - 4: Kaufpreise (hedonische Preise) für Bestands-Eigentumswohnungen* in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 - 2012	363
Abbildung 8-5: Abb. A - 5: Kaufpreise (hedonische Preise) für Neubau-Eigentumswohnungen in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 - 2012*	363
Abbildung 8-6: Abb. A - 6: Kaufpreise (hedonische Preise) für Ein- und Zweifamilienhäuser* (Bestand) in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 - 2012	363
Abbildung 8-7: Abb. A - 7: Nachfrager (in Tausend) nach Ein- und Zweifamilienhäusern in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten	364
Abbildung 8-8: Abb. A - 8: Wohndauer in der aktuellen Wohnung nach Statistischen Bezirken 2011	364
Abbildung 8-9: Abb. A - 9: Durchschnittliche Wohndauer in der aktuellen Wohnung	364
Abbildung 8-10: Abb. A - 10: Wohnungssuchende für öffentlich geförderten Wohnraum, Stadt Kassel 2004-2010	365
Abbildung 8-11: Abb. A - 11: Anteile Wohnungssuchende nach öffentlich geförderten Wohnraum 2004/05 und 2009/10 nach Wohnungsgrößen, Stadt Kassel	365
Abbildung 8-12: Abb. A - 12: Anteile Wohnungssuchende nach öffentlich geförderten Wohnraum 2004/05 und 2009/10 nach Gruppen, Stadt Kassel	365
Abbildung 8-13: Abb. A - 13: Anteile geförderter Wohnungen am Wohnungsbestand nach Förderungsarten Stadt Kassel, 2003-2009	366
Abbildung 8-14: Abb. A - 14: Kauffälle Wohneigentum und bebaute Grundstücke Stadt Kassel 2008-2011	366

Abbildung 8-15: Abb. A - 15: Durchschnittlicher Kaufpreis EFH Stadt Kassel 2002-2011	367
Abbildung 8-16: Abb. A - 16: Durchschnittlicher Kaufpreis pro qm Wohnungseigentum nach Baujahr, 2011, Stadt Kassel	367
Abbildung 8-17: Abb. A - 17: Durchschnittlicher Kaufpreis pro qm Wohnungseigentum nach Wohnungsgröße Stadt Kassel 2011	368
Abbildung 8-18: Abb. A - 18: Durchschnittlicher Kaufpreis pro m ² Wohnfläche bei Wohnungseigentum Stadt Kassel 2002-2011	368
Abbildung 8-19: Abb. A - 19: Durchschnittliche Wohnfläche bei Erstverkauf und Wiederverkauf Wohnungseigentum Stadt Kassel 2002-2011	369
Abbildung 8-20: Abb. A - 20: Anteil Eigentümer nach Anzahl der Immobilien im Eigentum	369
Abbildung 8-21: Abb. A - 21: Anteil Immobilien nach Eigentümerstruktur	369
Abbildung 8-22: Abb. A - 22: Bevölkerungsentwicklung in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 1994 - 2011	370
Abbildung 8-23: Abb. A - 23: Entwicklung der Anzahl der Haushalte in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 1994 - 2010	370
Abbildung 8-24: Abb. A - 24: Altersdurchschnitt nach Stadtteilen 2011	370
Abbildung 8-25: Abb. A - 25: Jugend- und Altenquotient 2010 und 2030 nach Stadtteilen*	371
Abbildung 8-26: Abb. A - 26: Haushaltsstruktur nach statistischen Bezirken 2011	371
Abbildung 8-27: Abb. A - 27: Haushaltsstruktur nach Stadtteilen 2011	371
Abbildung 8-28: Abb. A - 28: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2011 im gesamtstädtischen Vergleich	372
Abbildung 8-29: Abb. A - 29: Arbeitslosenquote nach Stadtteilen 2012	372
Abbildung 8-30: Abb. A - 30: Arbeitslosendichte von 20-25-Jährigen (Anzahl Arbeitslose/ Anzahl Einwohner in Altersklasse) in den Jahren 2000-2011 nach Stadtteilen	373
Abbildung 8-31: Abb. A - 31: Anteil Langzeitarbeitslose an allen Arbeitslosen 2000-2012 nach Stadtteilen	373
Abbildung 8-32: Abb. A - 32: SGB XII-Leistungsempfänger nach Stadtteilen 2010	374
Abbildung 8-33: Abb. A - 33: Anteil der SGB II- und III-Empfänger an allen Erwerbsfähigen 2011 nach Statistischen Bezirken	374
Abbildung 8-34: Abb. A - 34: Entwicklung des Anteils Empfänger von SGBII+III an allen Erwerbsfähigen 2006-2011 nach Stadtteilen	374

Abbildung 8-35: Abb. A - 35: Anteil der Leistungsempfänger SGB II an allen Einwohnern im Stadtteil 2011	375
Abbildung 8-36: Abb. A - 36: Verteilung der IHK-Mitgliedsunternehmen 2011 nach Anzahl der Beschäftigten im PLZ-Bereich 34123 (Kasseler Osten)	375
Abbildung 8-37: Abb. A - 37: Entwicklung SVP-Beschäftigte am Wohnort (absolut) 2000-2011 nach Stadtteilen	376
Abbildung 8-38: Abb. A - 38: Anteil SVP-Beschäftigte an allen Erwerbsfähigen 2010 nach statistischen Bezirken	376
Abbildung 8-39: Abb. A - 39: Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigte an Erwerbsfähigen Stadt Kassel 2000-2010	376
Abbildung 8-40: Abb. A - 40: Entwicklung SVP-Beschäftigte in Kassel nach Branchen 2000-2010	377
Abbildung 8-41: Abb. A - 41: SVP-Beschäftigte nach Ausbildung in Kassel 2002-2010	377
Abbildung 8-42: Abb. A - 42: Erwerbstätige in Kassel nach Branchen (Index: Jahr 1996=100)	377
Abbildung 8-43: Abb. A - 43: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort am 30.06. des Jahres nach Wirtschaftsbereichen	378
Abbildung 8-44: Abb. A - 44: Anteile Erwerbstätige nach Branchen in Prozent 2005 und 2009	378

Literatur und Datenquellen

Literatur

- BBSR (2011): Wohnungsmarktprognose 2025, Bonn
- BMVBS: „Mobilität in Deutschland 2008/2012“
- Gutachterausschuss für Immobilienwerte Kassel (2012): Immobilienmarktbericht für den Bereich der Documenta-Stadt Kassel, Kassel
- Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Kassel
- Luftreinhalteplan für den Ballungsraum Kassel
- Radwegkarte der Stadt Kassel
- Sportentwicklungsplan (SEP)
- Stadt Kassel (2012): Familiennetzwerke in Kassel, Kassel
- Stadt Kassel (2012): Entwicklungsprogramm Wohnbauland. Arbeitspapier 2012, Kassel
- VEP – Verkehrsentwicklungsplan Stadt Kassel 2030, Zwischenbericht Oktober 2012, Planersocietät Gertz Gutsche Rümenapp, Dortmund

Datenquellen

- BBSR
- BUWOG
- empirica-Regionaldatenbank
- empirica-Preisdatenbank (Basis: IDN ImmoDaten GmbH)
- Gutachterausschuss
- GWG – Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Kassel
- GWH – Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Hessen
- HLUG – Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie
- IHK – Industrie und Handelskammer, Kassel
- Infas Geodaten, seit dem 1. März 2014: Nexiga
- Stadt Kassel
- VEP – Verkehrsentwicklungsplan, Planersocietät Gertz Gutsche Rümenapp, Dortmund
- Wohnstadt
- Zweckverband Raum Kassel
- 1889 e. G.
- <http://www.erinnerungen-im-netz.de> vom 18.10.2013
- <http://www.statistik-hessen.de>

Entwicklungskonzept Kasseler Osten

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)

Kapitel 8 – Anhangband



Entwurf, Stand: 19. November 2014

8 Anhangband

In diesem Anhangband zum Entwicklungskonzept Kasseler Osten sind folgende Inhalte zusammengefasst:

- vollständige Maßnahmenliste
- Übersicht der Anregungen aus der 2. Zukunftskonferenz
- Zusätzliche Grafiken
- Alle im Bericht nur verkleinert dargestellten Karten im A3-Format

8.1 Maßnahmenliste

Erläuterungen zur Maßnahmenliste

Im Folgenden werden die in der Maßnahmenliste vorhandenen Spalten in ihrer Bedeutung und den verwendeten Kriterien beziehungsweise deren Abkürzungen erläutert. Ein Verzeichnis der allgemeinen Abkürzungen befindet sich im Anschluss an die Liste.

Maßnahmennummer

Nummerierung der Maßnahmen, bestehend aus einer Buchstabenfolge (vgl. „Verknüpfung zu Handlungsfeldern“) für das Handlungsfeld und einer zweistelligen Nummer.

Maßnahmenbeschreibung

Kurze Beschreibung der Maßnahme mit einem Projekttitle und Angaben zum Ziel, zu den Inhalten und zum methodischen Vorgehen.

Stadtteil

Mögliche Nennungen der von dieser Maßnahme betroffenen Stadtteile:

U -> Unterneustadt

F -> Forstfeld

W -> Waldau

B -> Bettenhausen

Zeitliche Umsetzung

Einschätzung der zeitlichen Umsetzbarkeit der Maßnahme.

Mögliche Einschätzungen:

K -> kurzfristig (ca. 2 Jahre)

M -> mittelfristig (ca. 3-5 Jahre)

L -> langfristig (über 5 Jahre)

Verknüpfung zu weiteren Handlungsfeldern

Hier werden andere Handlungsfelder (HF) benannt, in die diese Maßnahme hineinreicht. Mögliche Nennungen:

HF Wohnen	-> Wo
HF Sozialräumliche Entwicklung	-> SoE
HF Bildung und Kultur	-> BK
HF Wirtschaft / Stärkung der Stadtteilzentren	-> WS
HF Umwelt und Energie	-> UE
HF Mobilität und technische Infrastruktur	-> MI
HF Städtebauliche Entwicklung	-> StE

Strategische Priorität

Abschließende Einschätzung der strategischen Wichtigkeit dieser Maßnahme für die Gesamtentwicklung des Kasseler Ostens. Mögliche Bewertungen:

1 = höchste Priorität

2 = mittlere Priorität

3 = geringe Priorität

Ziele und Strategien im Handlungsfeld Wohnen

Ziele

- Erhalt günstiger Wohnraumangebote
- Attraktive durchmischte Wohnquartiere für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen
- Gepflegtes barrierearmes Wohnumfeld mit Aufenthaltsqualitäten
- Geringere Belastungen für Wohnen an Hauptverkehrsstraßen
- Stabilisierung vorhandener Quartiere (Generationenwechsel zur Ansiedlung neuer Zielgruppen nutzen)

Strategien

- Angebote für familiengerechten Wohnraum / neue gemischte Wohnformen durch
 - Ausweisung von Bauland
 - Baulückenaktivierung und Brachflächenentwicklung
 - Arrondierung und Nachverdichtung
- Wohnungsmarktbeobachtung und Analyse
- Quartiersbezogene Neubauten barrierearmer Wohnungen mit Dienstleistungen
- (Alternative zum Einfamilienhaus im Alter)
- Bausubstanz heutigen Anforderungen auch hinsichtlich des energetischen Standards anpassen, Geschwindigkeitsreduzierungen zur Verringerung der Immissionen
- Eigentümeraktivierung und –beratung, Anreizprogramm für private Investitionen in Immobilien
- Öffentliche Investitionen in das Wohnumfeld
- Wohnortnahe Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur ausbauen

	<p>Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen</p> <p>Maßnahmenbeschreibung</p> <p>„Sanierung“ und „aktueller Standard“ umfassen die Sanierung des energetischen Standards als Strategie zur Senkung des CO₂-Ausstoßes und eine barrierefreie Ausführung</p>				
Wo 01	<p>Bestandsertüchtigung Geschosswohnbestände in allen Stadtteilen</p> <p>Qualifizierung des Gebäudebestandes und des Wohnumfeldes auf angemessenen aktuellen Standard, Erweiterung des Wohnraumangebotes zur sozialen Stabilisierung der Bewohnerstruktur, Konzepterstellung, Eigentümermobilisierung, Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten.</p>				
Wo 01.1	<p>Bereich der Hafestraße</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Sanierung, Modernisierung und Ergänzung des Siedlungsbestandes (Teilumbauten, Grundrissanpassungen, bauliche Ergänzungen, Prüfung Abriss/ Neubau) • Konzept für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten • Maßnahmen zur sozialen Quartiersentwicklung 	U	M	SoE UE	1
Wo 01.2	<p>Bestandsertüchtigung Bettenhausen (Birkenhahnweg Siedlung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Sanierung, Modernisierung und Ergänzung des Siedlungsbestandes • Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten • Konzept für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten • Maßnahmen zur sozialen Quartiersentwicklung 	B	M	SoE UE	1
Wo 01.3	<p>Städtische Siedlung Forstfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quartierskonzept zur energetischen Sanierung unter Berücksichtigung von Wohnraumbedarfsanpassungen • Kleinräumige qualitative Quartiersanalyse mit Bewohnerbeteiligung • Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten • Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für einen Quartierstreffpunkt (Umzug Piano-Stadtteiltreff in die Heinrich-Steul-Straße) 	F	M	SoE UE StE	2

Wo 01.4	<p>Entwicklungskonzept Wohnstadt Waldau</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Sanierung, Modernisierung und Ergänzung des Siedlungsbestandes (Teilumbauten, Grundrissanpassungen, bauliche Ergänzungen, Prüfung Abriss/ Neubau kleinerer Einheiten) • Konzept für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten • Maßnahmen zur sozialen Quartiersentwicklung 	W	M	SoE UE StE	2
Wo 01.5	<p>Liegnitzer, Breslauer und Görlitzer Straße, Waldau</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quartierskonzept zur energetischen Sanierung unter Berücksichtigung von Wohnraumbedarfsanpassungen • Kleinräumige qualitative Quartiersanalyse mit Bewohnerbeteiligung • Prüfung und Vermittlung Fördermöglichkeiten • Ggf. Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für Quartierstreffpunkt 	W	K-M	SoE UE StE	1
Wo 02	<p>Entwicklung Hafenquartier</p> <p>Besonderes Wohnangebot zur Attraktivitätssteigerung des Kasseler Ostens als Wohnstandort für alle Bevölkerungsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifiziertes Planungsverfahren für Wohnen mit neuen Qualitäten im Kasseler Osten im Bereich Hafen • Angebotsmix für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Studenten) • Kleinteiliger gewerblicher Dienstleistungsanteil (z.B. Ausgründungen) 	U	L	SoE WS StE	2
Wo 03	<p>Entwicklungsstudie für den Neubau von barrierearmen Wohnungen in Einfamilienhausgebieten</p> <p>Aufzeigen von Möglichkeiten zur Erweiterung des Wohnraumangebotes durch barrierearme Neubau-Geschosswohnungen, um den Generationenwechsel (Umzugsketten) zu unterstützen und Senioren den Verbleib im Quartier zu ermöglichen (Stichwort: „Alt werden vor Ort“).</p> <p>Pilotprojekt in den Siedlergebieten Forstfelds mit Bedarfsermittlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • besondere denkmalpflegerische/stadtplanerische Belange klären • Eigentümergespräche und –befragung 	F	K	SoE	1

	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop mit älteren Eigentümern • Investorenansprache 				
Wo 04	<p>Beratungsnetzwerk für Einfamilienhaus-Eigentümer</p> <p>Energetische Sanierung, barrierefreie Gestaltung der Wohnungsgrundrisse, Unterstützungsangebote bei Verbleib im Eigenheim und beim Umzug sowie beim Umgang mit Behörden</p> <p>Aufbauend auf den Erfahrungen des Sanierungsmanagements südlicher Eichwald in Bettenhausen Errichtung weitere Beratungsstrukturen im Kasseler Osten.</p>	B, F, U, W	K		2
Wo 04.1	<p>Sanierungsberater im Rahmen KfW-Programm im Eichwald</p> <ul style="list-style-type: none"> • Energetische Sanierung insb. des Einfamilienhausbestands • Aufbau praxisorientierter Energie- Kompetenznetze • Aufbau lokaler Informationsplattformen 	B	K	WS	2
Wo 04.2	<p>Aufbau von niedrigschwelligen Beratungsstrukturen vor Ort</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Investitionen durch Immobilieneigentümer 	U, B, F, W	K	SoE UE	1
Wo 05	<p>Wiederbelebung des Ortskerns Waldau</p> <p>Aktivierung der von Leerstand betroffenen Fachwerkgebäude über Eigentümergespräche (ggf. integrierbar in Wo 04.2-Beratungsstrukturen)</p> <p>Durchführung einer Zukunftskonferenz durch das Zukunftsbüro zur Entwicklung von Lösungsansätzen</p>	W	M	StE	2
Wo 06	<p>Entwicklung von Wohnbauland auf Potentialflächen im integrierten Innenbereich</p>	F	K	SoE	1
Wo 06.1	<ul style="list-style-type: none"> • Waldau „Hinter der Zehntscheune 	W	L		2
Wo 06.2	<ul style="list-style-type: none"> • Bettenhausen „Olebachweg“ 	B	L		2

Ziele und Strategien im Handlungsfeld Sozialräumliche Entwicklung

Ziele Sozialräumliche Entwicklung

- Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigen
- Netzworkebildung sozialer Angebote und Initiativen fördern
- Soziale Stabilisierung, Teilhabe und Gemeinschaftsbildung fördern
- Integration und Inklusion als Gemeinschaftsaufgabe vermitteln und unterstützen
- generationenfreundliches (Wohn-) Umfeld bewahren und entwickeln
- Gesundheitsförderung für alle Bevölkerungsgruppen und gesundheitliche Chancengleichheit verbessern

Strategien Sozialräumliche Entwicklung

- Definition und Analyse der Sozialräume
- stärkere Verzahnung von Stadtplanung und Sozialplanung
- Thema Gesundheit als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsbereichen der Verwaltung verankern
- Sozialraum- und Stadtteilmanagements einrichten
- zusätzliche Bildungsangebote (Empowerment) - vor Ort
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, Bereitstellung von Räumlichkeiten
- Vermeidung von Exklusion – Inklusion in kleinen Schritten
- Fortsetzung der Integrationsprojekte, Initiierung von Inklusionsprojekten
- Erhalt und Entwicklung wohnungsnaher Infrastruktur und der nahräumlichen gesundheitlichen Versorgung

	Maßnahmen im Handlungsfeld				
	Sozialräumliche Entwicklung				
	Maßnahmenbeschreibung				
SoE 01	<p>Familiennetzwerke in den Stadtteilen</p> <p>Organisatorischer Aufbau neuer Familiennetzwerke in Unterneustadt und Bettenhausen als Soziales Stadtteilemanagement und langfristige Etablierung des Familiennetzwerks Forstfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachliche Begleitung und Netzwerkbildung mit Akteur/innen u. a. aus Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen, Seniorenvereinigungen und Verbänden sowie Trägern der Jugendhilfe, Bildungsträgern, Gemeinschaftsgärten und Kultureinrichtungen Entwicklung kooperativer Ziele und Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit und der Angebote, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> Familienberatung zu unterschiedlichen Lebenslagen Etablierung nachbarschaftlicher Netzwerke der Alltagshilfe für Senioren Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche Bereitstellung eines jeweiligen Verfügungsfonds für die stadtteilbezogene Netzwerkarbeit 	U, B, F	K	BK Wo	1
SoE 02	<p>Fortsetzung Projekt Starker Start / Willkommen von Anfang an</p> <p>Bündelung und Förderung von Informations-, Beratungs- und Hilfeangeboten für Schwangere und Familien zur Gesundheitsförderung von Kindern.</p> <p>Gemeinsam abgestimmtes Präventionskonzept (über 20 verschiedene Angebote, die Teil einer Präventionskette sind) von Gesundheitsamt Region Kassel, Jugendamt Kassel und einer Vielzahl von Anbietern und Trägern mit folgenden wesentlichen Bausteinen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Informationsmappe für alle werdenden Eltern Freiwilliger Begrüßungsbesuch Angebote für spezielle Förderungen und Beratungen (u.a. Frühförderung, (interkulturelle) Elternbildung usw.) 	U, B, F, W	K	BK	1

	Ausbau des Präventionskonzepts und Kooperation mit Familiennetzwerken (So-01) zur Stärkung der örtlichen Präsenz prüfen				
SoE 03	<p>Stadtteilübergreifende Netzwerkkoordination im Kasseler Osten</p> <p>Netzwerkkoordination ‚Kasseler Osten‘ zur Umsetzung stadtteilübergreifender Zielsetzungen für die vier Stadtteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordination zur Umsetzung und Weiterentwicklung des integrierten Entwicklungskonzeptes, Mitteleinwerbung und -bündelung, Controlling und Evaluierung • Kommunikations- und Vernetzungsaufgaben zwischen den Stadtteilen, zur Stadtverwaltung und zur Ortspolitik • Verknüpfung mit der Bildungsregion Waldau • Ansiedlung der Koordination bei der Stadtverwaltung, <p>Einsetzung einer ämterübergreifenden Lenkungsgruppe, Moderation durch das Zukunftsbüro in Kooperation mit -51-</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Aufgabenprofils gemeinsam mit MultiplikatorInnen aus den bestehenden Einrichtungen im Kasseler Osten, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Akzeptanz zu schaffen 	U, B, F, W	M	BK, Wo	1
SoE 04	<p>Ausbildung von (interkulturellen) Mediator/innen</p> <p>Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten unterschiedlicher sozialer und kultureller Milieus. Gesundheitsförderung und Gesundheitssensibilisierung für alle Bevölkerungsgruppen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verankerung und Vermittlung der Themenfelder Bildung, Gesundheit, Kultur und Zusammenleben auf Stadtteilebene • Durchführung von Schulungen • Vernetzung mit und unter den Elterncafés fördern, Stärkung der Leiterinnen der Elterncafés, die bereits heute interkulturelle Mediationsaufgaben übernehmen • Verbesserung der Teilhabe über muttersprachliche Einbindung • Netzwerkbildung mit Stadtteiltreffpunkten u. Kultureinrichtungen • Umsetzung als Ehrenamt und geringfügige Beschäftigung 	U, B, F, W	MK	BK	2

<p>SoE 05</p>	<p>Sozialraumanalyse Kasseler Osten</p> <p>Modellprojekt für die vier Stadtteile als gemeinsame Arbeitsgrundlage für eine integrierte Sozialplanung mit Monitoring (demografische, soziale, wirtschaftliche, gesundheitliche, wohnungs- und umfeldbezogene Entwicklung) unter Einbeziehung vorhandener Daten der Fachämter und der Einrichtungen vor Ort.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt für eine später ggf. gesamtstädtische Beobachtung auf der Grundlage bereits bestehender integrierter Berichterstattungen • Abstimmung und Erfassung/ Auswertung von kleinräumig aggregierten Daten zu sozialräumlichen Rahmenbedingungen in Kombination mit kleinräumig aggregierten Daten zur Kompetenzentwicklung insb. von Kindern und Jugendlichen (Entwicklungschancen) • Durchführung aufsuchender Befragungen • Abstimmung zu Datenkonzept, Raumkonzept und Beobachtungsinstrument (z.B. KECK-Atlas der Bertelsmann Stiftung) sowie Vereinbarung verantwortlicher Federführung • Abstimmung einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe zur routinemäßigen Dateninterpretation und -bewertung (quantitativ und qualitativ) – Steuerung und Veröffentlichung • Begleitung und ggf. Initiierung sozialräumlicher Maßnahmen sowie laufende Entwicklungsbeobachtung durch datengestützte Rückkopplung • Unterstützung durch Erfahrungsaustausch mit dem Zukunftsbüro und Umsetzung als Unterarbeitsgruppe der AG „Integriertes Berichtswesen“ • Projektdesign und Fertigungstiefe in Abhängigkeit von Fördermitteln 	<p>U, B, F, K W</p>	<p>Wo BK WS StE</p>	<p>1</p>
-------------------	---	-------------------------	---------------------------------	----------

SoE 06	<p>Gesundheitsmonitoring für Grundschul Kinder</p> <p>(idealerweise Einbindung in die Sozialraumanalyse Kasseler Osten, SoE05)</p> <p>Ausbau der Gesundheitsberichterstattung und Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern, Verknüpfung mit der integrierten Berichterstattung des Jugendamtes.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt in den vier Grundschulbezirken für ein vergleichendes Gesundheitsmonitoring der älteren Grundschuljahrgänge auf der Basis der Schuleingangsuntersuchungen • Beobachtung der motorisch-sensorischen und sprachlichen Kompetenzentwicklung und der Teilnahme an Maßnahmen zur Gesundheitsprävention und Entwicklungsförderung 	U, B, F, W	K-M	BK	2
SoE 07	<p>Neue Kommunikations- und Partizipationsmodelle für die Stadtentwicklung</p> <p>Modellprojekt innerhalb der Verwaltung zur Entwicklung und Erprobung milieugerechter Formen für die Ansprache und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation beteiligungsrelevanter Planungsvorhaben • Recherche und Übertragung vorliegender Beteiligungserfahrungen • Übertragung/ Anpassung und Erprobung von Beteiligungsformen • Reflexion von Beteiligungsprozessen / Lernerfahrungen • Koordination durch Zukunftsbüro und -63- 	U, B, F, W	K	Wo StE UE BK	1
SoE 08	<p>Imageoffensive zur Übernahme von Eigenverantwortung für den öffentlichen Stadtraum</p> <p>Reflexion und Sammlung von Lernerfahrungen / Stärkung der Eigenverantwortung von Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Fortführung der Diskussion zu Verhalten und Umgang mit öffentlichen Stadtplätzen und Grünflächen im Rahmen der Beteiligung sollen Kenntnisse und Strategien (Themenfelder Interaktion der Nutzergruppen, Müll, Hundedreck, Alkohol, Patenschaften) weiterentwickelt werden. Zielgruppen sind sowohl Erwachsene als auch Kinder und Jugendliche • Bereitstellung weiterer Flächen und Unterstützung von Initiativen für Gemeinschaftsgärten 	U, B, F, W	K	BK UE Wo	2

Ziele und Strategien im Handlungsfeld Bildung und Kultur

Ziele

- Anhebung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus
- Förderung aller Bereiche des lebensbegleitenden Lernens
- Gesundheitsvorsorge durch Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung und (Selbst-) Verpflichtung
- Bildungs- und Betreuungslandschaften als Netzwerke ausbauen
- Entwicklung von Perspektiven für ein neues inklusives Schulangebot für die Grundstufe und die Sekundarstufe 1 im Kasseler Osten
- Akzeptanz und Wertschätzung kultureller Vielfalt fördern
- Förderung des interkulturellen und generationenübergreifenden Austauschs
- Stärkung einer lokalen Stadtteilkultur zur Identifikation
- Förderung von Kulturarbeit als Impuls für die Stadtentwicklung und zur Imageverbesserung

Strategien

- Ausbau der Ganztagschulen/ -angebote und des Übergangsmanagements, Vernetzung mit Projekten von Sozialträgern und Initiativen
- Stadtteilbezogene Bereitstellung außerschulischer Bildungsangebote und Bildungsgelegenheiten, Verknüpfung von Bildung und Gesundheit
- Stärkung der sozialen Funktion und Verbesserung der multifunktionalen Nutzung vorhandener Bildungsorte und -einrichtungen in den Stadtteilen
- Übertragung der Bildungsregion auf die anderen drei Stadtteile, Aufbau eines Bildungsmonitorings
- Entwicklung von schulergänzenden Standortkonzepten oder einer neuen Schule (z.B. eine inklusive Gemeinschaftsschule oder eine Verbundschule)
- Kulturprojekte in den Stadtteilen verorten und kulturelle Ressourcen von Menschen aus anderen Nationen einbeziehen
- Offene Kulturangebote für Kinder verstetigen, Kulturpatenschaften initiieren und koordinieren
- Kultur- und Stadtteiltreffpunkte erhalten/ ergänzen
- Schulen als Kulturorte für Stadtteilaktivitäten öffnen
- Kultureinrichtungen im Kasseler Osten ansiedeln, Kulturevents im Kasseler Osten, Unterstützung der freien Kulturszene

	Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung und Kultur Maßnahmenbeschreibung				
BK 01	Ausbau der Ganztagesgrundschulen Anhebung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus durch Ausbau der Bildungs- und Betreuungslandschaft auf der Grundlage der hessischen Richtlinie für ganztätig arbeitende Schulen: <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptioneller und baulich-räumlicher Ausbau der jeweiligen Grundschulstandorte und Kinderbetreuungseinrichtungen zur Schaffung von Ganztagesangeboten in allen Stadtteilen, insbesondere durch folgende Einzelmaßnahmen: 	U, B, F		SoE	1
BK 01.1	<ul style="list-style-type: none"> • Mensaerweiterung und Aufwertung Freibereich Losseschule/Osterholzschule (Start Beteiligungsprojekt in 2014) 	B	K	SoE	1
BK 01.2	<ul style="list-style-type: none"> • Mensa und Aufwertung Freibereich Unterneustädter Grundschule 	U	M	SoE	2
BK 01.3	<ul style="list-style-type: none"> • Sporthalle für die Unterneustädter Grundschule 	U	M	SoE	1
BK 02	Ausbau der Vernetzungsarbeit nach dem Vorbild der Bildungsregion Waldau Bildungs- und Betreuungslandschaften als Netzwerke ausbauen und Vernetzung mit Projekten von Sozialträgern und Initiativen: <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der jeweiligen Grundschulstandorte mit den Kinderbetreuungseinrichtungen, den Vereinen und informellen Angeboten (Elterncafe, u. ä.) 	U, B, F	K-M	SoE	1
BK 03	Bildungsangebote in den Stadtteilen (Empowerment vor Ort) Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechance und der Gesundheitsvorsorge unterschiedlicher Milieus: <ul style="list-style-type: none"> • Herstellung von Kooperationsbeziehungen zwischen VHS, Stadtteiltreffpunkten, religiösen Einrichtungen, Gemeinschaftsgärten, Sportvereinen und Stadtteilakteuren zur Konzeption und Durchführung von Stadtteil-Bildungsangeboten 	U, B, F, W	K-M	SoE	2

BK 04	<p>Einführung Bildungsmonitoring</p> <p>Auf- und Ausbau der Bildungsberichterstattung und Verbesserung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufstellung und Diskussion von Indikatoren und Durchführung eines Pilotprojekts <i>Vergleichendes Bildungsmonitoring</i> • Beobachtung der bildungsbezogenen Kompetenzentwicklung und der Teilnahme an Maßnahmen zur Entwicklungsförderung 	U, B, F, W	M	SoE	2
BK 05	<p>Ausbau der Kinderbetreuung insbesondere in den Bereichen U3, Ganztages- und Hortbetreuung</p> <p>Anhebung der Bildungschancen und des Bildungsniveaus durch Ausbau der Betreuungslandschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptioneller und baulich-räumlicher Ausbau der jeweiligen Kinderbetreuungseinrichtungen zur Schaffung von Ganztagesangeboten in allen Stadtteilen sowie Vernetzung und Herrichtung von Außen-spielflächen der Einrichtungen 	U, B, F, W	K-M	SoE	1
BK 05.1	<p>Hortgebäude an der Grundschule Waldau</p> <p>Entlastung der Kindertagesstätten Waldau I und Waldau II:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Architekturkonzeptes zur Bestandserweiterung in Abstimmung mit der Schulleitung und dem Kollegium, im Weiteren Umsetzung der Maßnahme 	W	M	SoE	2
BK 06	<p>„Modellregion Inklusive Bildung Kassel“</p> <p>Schaffung eines neuen inklusiven Schulangebots für die Grundstufe und die Sekundarstufe 1 im Kasseler Osten, eingebunden in den stadtweiten Prozess „Modellregion Inklusive Bildung Kassel“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Losseschule und der Osterholzschule zu einer inklusiven Pilotschule in Kooperation mit den benachbarten Kindertagesstätten und dem Geschwister-Scholl-Haus • Schulische Konzeptentwicklung in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den Kollegien, dem Staatlichen Schulamt Kassel und den Elternvertretungen 	B	M	SoE	1
BK 07	<p>Weiterentwicklung und Sicherung der Stadtteiltreffs</p> <p>Stadtteiltreffpunkte erhalten/ ergänzen:</p>	U, B, F, W	K-M-L	SoE	2

	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der bestehenden Einrichtungen und Öffnung der Grundschulen als Anknüpfungspunkte für (interkulturelle) Stadtteilarbeit und Angebote Förderung der Vernetzung und Unterstützung beim Ausbau generationenübergreifender Angebote, z.B. im Stadtteilzentrum Agathof, Hafen 17, Elterncafé Lindenberg etc. Etablierung von VHS-Kursen in den Stadtteiltreffs 				
BK 08	<p>Erhalt und Unterstützung der freien Kulturszene im Kasseler Osten</p> <p>Stärkung der Stadtteilkultur und Förderung von Kulturarbeit als Impuls für die Stadtentwicklung und zur Imageverbesserung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beratung und Unterstützung von Kulturschaffenden im Rahmen integrierter Standortnutzungen Unterstützung zum Erhalt vorhandener Standorte, z.B. Kulturfabrik Salzmann, Musikbunker Kooperationen mit der Kunsthochschule prüfen 	U, B, F, W	M-L	SoE	2
BK 09	<p>Netzwerk Stadtteilkultur Kasseler Osten</p> <p>Stärkung der Stadtteilkultur und Förderung von Kulturarbeit als Impuls für die Stadtentwicklung und zur Imageverbesserung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Initiierung, Vernetzung und Dokumentation von Stadtteil-Kultur-Projekten in den vier Stadtteilen Konzeptentwicklung und Umsetzung durch Akteure vor Ort, z.B. Agathof e.V. Förderung der Kommunikation und der Sichtbarkeit der Kultureinrichtungen 	U, B, F, W	M	SoE	2
BK 10	<p>Kinderkultur-Börse</p> <p>Pilotprojekt zur Verstetigung von Kinderkulturprojekten mit freischaffenden Künstler/innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einrichtung einer Vermittlungsplattform zwischen sog. Stiftern (z.B. örtlichen Wirtschaftsunternehmen oder Privatpersonen), Künstler/innen, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Kinder- und Jugendakteuren Konzeptentwicklung + Umsetzung federführend durch freien Träger 	U, B, F, W	M	SoE	2

BK 11	<p>Weiterentwicklung und Sicherung der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Offene Angebote für Kinder und Jugendliche in den bestehenden Einrichtungen sichern und ergänzen Schaffung eines Jugendtreffs in der Unterneustadt 	U, B, F, W	K-M	SoE	2
BK 12	<p>Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe auch für Jugendliche und Etablierung eines Vermittlungsprojekts zur gemeinsamen Nutzung</p> <p>Aufwertung wohnungsnahe Infrastruktur als Interaktionsräume für Kinder und Jugendliche, Synergien vorhandener öffentlicher Infrastruktur, Einführung von Patenschaften für offene Schulhöfe:</p>				
BK 12.1	<ul style="list-style-type: none"> Losseschule 	B	K	SoE	3
BK 12.2	<ul style="list-style-type: none"> Grundschule Eichwäldchen 	B	K	SoE	3
BK 12.3	<ul style="list-style-type: none"> Unterneustädter Grundschule 	U	K	SoE	3
BK 12.4	<ul style="list-style-type: none"> Grundschule Am Lindenberg 	F	K	SoE	3
BK 12.5	<ul style="list-style-type: none"> Grundschule Waldau 	W	K	SoE	3
BK 13	<p>Thematische Spaziergänge als Instrument zur Aktivierung und zum Austausch mit der Bevölkerung / privaten Akteuren</p> <p>Stärkung partizipierender und aktivierender Verfahren unter anderem in den Bereichen baukulturelle Sensibilisierung, Aufwertung Wohnumfeld, u. Ä.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung und Unterstützung von Initiativen für Rundgänge und Besichtigungsangebote, die sich mit der früheren Nutzung, aber darüber hinaus auch aktiv mit Imageaspekten und zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten beschäftigen / Weiterführung der erfolgreichen Initiative <i>Blauer Sonntag</i> über baukulturell bedeutsame Industriedenkmäler Einrichtung von Seniorensparzergängen, Themenvorschläge: seniorenefreundliche Gestaltung des Wohnumfelds (z.B. Sitzbänke, Absenkung Bordsteine) 				

Ziele und Strategien im Handlungsfeld Wirtschaft / Stärkung der Stadtteilzentren

Ziele

- Weiterentwicklung des starken Wirtschaftsstandortes
- Qualifizierung und Revitalisierung von Gewerbestandorten
- Stärkung der lokalen Ökonomien, Ergänzung der Nahversorgung
- Wirtschaftsunternehmen als Partner für die Stadtentwicklung gewinnen
- Kooperation von Bildungseinrichtungen und Gewerbebetrieben fördern

Strategien

- Entwicklungen von Gewerbe Parks
- Ausbau der Kraftwärmekopplung und Nutzung erneuerbarer Energien mit hohem Eigenverbrauchsanteil
- Städtebauliche Einfügung bzw. Aufwertung herstellen
- Bestandssicherung / Ansiedlung kleiner Unternehmen fördern
- Bedarfsgerechte Förderprogramme kommunizieren

	Maßnahmen im Handlungsfeld Wirtschaft / Stärkung der Stadtteilzentren Maßnahmenbeschreibung				
WS 01	<p>Entwicklung Stadtteilzentrum Forstfeld</p> <p>Stärkung der Ortsmitte, Förderung der Nutzungsmischung und Integration von wohnverträglichem Gewerbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ergänzung kleinteiliger Dienstleistung und gewerblicher Nutzungen (Gastronomie in der Stadtteilmitte) Prüfung der langfristigen Ärzteversorgung 	F	M-L	Wo StE	3
WS 02	<p>Standortkonzept Wohnstadt Waldau mit Einkaufszentrum</p> <p>Wohnortnahe Versorgung der Einwohner, Förderung der Nutzungsmischung und Integration von wohnverträglichem Gewerbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufzeigen von Möglichkeiten zur Aufwertung des Einkaufszentrums und seines Umfelds, Eigentümergespräche Aufzeigen von Möglichkeiten zur Ergänzung des Einkaufszentrums mit Nutzungen für Dienstleistungen Möglichkeiten zur Nutzung von Erdgeschossbereichen für Dienstleistungen 	W	M	Wo SoE	2
WS 03	<p>Wiederbelebung von kleinteiligem Einzelhandel und (Außen-) Gastronomie in zentralen Bereichen</p> <p>Reduzierung von Leerstand und Aufwertung zentraler Bereiche sowie Ansiedlung von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gespräche mit Immobilieneigentümern und Geschäftsinhabern, Investoren-/Betreibersuche, Maßnahmen zur Reduzierung der Verkehrsbelastung, Umfeldaufwertung 				
WS 03.1	<ul style="list-style-type: none"> Unterneustädter Kirchplatz in Verbindung mit MIO 	U	M	MI UE	3
WS 03.2	<ul style="list-style-type: none"> Leipziger Straße im Bereich Ringhofstraße / Leipziger Platz / Walkmühlenstraße 	B	M		1

Ziele und Strategien im Handlungsfeld Umwelt und Energie

Ziele

- Grünraumvernetzung und Anbindung an vorhandene Grünräume herstellen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im urbanen öffentlichen Raum
- Bewegungs- und Gesundheitsförderung als Bestandteile einer integrierten Stadtentwicklung
- Verbesserung der Umweltqualität und des Gesundheitsschutzes
- Beachtung/ Umsetzung der nationalen Klimaschutzziele
 - o Anhebung der energetischen Gebäudesanierungsrate im Altbestand auf 2 %/Jahr
 - o Effizienzsteigerung der elektrischen Energieverbraucher
 - o Effizienzsteigerung der thermischen Energieverbraucher

Strategien

- wohnungsnaher öffentliche Grünflächen aufwerten bzw. entwickeln
- Stärkung der Fuldaaue und des Buga-Geländes als verbindende Mitte
- Gestaltung der öffentlichen Räume für Begegnung und soziale Interaktion
- Grünraumvernetzung als Basis für attraktive Fuß- und Radwegeverbindungen (grüne „Trittsteine“, Straßenraumbegrünungen)
- Ergänzung und Qualifizierung von Sportflächen und Entwicklung eines Sportparks
- Beratungsangebote zur energetischen Sanierung
- Abbau der Belastungen durch Emissionen (Leipziger-, Hafen- und Scharnhorststraße, B 83, A 7, A 49)
- Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse mit Abbau von Wärmeinseln (z.B. durch Nachbegrünung)
- Initiierung von Energieprojekten in unterschiedlichen Bereichen (Schulen, Vereine, Gemeinden etc.)

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Umwelt und Energie Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
UE 01	<p>Freiraumplanerisches Strukturkonzept zur Verbesserung der Grünraumvernetzung und der kleinklimatischen Verhältnisse</p> <p>Verbesserung der Grünvernetzung, Bereitstellung von Erholungsraum, Reduzierung von Wärmeinseln bzw. Verbesserung der kleinklimatischen Bedingungen und des Artenschutzes.</p> <p>Aufzeigen von Möglichkeiten zur Verminderung der Aufheizung durch Schaffung von zusätzlichen Grünbereichen (grüne „Trittsteine“) mit folgenden Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifizierung und möglichst parzellenscharfe Zuordnung von Handlungsbedarfen und ggf. –verboten zur Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse sowie deren Darstellung • Darstellung der vorhandenen und zu erhaltenden Frischluftleitbahnen und Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten der Frischluftleitbahnen • Aufzeigen von Potentialen für Dachbegrünung und Entsiegelung • Prüfung und Bewertung von Quartiersverdichtungen auf der Grundlage stadtteilklimatischer Bewertungen • Aufzeigen vorhandener Brachflächen / leerstehende Liegenschaften zur Um- oder Zwischennutzung als Grünbereich • Identifizierung von Flächen für Gemeinschaftsgärten und Obstgehölzinseln • Schaffung “Grüner Trittsteine“ und deren Vernetzung in Gebieten erhöhter Verdichtung und Versiegelung • Schaffung von hochwertigem Straßenbegleitgrün zur Verbindung von Grünflächen und Erhöhung der Aufenthalts- / Nutzungsqualität 	U, B, F, W	M-L	Wo	2
UE 01.1	<ul style="list-style-type: none"> • Straßengestaltung Unterneustadt: kleinkronige Bäume • Bettenhausen: Bäume in der Miramstraße und Ergänzung Eichwaldstraße 	U, B	M-L		2

UE 02	Fortführung der Renaturierung von Gewässern Verbesserung der Erlebbarkeit des Bachlaufes als Naturraum nach dem Vorbild bereits erfolgter Renaturierungen (z.B. im alten Ortskern Bettenhausens) in Verbindung mit der Rad-/ Fußwegevernetzung (MI-01) und zur Verbesserung der lokalen Kleinklimate:				
UE 02.1	<ul style="list-style-type: none"> • Losse, insbesondere im Bereich des Gewerbegebietes ab Miramstraße bis Dresdner Straße, Unterführung zur Straße Am Lossewerk • Losse, Bau eines Regenrückhaltebeckens im Bereich Ohlebach zur Verbesserung des Hochwasserschutzes im Ortskern von Bettenhausen und ggf. weitere flankierende Maßnahmen 	B	M-L		2
UE 02.2	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlebach ab Stegerwaldstraße bis zur Fulda 	F, W	M-L		2
UE 03	Quartierskonzept zur energetischen Sanierung Energieleitplanung für Quartiere mit besonderem energetischem Sanierungsbedarf <ul style="list-style-type: none"> • Quartiersanalyse (Pilotprojekt der Eichwaldsiedlung wird auf andere Einfamilienhausquartiere übertragen) • Sanierungs- und Finanzierungsberatung für Eigentümer 	F, U, B, W	K		2
UE 04	Klimaschutz-Teilkonzept Gewerbegebiet Waldau West Entwicklungskonzept zur energetischen Sanierung von Büro- und Gewerbebauten und zur Nahwärmenutzung im Unternehmensverbund <ul style="list-style-type: none"> • Konzepterstellung • Sanierungs- und Finanzierungsberatung • Ggf. Gründung von Energieverbrauchsgemeinschaften durch Private 	W	K	Wi	2
UE 04.1	Klimaschutz-Teilkonzept Klimagerechtes Flächenmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Antragstellung für Teilkonzept 1. Stufe als Grundlage für • Antragstellung 2. Stufe – Klimaschutzmanager ‚Flächenmanagement‘ 	U, F, W, B	K-M	StE Wi	1

UE 05	Konzept zur Nutzung der Abwärme im Abwassernetz Aufzeigen von Möglichkeiten zur Entnahme der im Abwassernetz anfallenden Abwärme und lokale Verteilung an potentielle Abnehmer	U, F, B, W			2
UE 05.1	• Potential und Bedarfsanalyse		K		2
UE 05.2	• Wärmetauscher im Abwassernetz zur Speisung von Nahwärmenetzen		M-L		3
UE 06	Stärkung der vorhandenen Ost-West Wegeverbindungen in das Buga-Gelände Verbesserung der Anbindung zum Freizeit- und Naherholungsgebiet				
UE 06.1	• Anbindung in Höhe der Lilienthalstraße über das Kleingartengelände Fackelteich (Querung Bahngleis erforderlich)	U, W	M		1
UE 06.2	• Ausweisung Radroute über Yorkstraße	U, W	M		1
UE 07	Erweiterung / Verlängerung des Fuldauferweges Attraktive Wegeführung am Fluss zur Vernetzung der Stadtteile Wesertor / Unterneustadt und der nördlichen Auenbereiche: • Prüfung der Lage im Bereich des Spielplatzes Hafestraße • Verlängerung des Weges am rechtsseitigen Ufer von der Höhe der Schleuse flussabwärts unter der Hafenbrücke hindurch	U	M-L	MI	3
UE 08	Konzept zur parkartigen Durchgrünung im Bereich des Bettenhäuser Bahnhofs Nachnutzung der brachliegenden Gleisanlagen, Schaffung eines ortskernbezogenen Grünraumes, Aufwertung der städtebaulichen Situation des Abschnitts in der Leipziger Straße, Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse und Stärkung der Wegeverbindung in die Innenstadt				
UE 08.1	• Schaffung einer Parkanlage mit generationenübergreifender Aufenthaltsqualität	B	L	Wo	1
UE 08.2	• Attraktive Ost – West-Wegeverbindung, insbesondere für Radverkehr von Forstfeld in Richtung Aue und Innenstadt	B	L	MI	1

UE 09	Familienportplatz im Kasseler Osten Einrichtung eines Familienportplatzes zur vereinsunabhängigen Nutzung. <ul style="list-style-type: none"> Konzeptentwicklung unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Sportentwicklungsplans und Standortsuche 	U, B, F,	K	SoE	1
UE 10	Schaffung einer zentrales Jugendspiel- und Freizeitplatzes Aufwertung wohnungsnahe Infrastruktur, Interaktionsräume für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Einrichtung von Sport-, Kletter- und Parcoursangeboten im Kasseler Osten, Standortplanung in Abstimmung mit dem Familienportplatz: <ul style="list-style-type: none"> Konzepterstellung Standortsuche (ggf. am Standort Wahlebach oder Umnutzung einer Industriebrache) 	U, B, F, W	K	SoE	1
UE 11	Qualität / Ausstattung der öffentlichen Spielflächen verbessern Sicheres und attraktives Angebot an Spielplätzen zur Ausstattung der Wohnquartiere auf der Basis eines Freiraumkonzeptes zur quantitativen und qualitativen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Spiel- und Freiflächen nach Altersklassen im Kasseler Osten erhalten bzw. herstellen, Patenschaften für Spielflächen einführen.			Wo SoE	
UE 11.1	<ul style="list-style-type: none"> Aufwertung Steiner-Spielplatz / Wißmannstraße 	F	K	SoE	1
UE 11.2	<ul style="list-style-type: none"> Spielplatz Hafenstraße 	U	M	SoE	2
UE 12	Schaffung und Attraktivierung von Spielgelegenheiten im Wohnumfeld Wohnumfeldverbesserungen, familienfreundliche Wohnquartiere	B, F, W			
UE 12.1	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung Mehrgenerationenspielplatz Großalmeroder Straße (mit Stadtteilzentrum Agathof) 	B	M	Wo SoE	2
UE 12.2	<ul style="list-style-type: none"> Wohnumfeld Dormannweg 	B	M	Wo SoE	2
UE 12.3	<ul style="list-style-type: none"> Wohnumfeld Steul-Siedlung 	F	M	Wo SoE	2
UE 12.4	<ul style="list-style-type: none"> Wohnumfeld Breslauer Straße 	W	M	Wo SoE	2

UE 13	Aufwertung der Bolzplätze Wohnumfeldverbesserung, Aufwertung der wohnungsnahen Infrastruktur, Interaktionsräume für Kinder und Jugendliche, Bodenbeläge, Ballfangzäune, Ausstattung der bestehenden Plätze erneuern, teilweise Beleuchtung schaffen.				
UE 13.1	• Bolzplatz Grundschule Waldau	W	K-M	SoE	3
UE 13.2	• Bolzplatz Jahnstraße	U	M	SoE	3
UE 13.3	• Bolzplatz Steul-Siedlung	F	K-M	SoE	3
UE 14	Öffnung von Sportplätzen für vereinsungebundene Aktivitäten Interaktionsräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Synergien vorhandener öffentlicher Infrastruktur, Gesundheitsprävention	U, B, f, W			
UE 14.1	• Schulsportplätze (z.B. Sportplatz östlich der Offenen Schule Waldau / Lindenbergstraße)	W, F	K	SoE	1
UE 14.2	• FSV Sportplatz	F	K	SoE	1
UE 14.3	• Cornelius-Gellert-Kampfbahn	B	K	SoE	1
UE 15	Aufwertung vorhandener Außen-Treffpunkten für Jugendliche Ertüchtigung und nutzerfreundliche Ergänzung vorhandener Infrastrukturen				
UE 15.1	• Geschwister-Scholl-Haus (Beginn Osterferien 2014 mit Mitmachbaustelle für Sitzgelegenheiten)	B	K	SoE	3
UE 15.2	• Cliquentreff am Basketballplatz (Beginn 2014 mit Mitmachbaustelle und Aufbau Tischtennisplatte)	W	K	SoE	3
UE 16	Schaffung informeller Außen-Treffpunkte für Kinder und Jugendliche Aufwertung wohnungsnaher Infrastruktur, Schaffung von Interaktionsräumen				
UE 16.1	• Am Eichwald	B	K	SoE	2
UE 16.2	• Im Umfeld vom Haus Forstbachweg und/oder am Wahlebach	F	K	SoE	2

Ziele und Strategien im Handlungsfeld Mobilität und technische Infrastruktur

Ziele

- Stärkung der Nahmobilität und des Umweltverbundes
- Reduzierung der Umweltbelastung
- Reduktion des Einsatzes fossil-kohlenstoffhaltiger Primärenergieträger im Mobilitätssektor
- Schaffung / Stärkung einer nachhaltigen Mobilitätskultur für Alle
- Verbesserung der Verkehrssicherheit und Gesundheit
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Bedarfsgerechte Entwicklung der vorhandenen technischen Infrastruktur

Strategien

- Ausbau der Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr sowie des ÖPNV
- Geschwindigkeitsbegrenzungen und Ausbau von Mobilitätsangeboten
- Mobilitätsmanagement (Betriebe, Schulen, Quartiere)
- Bessere Querbarkeit von Straßen
- begrünte Straßenräume, gute räumliche Zonierung für alle Verkehrsarten
- Schaffung von Verknüpfungspunkten für Verkehrsarten des Umweltverbundes

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Mobilität und technische Infrastruktur Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
MI 01	<p>„Rad- und Fußwegeoffensive“ - Ausbildung einer Nord-Süd- und einer Ost-West-Achse für den Fuß- und Radverkehr im Kasseler Osten</p> <p>Verbesserung der Verbindung der Stadtteile untereinander sowie zu Innenstadt/ Universität/Naherholung mit der Sicherstellung von Stringenz und Stetigkeit in der Radwegeführung.</p> <p>„Sprung über den Kreisel“: Lückenschlüsse im Bereich B83-Kreisel oder Schaffung einer Alternativroute</p>				
MI 01.1	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten zur Realisierung eines Lückenschlusses im Bereich Kreisel-Dresdener Straße / Schaffung einer Alternativroute in die nördliche Unterneustadt zur Ergänzung des vorhandenen Fuß-/ Radtunnels 	U	L	UE StE	1
MI 01.2	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten zur Realisierung einer neuen grünen Wegebeziehung Bhf. Bettenhausen – Buga-Gelände (Bhf. Bettenhausen – Gleise entlang der Yorckstraße – Buga) 	U, B, W	L	UE StE	1
MI 01.3	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten für einen Lückenschluss mit Durchwegung der Kleingartenanlage/Sportanlagen Waldauer Wiesen 	U	L	UE StE	1
MI 01.4	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Königinhofstraße als nutzerfreundliche Radwegeverbindung 	U, B	K	UE StE	1
MI 01.5	<p>Neue grüne Trasse entlang ungenutzter/entbehrlicher Gleisanlagen (Lohfelden – Bhf. Bettenhausen) MI 01.5-01.7</p> <ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Söhrebantrasse zwischen Lohfelden und dem Forstbachweg (siehe auch Beschlüsse des Ortsbeirates Forstfeld); ggf. als Interimslösung bis zur Klärung der Straßenbahnführung nach Lohfelden, Prüfung Kombinationsmöglichkeiten von Fuß-/ Rad- und Straßenbahnnutzung 	F	K	UE StE	1
MI 01.6	<ul style="list-style-type: none"> Ertüchtigung des Abschnittes Forstbachweg bis Forstfeldstraße (i. V. m. StE 02/03) 	F	M	UE StE	1
MI 01.7	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten zur Fortführung ab Forstfeldstraße auf ungenutzten/entbehrlichen Gleisanlagen des Bhf-Bettenhausen bis zur Einmündung Söhrestraße auf Leipziger Straße 	B	L	UE StE	1

MI 01.8	<ul style="list-style-type: none"> Nutzerfreundlichere Gestaltung der Lilienthalstraße, ggf. im Rahmen von regulären Baumaßnahmen 	B	M	UE StE	1
MI 01.9	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung der Umsetzungsmöglichkeiten für die Fortführung eines Weges entlang der Wahlebachs-Trasse ab Hallenbad Ost zur Hafenbrücke einschließlich einer attraktiven Querungsmöglichkeit der Dresdener Straße (i. V. m. StE 08) 	U, B, F, W	M	UE StE	1
MI 01.10	<ul style="list-style-type: none"> Fuß-/Radunterführung Hafenbrücke (Scharnhorststraße) (vgl. U+E 03), Fuldauferweg 	U, B	K-L	UE StE	1
MI 01.11	<ul style="list-style-type: none"> Radwegeverbindung Eichwald – Leipziger Platz 	B	K-L	UE StE	2
MI 02	<p>Neue Fuldabrücke</p> <p>Schaffung einer separaten Fuß-/ Radwegeverbindung zwischen der Unterneustadt / dem Kasseler Osten und dem Stadtteil Wesertor / der Universität in Verlängerung der Wahlebach-Trasse aus MI 01</p>	U	L	StE	2
MI 03	<p>Förderung des Rad- und Fußverkehrs</p> <p>Vermeidung von motorisiertem Verkehr, insbesondere in sensiblen Bereichen und zu sensiblen Zeiten</p>				
MI 03.1	<ul style="list-style-type: none"> Ausweitung Fahrradverleihsystem Konrad im Kasseler Osten 	U, B, F, W	K	WS	2
MI 03.2	<ul style="list-style-type: none"> Pilotprojekt ‚Zu Fuß zur Schule‘ <p>Beteiligungsprojekt mit einzelnen Schulen für Schulwege ohne Elterntaxi in Kooperation mit MI 09</p>	U, B, F, W	K	SoE	3
MI 03.3	<p>Fußgängerfreundliche Ampelschaltungen</p> <p>Querung der Straße in einer Ampelphase ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterneustädter Kirchplatz 	U	K	SoE	3
MI 04	<p>Beleuchtung von Fuß- und Radwegen verbessern</p> <p>Minderung von Angsträumen und Verbesserung der Verkehrssicherheit</p>				
MI 04.1	<ul style="list-style-type: none"> Z. B. Fußweg entlang Losse (zw. Dormannweg und Leipziger Straße / „Aldiweg“) 	B	M		3
MI 04.2	<ul style="list-style-type: none"> Z. B. Schwarzer Weg (zwischen Haus Forstbachweg und Togoplatz) 	F	MK		3

MI 05	<p>Kapazitätserweiterung der Straßenbahnen zum Schulschluss</p> <p>Entschärfung der Situation an den schulnahen Haltestellen zu den Zeiten des Schulschlusses (z.B. 15 Uhr)</p>	U, B	M		3
MI 06	<p>Verknüpfungspunkte im Umweltverbund stärken / schaffen</p> <p>„Mobil-Plätze“ zur Verknüpfung von Fahrradverleihsystem, Car-Sharing und ÖPNV (z.B. Unterneustädter Kirchplatz, Leipziger Platz) unter Einbindung der Ergebnisse des Verkehrsentwicklungsplans</p>	U, B, F, W	M		3
MI 07	<p>Unterstützung von betrieblichem Carsharing</p> <p>Etablierung von betrieblichen Carsharing-Modellen als Kristallisationspunkt für allgemeines Carsharing im Quartier unter Einbindung der Ergebnisse des Carsharing-Entwicklungskonzeptes, das derzeit im Auftrag vom Straßenverkehrsamt erarbeitet wird</p>	U, B, F, W	M	WS UE	2
MI 08	<p>Verkehrsberuhigung vor Schulen / Kitas und auf Schulwegen</p> <p>Findung und Umsetzung von Möglichkeiten, um Straßenräume auf Schulwegen und im Umfeld von Kindereinrichtungen sicherer und verkehrsberuhigter zu gestalten (z.B. durch Ausweitung der Verkehrsberuhigung, Schaffung von Querungshilfen und längeren Ampelschaltungen, Reduzierung von Parkplätzen und Schaffung breiterer Gehwegen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherer Schulweg auf Hafenbrücke und Hafenstraße U • Eichwaldstraße, B (zw. Miram- und Pfarrstraße) B • Dormannweg, B (zw. Pfarr- und Olebachweg) B • Umbachweg im Bereich Schule / Kita Eichwäldchen B • Bunte Berna (keine Bürgersteige) B • Görlitzer Straße im Bereich Grundschule W • Maulbeerplantage U 	U, B, W	M	So UE	2

MI 09	<p>Mehr Verkehrssicherheit durch Zebrastreifen Überwege schaffen</p> <p>Findung und Umsetzung von Möglichkeiten, um unübersichtliche Straßenräume mittels örtlich angepasster Querungshilfen (Mittelsinsel, Zebrastreifen oder Ampel) sicherer zu gestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hafenstraße Höhe „Lidl“, B • Eichwaldstraße, Höhe Pfarrstraße, B • Heiligenröder Straße, Höhe Eichwaldsiedlung, B • Ochshäuser Straße, Höhe Erlenfeldanger und Penny, F • Fußgängerüberweg Heiligenröder Straße und Einkaufszentrum, B • Fußgängerüberwege Leipziger Platz, B 	B, F	M	SoE	2
MI 10	<p>Verkehrsberuhigung in zentralen Bereichen</p> <p>Entschärfung der Lärm- und Schadstoffsituation sowie Verkehrsberuhigung durch Ausweitung von Tempo 20/30-Bereichen (z.B. lokal Tempo 30, Tempo 30 nachts) unter Einbindung der Ergebnisse des Konzeptes zu Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen, das zur Zeit im Rahmen des VEP erarbeitet wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leipziger Straße im Bereich Leipziger Platz B • Leipziger Straße im Bereich Unterneustädter Kirchplatz U • Pfarrstraße (zw. Eichwald- und Leipziger Straße) B • Ochshäuser Straße / Forstbachweg F • Umbachweg B 	U, B, F	K-M	Wo SoE	1
MI 11	<p>Minderung der Lärmemissionen des Verkehrs auf den Autobahnen und der B83</p> <p>Findung und Umsetzung von Möglichkeiten zur Gewährleistung des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung durch direkte Minderung der Belastung</p>				
MI 11.1	<ul style="list-style-type: none"> • Geschwindigkeitsreduzierung (z. B. auch nur nachts) 	B, F, W	K	UE	1
MI 11.2	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Flüsterasphalt 	B, F, W	M	UE	1

Ziele und Strategien im Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung

Ziele

- Bestehende Qualitäten erhalten
- Innenentwicklung von Altstandorten forcieren
- städtebaulich-strukturelle Mängel verbessern
- innere (undurchlässige) Stadtränder verändern
- architektonische und städtebauliche Aufwertung von Stadträumen

Strategien

- Identitätsstiftende Quartiere erhalten (z.B. Ortskern Bettenhausen, Siedlerquartiere im Forstfeld)
- Freihaltung der Durchlüftungsbahnen
- Beachtung von Klimaanpassungsmaßnahmen
- Brachen und Leerstände revitalisieren
- Stadeingangssituationen verbessern und Standortnutzungen optimieren
- Trennwirkung von Gewerbeflächen/ Straßen/ Freiflächen aufheben und Verbindungen schaffen, innere Ränder als grüne Achsen entwickeln
- Begleitung und Förderung des Imagewandels durch qualitätvolles Bauen und Sanieren

Maßnahmennummer	Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebauliche Entwicklung Maßnahmenbeschreibung	Stadtteil	Zeitliche Umsetzung	Verknüpfungen zu HF	Strategische Priorität
StE 01	<p>Integrierte Hauptverkehrsstraßenentwicklung Leipziger Straße</p> <p>Städtebauliche Aufwertung von zentralen Stadträumen, Verbesserung von Umwelt- und Aufenthaltsqualität, Minderung räumlicher Barrieren, Förderung kleingewerblicher und gastronomischer Nutzungen.</p> <p>Pilotprojekt zur Aktivierung und funktionalen Verbesserung der innerstädtischen Hauptverkehrsstraßen als Wohn- und Gewerbe-Standort durch folgende Maßnahmen und Verfahrensschritte.</p> <p>Aktivierung und Organisation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benennung eines Koordinators/Stadtteilmanagers • Identifizierung von Schlüsselgrundstücken und baukulturell bedeutsamen/stadtbildprägenden Gebäuden • Standortpotentialuntersuchungen für Schlüsselimmobilien und – Grundstücke • Abstimmung zu Datenkonzept, Raumkonzept und Beobachtungsinstrument (z.B. entsprechend HVS-Leitfaden des BBSR) sowie Vereinbarung verantwortlicher Federführung • Verlagerungsmanagement für standortbelastende/störende Nutzungen (z.B. einfacher Autohandel) • Aufbau Leerstandsmanagement • Eigentümeraktivierung / Förderung von Eigentümerstandortgemeinschaften • Unterstützung und Beratung von Eigentümern bei Grundrissorganisation und Maßnahmen zur Barrierefreiheit, Fassadensanierung und Wohnumfeldmaßnahmen • Investorenberatung • Städtebaulich-funktionale Aufwertungsmaßnahmen 	B, U	M	Wo SoE	1

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Begrünungskonzept für den öffentlichen Raum • Abschnittsweise und/oder zeitlich begrenzte Tempo 30-Regelung zur Verbesserung der Umwelt- und Aufenthaltsqualität • Schaffung von qualitätsvollen Geh- und Aufenthaltsflächen • Reduzierung von Fahrbahnbreiten 				
StE 02	<p>Integriertes städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept Forstfeld Mitte</p> <p>Das Konzept soll mehrere Teilbereiche in einem Gesamtkonzept zusammenführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung der Freiraumsituation zur Vernetzung von Kita, Hort und Schule • Verbindung mit einem generationenfreundlichen Wohnumfeld in der Heinrich-Steul-Siedlung mit Bolzplatz • Aufwertung Außenraum Haus Forstbachweg • Aufwertung Togoplatz • Einbeziehung des Schulgeländes Am Lindenberg und des Geländes der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule • Städtebauliche Einbindung des verkehrlich geprägten Forstbachweges 	F	K	SoE BK Wo	1
StE 03	<p>Entwicklung des Geländes der ehemaligen Heinrich-Steul-Schule</p> <p>Innenentwicklung durch Brachflächenaktivierung fördern, städtebauliche Aufwertung und Profilierung des Stadtteils mittels generationenübergreifender und bezahlbarer Wohnformen unter dem Stichwort ‚Quartiersentwicklung für Jung und Alt‘. Konzeptentwicklung (parallel zur aktuellen Zwischennutzung als Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge) unter Berücksichtigung folgender Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Städtebau: Ausbildung von Raumkanten • Schaffung eines Quartiers-/Stadtteilplatzes mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität • Städtebauliche Einbindung von verkehrlich geprägter Ochshäuser Straße und Forstbachweg 	F	M	Wo SoE	1

	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von barrierefreien und generationenübergreifenden Wohnformen in Teilbereichen • Förderung von Umzugsketten im Quartier • Unterstützung bei energetischer Sanierung <p>Umsetzung / Entwicklung der städtischen Fläche im Rahmen eines qualifizierten Grundstücksvergabeverfahrens unter Berücksichtigung der oben genannten städtebaulichen und nutzungsbezogenen Kriterien.</p>				
StE 04	<p>Reaktivierung / Entwicklung Salzmänn-Ensemble</p> <p>Innenentwicklung durch Brachflächenaktivierung fördern, städtebauliche Aufwertung und Profilierung des Quartiers als gemischter Wohn- und Gewerbestandort:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Zwischennutzungen, um drohenden Verlust zu vermeiden • Förderung der zukünftigen Akteurssuche durch Klärung/Aufarbeitung der aktuellen liegenschaftlichen, rechtlichen und baulichen Situation • Förderung einer zeitnahen Entwicklung auf Grundlage einer städtebaulichen Potentialabschätzung (Abgrenzung von Nutzungsbereichen für Mischgebietsnutzung, Wohnen und gewerbliche Nutzung sowie Kultur und Dienstleistung) • Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes • Energetische Sanierung im denkmalgeschützten Altbaubestand 	B	K	Wo WS	1
StE 05	<p>Entwicklungskonzepte nördliche Unterneustadt / Vernetzung und „Sprung über die Fulda“</p> <p>Städtebauliche und strukturelle Aufwertung und Profilierung des Stadtteils als zentraler und städtischer Wohnstandort.</p> <p>Konzeptentwicklung für den Bereich Sommer- und Pulvermühlenweg unter besonderer Berücksichtigung der Vernetzungsaspekte in Richtung nördliche Unterneustadt/Universität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von untergenutzten Grundstücken • Eigentümeraktivierung / Eigentümeransprache – gegebenenfalls Kooperationslösungen mit Beteiligung neuer Investoren zur kleinteiligen Neuordnung und Neubebauung 	U	K-L	Wo SoE	1

<p>StE 06</p>	<p>Städtebauliches und freiraumplanerisches Entwicklungskonzept Platz der Deutschen Einheit</p> <p>Verbesserung der stadträumlichen Gelenkfunktion, Minderung der erheblichen Barrierewirkung B83-Kreisel-Dresdener Straße, freiraumplanerische Qualifizierung der Flutmulde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung für den o.g. Gesamtbereich mit städtebaulich-räumlichen Aussagen zum engeren Teilbereich Platz der deutschen Einheit unter besonderer Berücksichtigung der erheblichen Handlungsbedarfe in den Bereichen Nahmobilitätsqualität und Freiraumvernetzung • Neuorganisation und Optimierung der Verkehrsabläufe • Prüfung von Maßnahmen zur Minderung der erheblichen Emissionsbelastung • Entwicklung der Flutmulde als Freiraum mit Aufenthaltsqualität und Berücksichtigung der Anforderungen des Hochwasserschutzes 	<p>U, B, W</p>	<p>K</p>	<p>Mi UE</p>	<p>1</p>
<p>StE 07</p>	<p>Entwicklungskonzept Standort Joseph-von-Eichendorff-Schule</p> <p>Städtebauliche Aufwertung von Stadträumen, Profilierung des Quartiers unter Berücksichtigung der freiraumplanerischen Nutzungsanforderungen zur Naherholung.</p> <p>Konzept zur zügigen und nachhaltigen Nutzung und Entwicklung der Fläche unter Berücksichtigung folgender Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Sporthalle • Freiraumpotentiale für Naherholung nutzen • Machbarkeitsstudie für die Neunutzung des Areal <p>Umsetzung / Entwicklung der städtischen Fläche im Rahmen eines qualifizierten Grundstücksvergabeverfahrens unter Berücksichtigung der oben genannten städtebaulichen und nutzungsbezogenen Kriterien</p>	<p>B</p>	<p>M</p>	<p>WS</p>	<p>3</p>

StE 08	<p>Entwicklungsstudie für den Bereich Platz der Deutschen Einheit / Hallenbad Ost / Leipziger Straße / Ölmühlenweg / Yorckstraße.</p> <p>Städtebauliche und strukturelle Aufwertung als repräsentatives Eingangstor zum Kasseler Osten/Bettenhausen und Profilierung des Bereichs für höherwertige Nutzungen.</p> <p>Konzeptentwicklung für den Bereich Platz der Dt. Einheit / Leipziger Straße / Ölmühlenweg / Königinhofstraße / Sandershäuser Straße / Yorckstraße / B83 unter besonderer Berücksichtigung des baukulturell bedeutsamen Hallenbades Ost:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Parzellenscharfe Identifikation untergenutzter / ungeordneter Grundstückslagen • Klärung einer langfristigen Entwicklungsstrategie auf Grundlage gesamtstädtischer und teilräumlicher Potentialanalysen 	B, U	K-M	WS	1
StE 09	<p>Innenentwicklung und Revitalisierung</p> <p>Konzepte zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung von leerstehenden Gebäuden und brach gefallenen Flächen</p> <p>Brachflächenaktivierung und Innenentwicklung, Aufzeigen von Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ehemals industriell genutzte Gebäude und Freiflächen. Diese sind z.B.:</p>				
StE 09.1	<ul style="list-style-type: none"> • Kupferhammer 	B	L	WS	2
StE 09.2	<ul style="list-style-type: none"> • Eisenhammer 	B	L	WS	3
StE 09.3	<ul style="list-style-type: none"> • Haferkakaofabrik 	B	M	WS	2
StE 09.4	<ul style="list-style-type: none"> • Gebiet ehemals Mercedes-Benz 	B	M	WS	2
StE 09.5	<ul style="list-style-type: none"> • Leipziger Straße zwischen Nr. 216 und 232 	B	L	WS	3
StE 10	<p>Anbindung historischer Ortskern Bettenhausen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarmachung und Belebung der Achsen zwischen Ortskern und Leipziger Straße, dadurch Verbesserung der Wahrnehmung und Nutzung, Ansiedlung von Gastronomie 	B	L	Wi	3

StE 11	<p>Imageprojekte / Inszenierung bedeutsamer Orte im Kasseler Osten</p> <p>Imagebildende Inszenierungen, z.B. durch nächtliche Beleuchtungsprojekte in den Bereichen Fuldaufer (Wehr), Leipziger Straße und Losse/Ortszentrum Bettenhausen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung privater Initiativen, von Künstlern und Akteuren zur Entwicklung eines Gesamtkonzepts im Bereich der innenstadtnahen Fuldabereiche nach dem Vorbild Karl-Branner-Brücke / Wiedergründung Unterneustadt 	U, B	M	So BK	3
StE 12	<p>Aufbau eines städtebaulichen Quartiersmanagements</p> <p>Förderung der Reaktivierung von Altstandorten und Verbesserung städtebaulich-struktureller Mängel durch Entwicklung einer aktivierenden Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Eigentümern und Akteuren. Aufgabenfelder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung von Eigentümerstandortgemeinschaften Gespräche mit Grundstückseigentümern Qualitätssicherung Netzwerkarbeit Eigentümerberatung Aktive Ansprache von Eigentümern von Schlüsselgrundstücken Einzelhandelsentwicklung, Leerstands- und Zwischennutzungsmanagement Unterstützung bei Förderanträgen 	U, B, F, W	M	Wo WS UE	1
StE 13	<p>Aufbau eines Flächenmanagementsystems</p> <p>– Pilotprojekt zur systematischen Erfassung, Bewertung und Entwicklung von brach gefallenen Gewerbeflächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> unter Berücksichtigung von Anforderungen zu Klimaschutz und Bodenmanagement Einbindung in ein städtisches Gesamtkonzept zur Flächenkreislaufwirtschaft 	U, B, F, W	K	WS	1

8.2 Anregungen aus der 2. Zukunftskonferenz

Im Rahmen der 2. Zukunftskonferenz am 05.04.2014 wurden unterschiedlichste Vorschläge und Anregungen sowie Projektvorschläge gesammelt, die auch im Entwicklungskonzept dargestellt werden sollen. Alle Anregungen sind, nach Thematischen sortiert, in den folgenden Tabellen aufgelistet. Daher sind in zwei der Tabellen Anregungen zu mehreren Handlungsfeldern enthalten. Für die vollständige Dokumentation der 2. Zukunftskonferenz gibt es ein separates Dokument das über die Stadt Kassel bezogen werden kann.

Anregungen Wohnen und Wohnumfeld

Allgemeine Bemerkungen, Anregungen zu Zielen und Strategien	Anmerkung zu den vorgestellten Projekten	Vorschläge für weitere Projekte/Ideen
Lärmschutz an Autobahnen -> <i>Berücksichtigung in MI 12</i>	Wichtig: Beseitigung von Ladenleerständen über Eigentümergespräche -> <i>Berücksichtigung in Wo 04 und 05</i>	Joseph-von-Eichendorff-Schule: sozialer Treffpunkt, Sportangebote, Kultur -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>
Lärmschutz an den Hauptverkehrsstraßen, z.B. Nachts- Tempo 30 -> <i>Berücksichtigung in MI 11</i>	Wichtig: Neubaugebiete -> <i>Berücksichtigung in Wo 02, 03 und 06</i>	Treffpunkt/Freiräume zum Kennenlernen, z.B. historischer Ortskern Bettenhausen -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>
Studenten nach Bettenhausen -> <i>Beratung der Eigentümer hierzu in Wo 01</i>	Eigentümergegespräch: EKZ Waldau Görlitzerstraße -> <i>Ergänzung in Wo 02</i>	stärker Leerstand und „Schmuddelcken“ angehen -> <i>Berücksichtigung in Wo 01, 04, 05</i>
Bezahlbarer Wohnraum -> <i>Gespräche mit Wohnungsunternehmen</i> -> <i>Senkung des allg. Preisniveaus durch Ausweitung des Angebots in Form von Neubau, z.B. Wo 02, 03, 06</i>	Nachverdichtung in Bettenhausen und dabei den Hochwasserschutz integrieren -> <i>Berücksichtigung in Wo 03, 04 und 06</i>	Verbesserung der Verkehrssituation an der Heiligenröderstraße und Gecksbergstraße. Möglicher Kreislauf? -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>
Erhalt von Wohneinheiten von 45-70 m ² -> <i>Prüfung und ggf. Berücksichtigung in Wo 01, 03 und 04</i>		Mehr Polizeipräsenz -> <i>prüfen</i>
Neubau: kleinteilige Nutzung, Kombination von Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel -> <i>Berücksichtigung in Wo 02 und ggf. Wo 05</i>		Weiterführende Schulen, um Familien anzuziehen -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>

<p>Freiraumgestaltung im verdichteten Quartieren -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitungen prüfen</i></p>		<p>Prostitution in Wohnungen, Kreisel und Leipzigerstraße lösen: Sperrbezirk begrenzen, politische Entscheidungen -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i></p>
<p>Eigenverantwortung der Bürger stärken z.B. für das Wohnumfeld</p>		
<p>Utopie! -> <i>Berücksichtigung im Bericht unter Ziele</i></p>		
<p>Struktur in Alt-Bettenhausen schaffen -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i></p>		<p>Ausweisung von Ruhezeiten -> <i>prüfen</i></p>

Anregungen Soziales und Gesundheit, Bildung und Kultur

Allgemeine Bemerkungen, Anregungen zu Zielen und Strategien	Anmerkung zu den vorgestellten Projekten	Vorschläge für weitere Projekte/Ideen
Bürgerbeteiligung? Wer? -> <i>Anregung für weiteres Vorgehen aufnehmen</i>	andere Darstellung: „Visualisierung“ -> <i>Verbesserungsmöglichkeiten prüfen</i>	Kulturfabrik Salzmann -> <i>vorhandene Aussagen in den Projekten BK 08 und StE 04 ggf. intensivieren</i>
Wer kommt? Mit Beteiligung vor Ort -> <i>Anregung für weiteres Vorgehen aufnehmen</i>	Verantwortungen klären, deutlich machen -> <i>Verbesserungsmöglichkeiten prüfen</i>	Info- Messe von Initiativen -> <i>Möglichkeiten für Umsetzungshilfen seitens der Stadt prüfen</i>
Wenig Zeit für Diskussion -> <i>Anregung für weiteres Vorgehen aufnehmen</i>	Es fehlt eine Perspektive für Schuler (Mittelstufe 5-10 Klasse) -> <i>Anregung an Schulverwaltungsamt weitergeben</i>	
	<i>Räumliche Engpässe in anderen Schulen (Außer JvE)</i> -> <i>Anregung an Schulverwaltungsamt weitergeben</i>	
	Stadtteilarbeit, Quartiersmanagement verstärken -> <i>in Projekten SoE 01 / 03, BK 09 sowie StE 12 enthalten</i>	
	Gemeinschaftsgarten in Vernetzungsarbeit einbinden, „essbare Stadt“ -> <i>Verknüpfung im Rahmen der Projekte SoE 01 und BK 03</i>	

Anregungen Wirtschaft, Stadtteilzentren und städtebauliche Entwicklung

Allgemeine Bemerkungen, Anregungen zu Zielen und Strategien	Anmerkung zu den vorgestellten Projekten	Vorschläge für weitere Projekte/Ideen
<p>Fördermittelstrategie: Städtebauförderung und Stadtumbau- mittel für Salzmann Areal und Hallenbad Ost -> <i>Berücksichtigung in gesamtstädtischer Zieldiskussion über Gebietspriorisierung für Fördermittelbeantragung</i></p>	<p>Salzmann: Projekt Salzmann als vorhabenbezogenen Bebauungsplan mit dem Investor gemein- sam entwickeln In Verbindung mit weiteren Wohnbebau- ungen (altengerecht) Baurecht schaffen! Danach muss Investor handeln -> <i>Berücksichtigung in Projekt StE 04</i></p>	<p>Bunker- Nutzung: Umbau Bunker an der Leipziger Straße nach dem Vorbild des Energiebunkers der IBA Hamburg Musikbunker: Absicherung und weitere kulturelle Nutzung -> <i>Integration in definierte Projekte prü- fen</i></p>
<p>Leitidee für gemischte Nutzung mit grün- en Verzahnungen von Gewerbe und Wohnen (auch im Bereich Ölmühlenweg/ an der Losse) -> <i>Bestehende Industrie- und Gewer- beflächen intensiver nutzen, auch durch Mischnutzungen, Integration in beste- hende Projekte prüfen</i></p>	<p>Für Bereiche Ölmühlenweg/ Yorckstraße/ Hallenbad Ost und Salzmann: -> <i>Leitidee für gemischte Nutzung mit en- ger Verzahnung von Gewerbe und Wohnen, Quartier der kurzen Wege</i></p>	<p>Hallenbad Ost als Leuchtturm für die Region Kassel: -Trägerschaft Unterneustadt und Uni -Schnittstelle Öffentlichkeit für Indus- triekultur Konsequenz: Aufwertung für Gesamt- bereich -> <i>Werbe-/ Info-Plattform für junge Menschen (Fachkräfte Mangel)</i></p>
<p>Was passiert mit Autostadt in Betten- hausen -> <i>Nutzungsmischung erhalten und funktionierende Bereiche stärker profi- lieren</i></p>	<p>Forstfeld Mitte: - schnell umsetzen -> <i>Priorität 1 und kurzfristige Umsetzung bereits definiert</i> - studentische Untersuchungen berück- sichtigen -> <i>Anregung für weiteres Vorgehen aufnehmen</i></p>	
<p>Kulturinitiativen zusammenführen und für Image nutzen, in Kooperation mit Kunsthochschule -> <i>Berücksichtigung im Handlungsfeld Soziales, Bildung und Kultur</i></p>		
<p>Wohnthema muss vorangetrieben wer- den (Junge Familien, Studenten) -> <i>Berücksichtigung im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld</i></p>		
<p>Bürgergarten -> <i>Berücksichtigung im Handlungsfeld Umwelt und Energie</i></p>		

Anregungen Grünflächen, Spiel und Sport, Klima und Energie

Allgemeine Bemerkungen, Anregungen zu Zielen und Strategien	Anmerkung zu den vorgestellten Projekten	Vorschläge für weitere Projekte/Ideen
	<p>Unterneustadt: keine Versiegelung von Plätzen (z.B. Holzmarkt) - > <i>Prüfung in der Ausbauplanung zur Erschließung Unterneustadt</i></p>	<p>Fußwegverbindung X7 parallel zur Losse Unterführung Dresdner Straße und Aufwertung der Lossestraße - > <i>enthalten in UE 02, Ergänzung UE 02.1</i></p>
	<p>z.T. fehlt Straßenraumgestaltung (klein-kronige Bäume) in der Unterneustadt - > <i>wird als Ergänzung in UE 01 aufgenommen</i></p>	<p>Fußläufige Verbindung des Dorfkern Bettenhausen mit der Sandershäuser Straße; Unterführung Lossestraße – Dresdner Straße und Losseaue - > <i>enthalten in UE 02, Ergänzung UE 02.1</i></p>
	<p>Bolzplatz Waldau eben und bespielbar machen und am besten mit Auffangnetzen und Lichtenanlagen (Wunsch JUZ Waldau) - > <i>enthalten in UE 13 Aufwertung Bolzplätze</i></p>	<p>Integration Hochwasserschutz der Losse - Wohnflächeneinwicklung - > <i>Stand der Konzeption zu den Hochwasserschutzmaßnahmen wird in Bericht aufgenommen, aber kein eigenes Projekt.</i></p>
	<p>Die Nutzungserlaubnis für Bolzplatz der Grundschule abklären - > <i>enthalten in UE 13 Aufwertung Bolzplätze</i></p>	<p>Kleine Windkraftanlagen (siehe Studie der FH Frankfurt Main – www.wind-area.de) - > <i>baurechtliche Frage, keine eigenes Projekt</i></p>
	<p>Bäume Miriamstraße; Lossebrücke bis Dresdner Straße und Ergänzung Eichwaldstraße in Richtung Sandershäuser Straße - > <i>wird als Ergänzung in UE 01 aufgenommen</i></p>	<p>Gemeinsam Energie einkaufen (z.B. Genossenschaft, Hausgemeinschaft, Wohnungsgemeinschaft (GWG?)) - > <i>wird als Teil UE 03 „Quartierskonzept zur energetischen Sanierung“ aufgenommen</i></p>
	<p>Aufsuchende Jugendarbeit im Bereich Jahnstraße am Wochenende und in den späten Nachmittagsstunden - > <i>Anregung wird an Jugendamt weitergegeben</i></p>	<p>Gemeinschaftsgärten z.B. Forstfeldgärten und Gemüseselbsternte - > <i>wird als Ergänzung in Baustein UE 01 aufgenommen</i></p>

	<p>Jugend- und Freizeitplatz für die Jugend: Standort Messeplatz und angrenzende Freiflächen prüfen; oder: Außengelände JvE-Schule (was passiert mit der Sport-halle?) -> in UE 13 enthalten, wird im Rahmen der Maßnahme geprüft</p>	<p>Produktive Grünflächen nutzen: pflege-extensive Fruchtgehölzinseln -> wird als Ergänzung in Baustein UE 01 aufgenommen</p>
		<p>„Essbare Stadt“</p>
		<p>Losse Hochwasserschutz: lokale und überregionale Abwasserbindung -> Stand der Konzeption zu den Hochwasserschutzmaßnahmen wird in Bericht aufgenommen, aber kein eigenes Projekt.</p>
		<p>Erhaltung und regelmäßige Pflege der Wege im Eichwald, um dieses Naherholungsgebiet für die Bürger dauerhaft nutzbar zu machen. -> Wege des Eichwald werden verkehrssicher gehalten (gem. Vereinbarung Stadt Kassel / Land Hessen)</p>

Anregungen Verkehr und Mobilität

Allgemeine Bemerkungen, Anregungen zu Zielen und Strategien	Anmerkung zu den vorgestellten Projekten	Vorschläge für weitere Projekte/Ideen
Schlecht: Die „Arbeitsphase“ wurde ohne Ankündigung um 30min gekürzt. Auch Bürger müssen planen. -> <i>zukünftige Berücksichtigung</i>	Radwege nicht auf der Straße, breite Fußwege mit Trennung von Fußgängern und Radfahrern -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>	Sperrung der Maulbeerplantage im Bereich hinter dem Seniorenwohnheim (nur für Anlieger offen); Grund: Sicherer Schulweg -> <i>Ergänzung MI 08</i>
Autobahn raus aus dem Kasseler Becken -> <i>Umsetzung unrealistisch, Weitergabe an StrVAmt als Vision</i>	Vorhandene Wegeverbindungen Waldau / BuGa-Gelände in Karte aufnehmen -> <i>Aufnahme in Bericht</i>	Vernetzung Schnellradwege und quartiersnahe Radwegeverbindung -> <i>in MI 01 bereits enthalten</i>
	Radweg Waldau von der Nürnberger Straße über Fuldaaue zur Seglergaststätte beidseitig wiederherstellen -> <i>Anregung an Straßenverkehrsamt</i>	Tempo 30: Umbachsweg ist keine Durchgangsstraße -> <i>Ergänzung MI 10</i>
	Parkraum Bewirtschaftung am Leipziger Platz und abgehende Straßen einschließlich Verkehrsberuhigung? -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>	Fußgängerüberweg Heiligenröder Straße und Einkaufszentrum -> <i>Ergänzung MI 09</i>
	Eichwald als Naherholungsgebiet ohne ausreichende Spazier- und Radwege -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>	Rad und Fußwege als „Mühlenwanderweg“ entlang der Losse ausgehend vom Dorfplatz bis zur Stadtgrenze Ost mit Abzweigung zu Infotafeln an historisch bedeutungsvollen Punkten, speziell Mühlen -> <i>im Rahmen der Maßnahmenbearbeitung prüfen</i>
	Unzureichende Radwege vom Eichwald zum Leipziger Platz -> <i>Ergänzung MI 01</i>	Was passiert mit der Heiligenröder Straße zwischen Leipziger Platz und Dresdener Straße. Das Wohnviertel Eichwald ist kaum noch mit dem Auto zu verlassen, z.B. an der Gecksbergstraße -> <i>ggf. neues Projekt zur „Prüfung von neuen Kfz-Beziehungen zur Verkehrsvermeidung“ zusammen mit Vorschlag weiter unten</i>

	Verkehrsanbindung (Bus) von der Eichwaldsiedlung zum Leipziger Platz -> <i>Anregung an Straßenverkehrsamt</i>	Eichwaldstraße einseitiges Halteverbot wieder herstellen -> <i>Anregung an Straßenverkehrsamt weitergeben</i>
	Verkehrsanbindung ÖPNV vom Forstfeld zum Eichwald (Friedhof) -> <i>Anregung an Straßenverkehrsamt</i>	Radroute Lohfelden bis Leipziger Platz (Söhrebahntrasse) -> <i>Bestandteil von MI 01</i>
		Fußgängerfurt Leipziger Platz -> <i>Ergänzung MI 09</i>
		Verkehrsberuhigung Pfarrstraße und Heiligenröderstraße und Tempo 30 Reduzierung -> <i>enthalten in MI 10</i>
		Direkte Verbindung Söhrestraße und Sandershäuser Straße (Knoten mit Leipziger Straße „geradeaus“ ermöglichen) -> <i>ggf. neues Projekt zur „Prüfung von neuen Kfz-Beziehungen zur Verkehrsvermeidung“ zusammen mit Vorschlag weiter oben</i>
		Elektromobilität (KFZ) fördern -> <i>ggf. neues Projekt oder Projektergänzung im Handlungsfeld Umwelt & Energie zur Emissionsminderung</i>

8.3 Zusätzliche Grafiken

8.3.1 Weitere Grafiken Handlungsfeld Wohnen und Wohnungsmarkt

Abbildung 8-1: Abb. A-1: Entwicklung der Neubautätigkeit (fertiggestellte Wohnungen) in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 1995 – 2011

Quelle: empirica-Regionaldatenbank, empirica

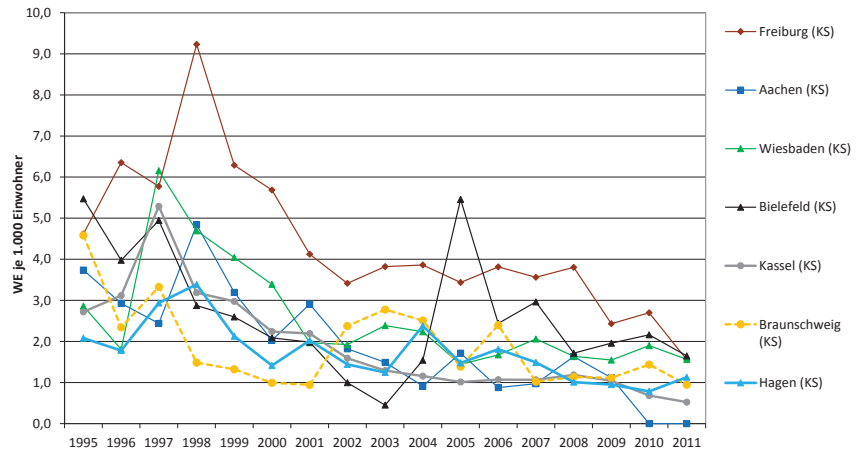


Abbildung 8-2: Abb. A-2: Entwicklung Fertigstellung von Wohnungen nach Gebäudetyp, Stadt Kassel 1995-2010

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

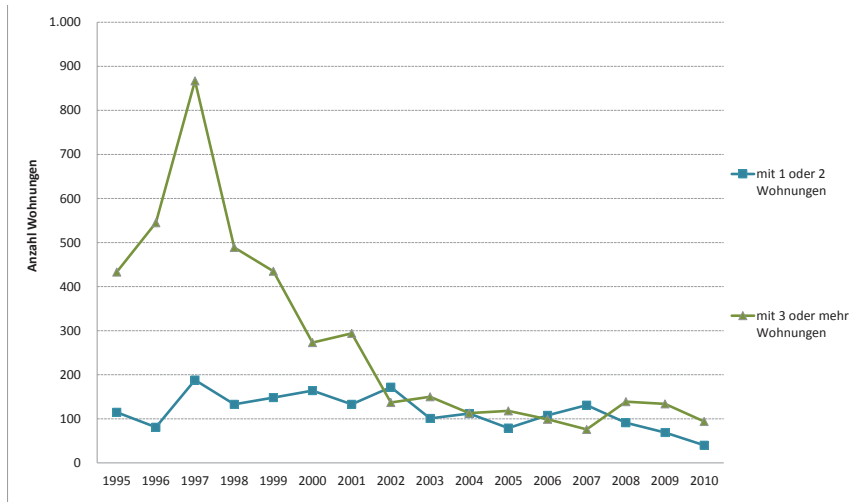
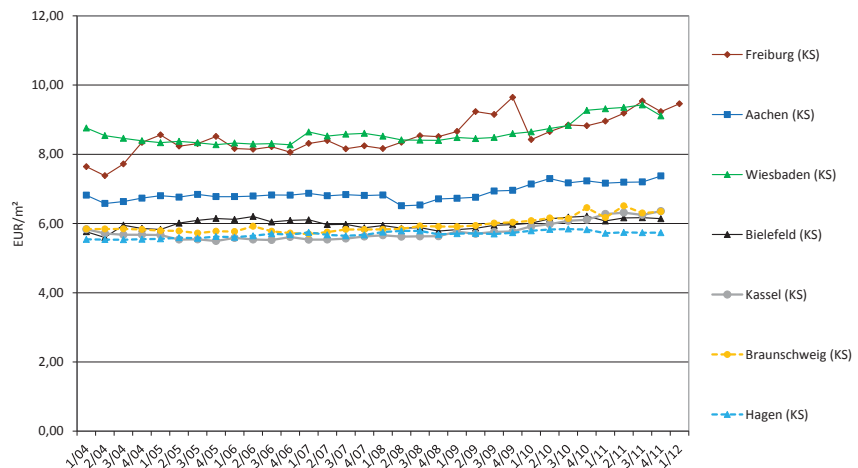


Abbildung 8-3: Abb. A-3: Mietpreise (hedonische Preise) für Bestands-Geschosswohnungen* in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 – 2012

* inserierte Angebotspreise 60-80qm, höherwertige Ausstattung

Quelle: empirica-Preisdatenbank (Basis: IDN ImmoDaten GmbH), empirica



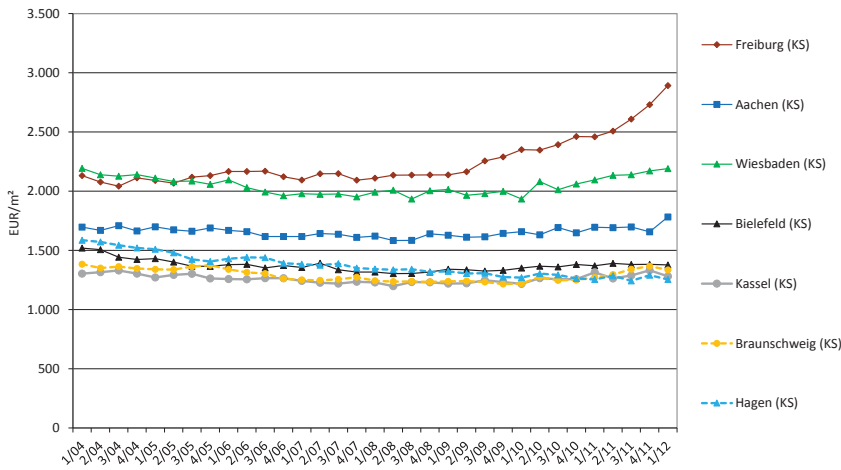


Abbildung 8-4 Abb. A-4: Kaufpreise (hedonische Preise) für Bestands-Eigentumswohnungen* in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 – 2012

* inserierte Angebotspreise, 60-80qm, höherwertige Ausstattung

Quelle: empirica-Preisdatenbank (Basis: IDN ImmoDaten GmbH), empirica

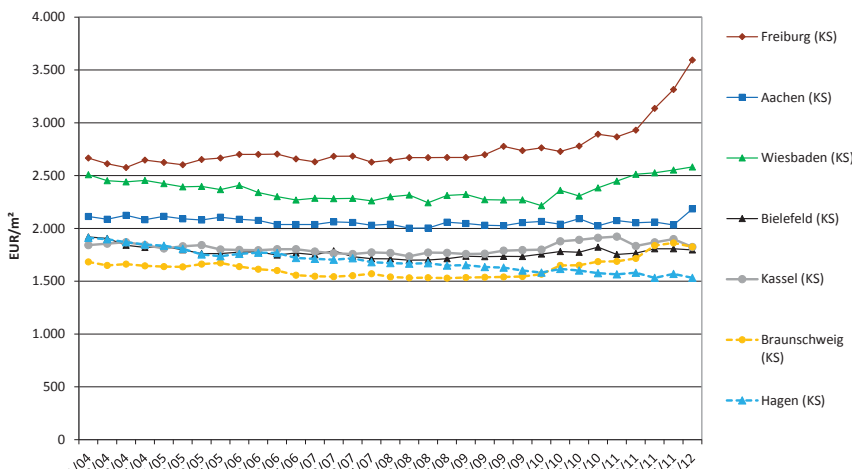


Abbildung 8-5 Abb. A-5: Kaufpreise (hedonische Preise) für Neubau-Eigentumswohnungen in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 – 2012*

* inserierte Angebotspreise, für 60-80qm, Baujahr ab 2000, gehobene Ausstattung

Quelle: empirica-Preisdatenbank (Basis: IDN ImmoDaten GmbH), empirica

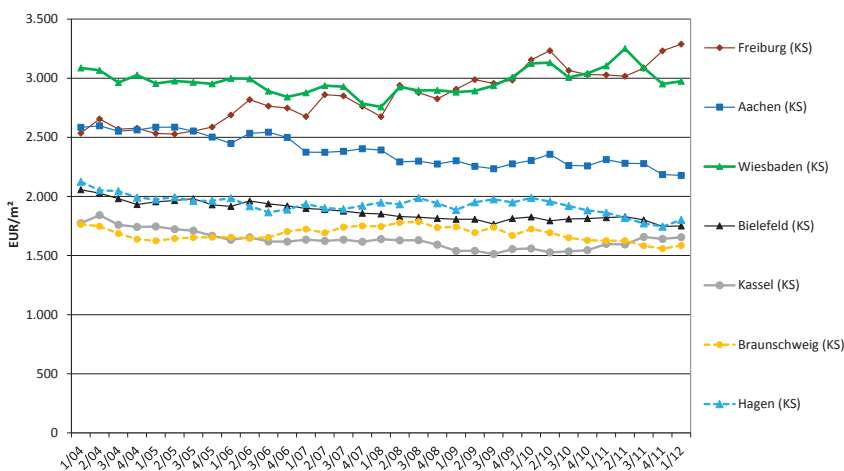


Abbildung 8-6 Abb. A-6: Kaufpreise (hedonische Preise) für Ein- und Zweifamilienhäuser* (Bestand) in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 2004 – 2012

* inserierte Angebotspreise, für 100-150qm, höherwertige Ausstattung

Quelle: empirica-Preisdatenbank (Basis: IDN ImmoDaten GmbH), empirica

Abbildung 8-7: Abb. A-7: Nachfrager (in Tausend) nach Ein- und Zweifamilienhäusern in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten

Quelle: empirica-Regionaldatenbank empirica

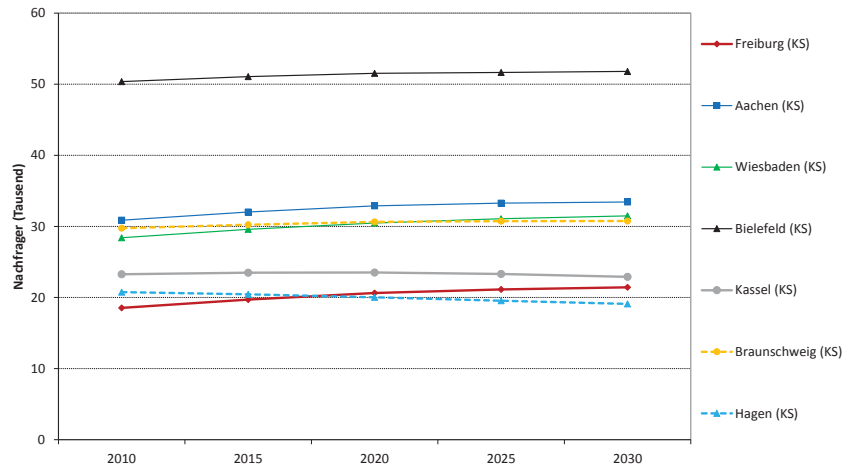


Abbildung 8-8: Abb. A-8: Wohndauer in der aktuellen Wohnung nach Statistischen Bezirken 2011

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

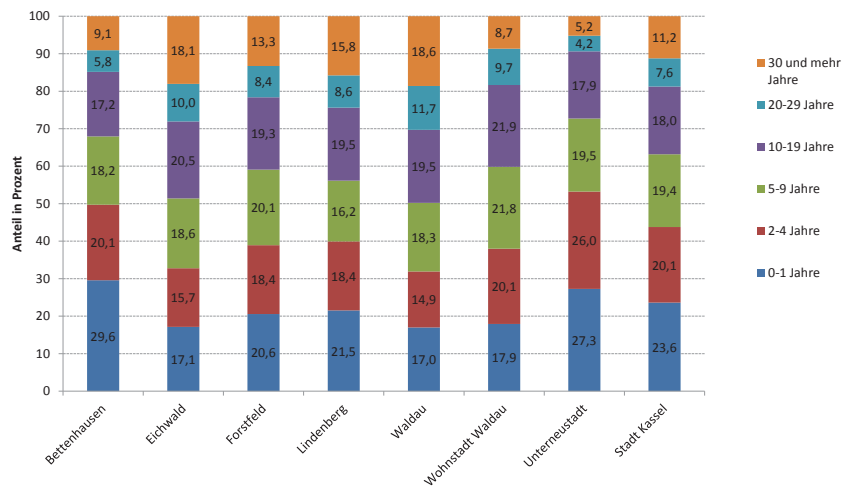
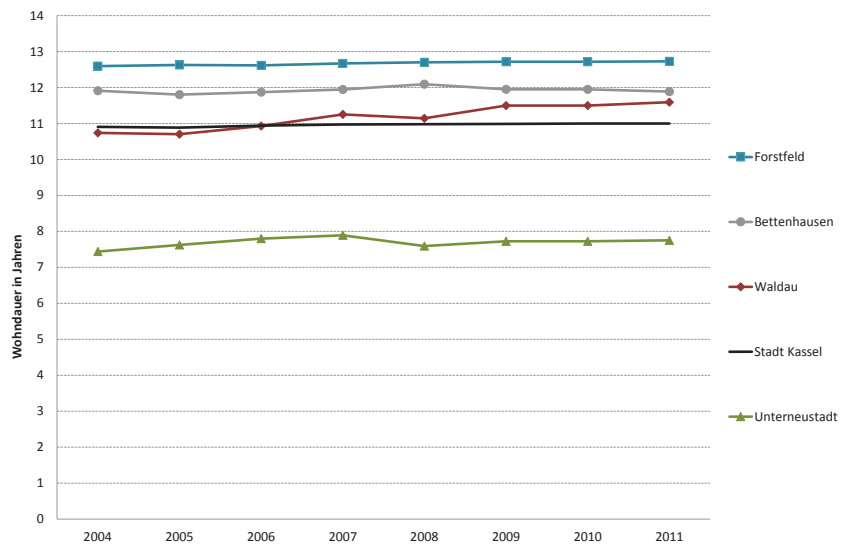


Abbildung 8-9 Abb. A-9: Durchschnittliche Wohndauer in der aktuellen Wohnung

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica



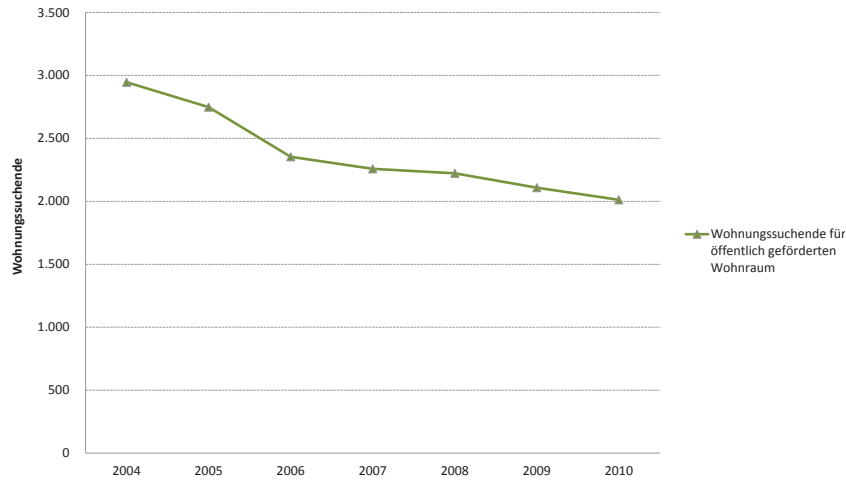


Abbildung 8-10: Abb. A-10: Wohnungssuchende für öffentlich geförderten Wohnraum, Stadt Kassel 2004-2010

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

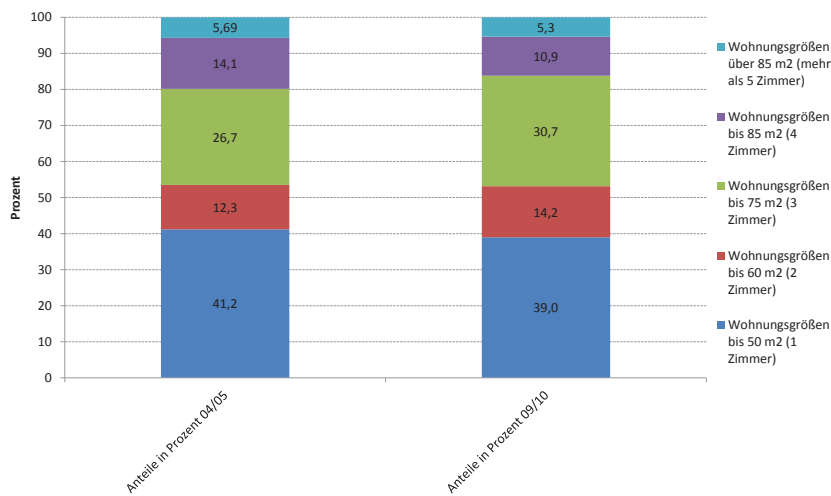


Abbildung 8-11: Abb. A-11: Anteile Wohnungssuchende nach öffentlich geförderten Wohnraum 2004/05 und 2009/10 nach Wohnungsgrößen, Stadt Kassel

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

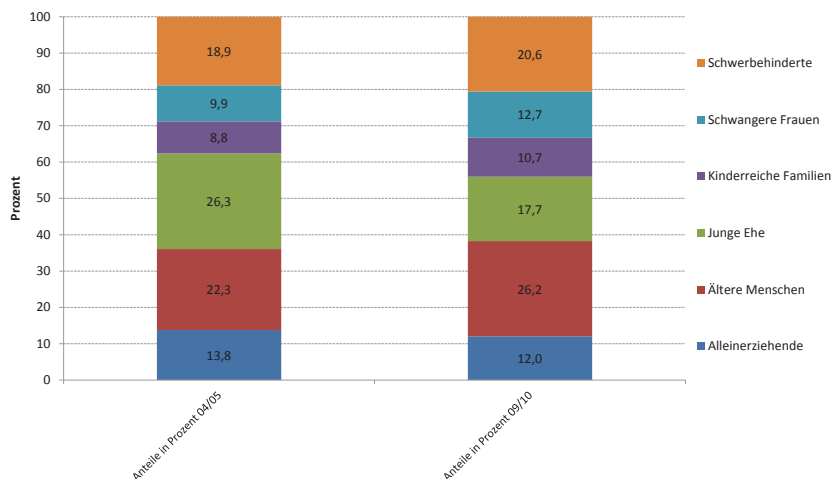


Abbildung 8-12: Abb. A-12: Anteile Wohnungssuchende nach öffentlich geförderten Wohnraum 2004/05 und 2009/10 nach Gruppen, Stadt Kassel

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

Abbildung 8-13: Abb. A-13: Anteile geförderter Wohnungen am Wohnungsbestand nach Förderungsarten Stadt Kassel, 2003-2009

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

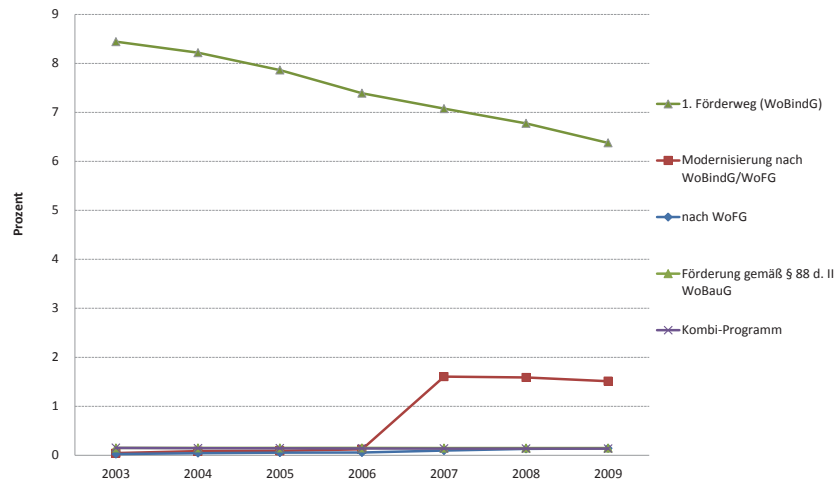
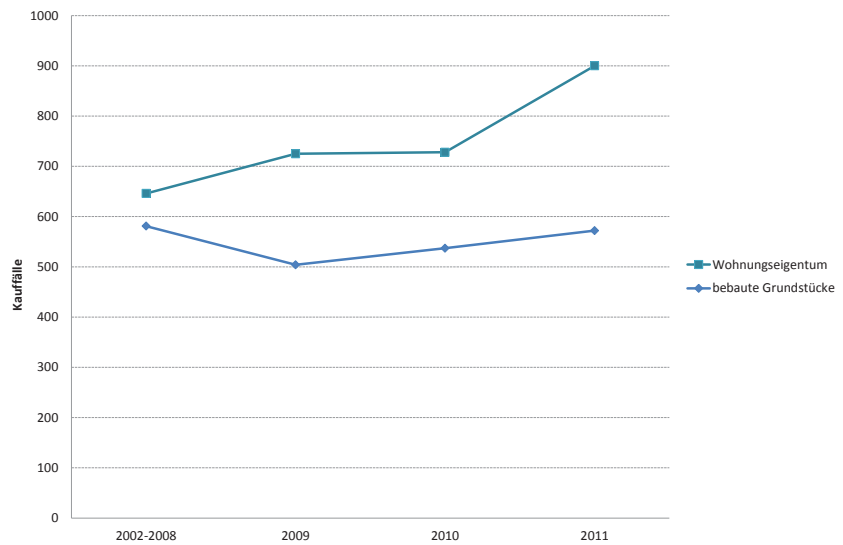


Abbildung 8-14: Abb. A-14: Kauffälle Wohneigentum und bebaute Grundstücke Stadt Kassel 2008-2011

Quelle: Gutachterausschuss, eigene Darstellung empirica



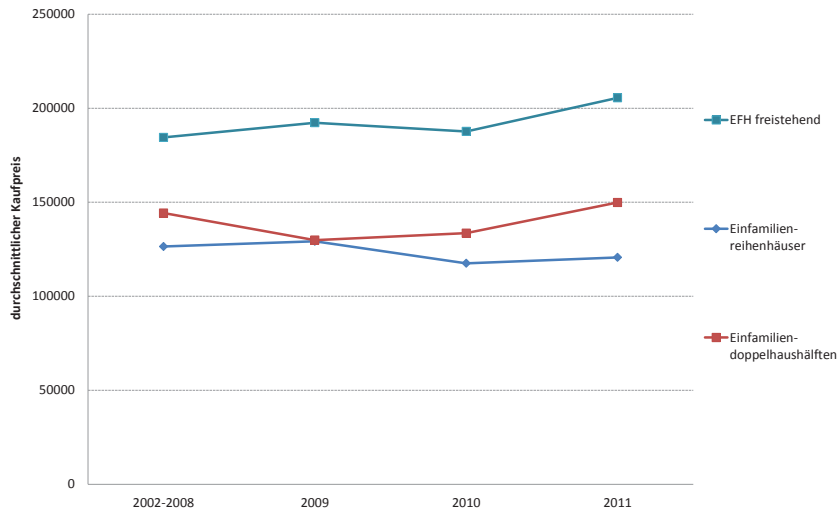


Abbildung 8-15: Abb. A-15: Durchschnittlicher Kaufpreis EFH Stadt Kassel 2002-2011

Quelle: Gutachterausschuss, eigene Darstellung empirica

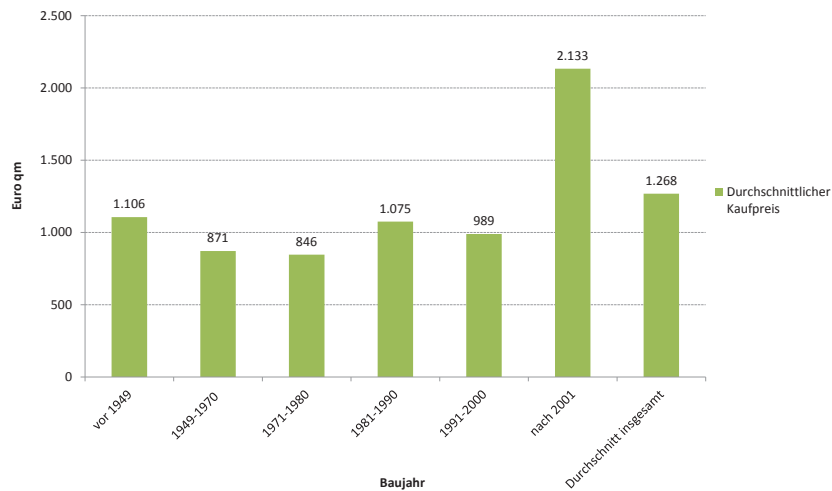


Abbildung 8-16: Abb. A-16: Durchschnittlicher Kaufpreis pro qm Wohnungseigentum nach Baujahr, 2011, Stadt Kassel

Quelle: Gutachterausschuss, eigene Darstellung empirica

Abbildung 8-17: Abb. A-17: Durchschnittlicher Kaufpreis pro qm Wohnungseigentum nach Wohnungsgröße Stadt Kassel 2011

Quelle: Gutachterausschuss, eigene Darstellung empirica

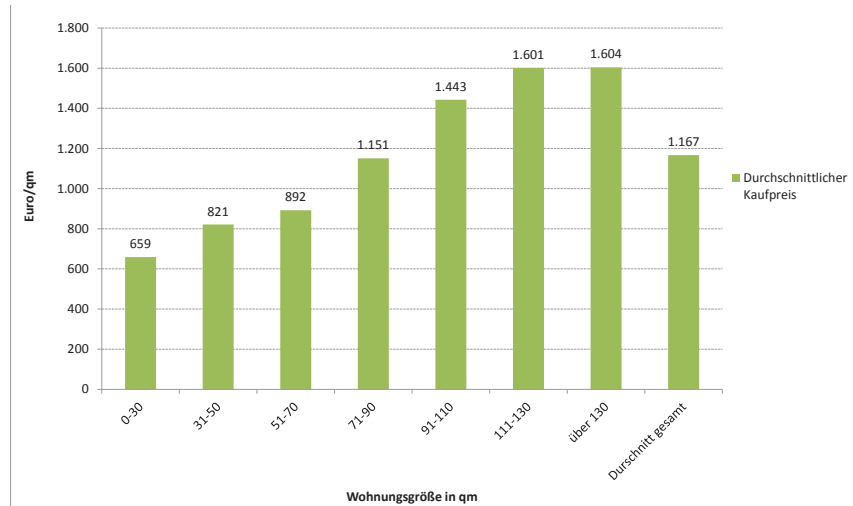
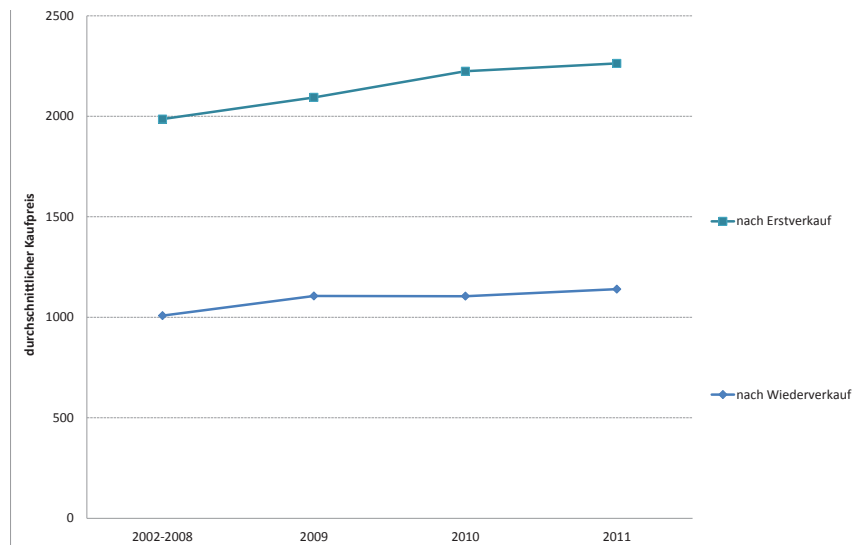


Abbildung 8-18: Abb. A-18: Durchschnittlicher Kaufpreis pro m² Wohnfläche bei Wohnungseigentum Stadt Kassel 2002-2011

Quelle: Gutachterausschuss, eigene Darstellung empirica



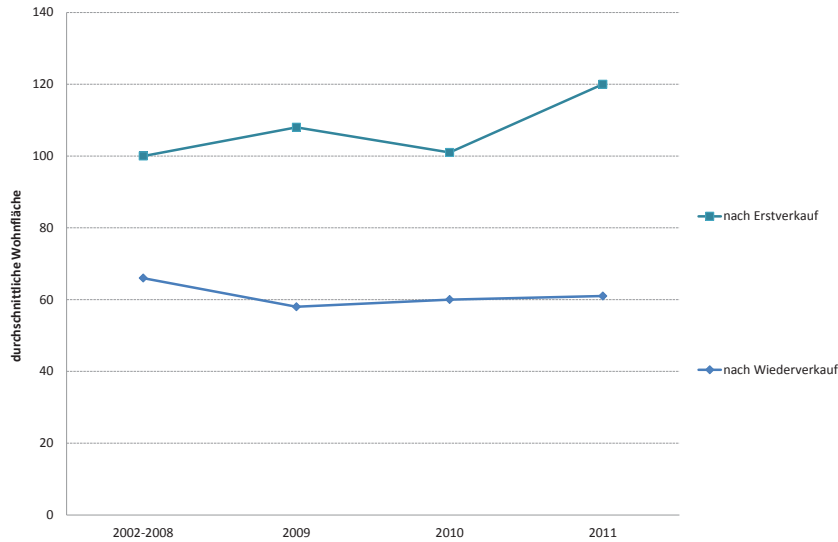


Abbildung 8-19: Abb. A-19: Durchschnittliche Wohnfläche bei Erstverkauf und Wiederverkauf Wohnungseigentum Stadt Kassel 2002-2011

Quelle: Gutachterausschuss, eigene Darstellung empirica

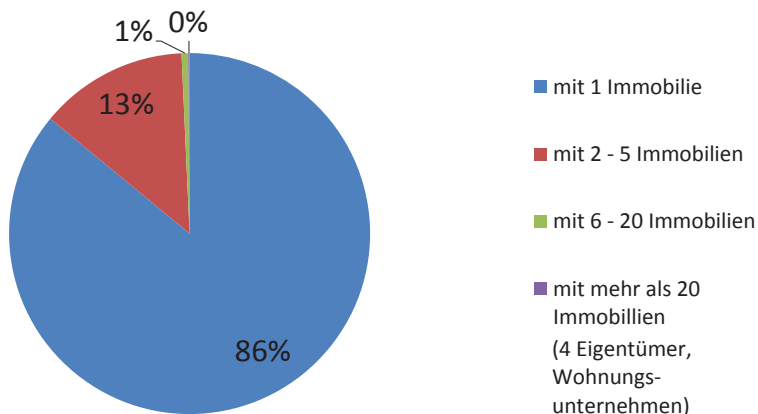


Abbildung 8-20: Abb. A-20: Anteil Eigentümer nach Anzahl der Immobilien im Eigentum

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

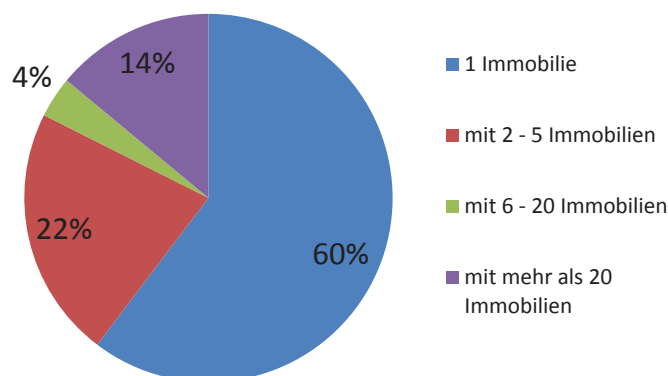


Abbildung 8-21: Abb. A-21: Anteil Immobilien nach Eigentümerstruktur

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

8.3.2 Weitere Grafiken Handlungsfeld Demographie und sozialräumliche Entwicklung

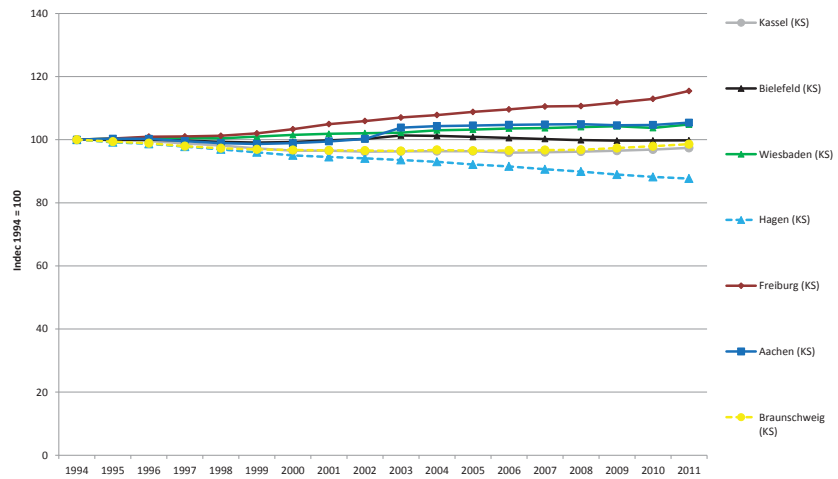


Abbildung 8-22: Abb. A-22: Bevölkerungsentwicklung in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 1994 – 2011

Quelle: empirica-Regionaldatenbank, eigene Darstellung empirica

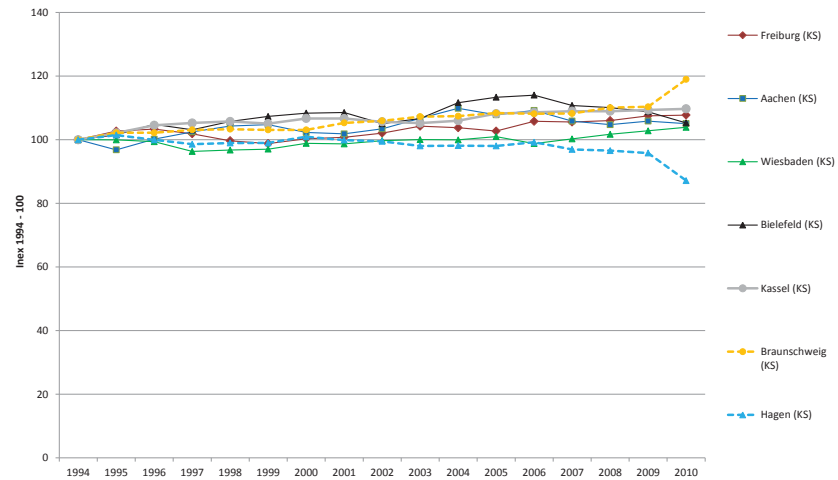


Abbildung 8-23: Abb. A-23: Entwicklung der Anzahl der Haushalte in Kassel und ausgewählten Vergleichsstädten, 1994 – 2010

Quelle: empirica-Regionaldatenbank, eigene Darstellung empirica

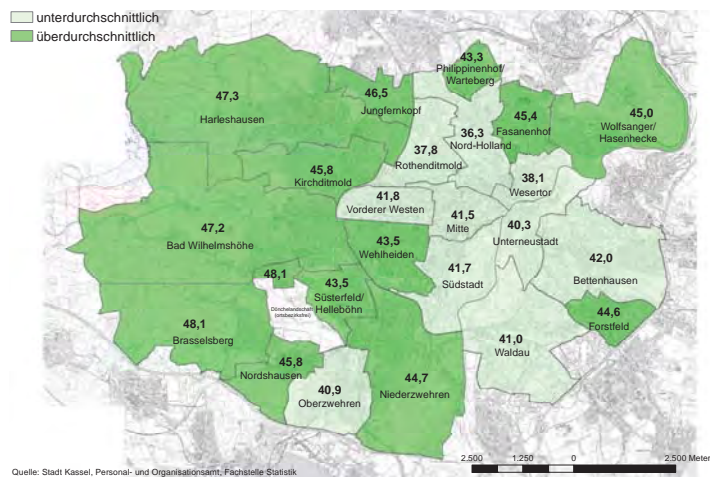


Abbildung 8-24: Abb. A-24: Altersdurchschnitt nach Stadtteilen 2011

Quelle: Stadt Kassel, empirica

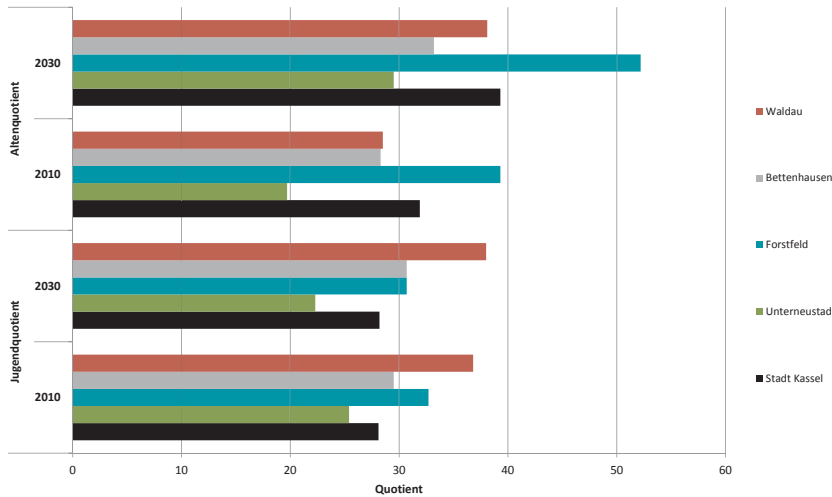


Abbildung 8-25: Abb. A-25: Jugend- und Altenquotient 2010 und 2030 nach Stadtteilen*

* Jugendquotient: unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahre

Altenquotient: 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahre

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

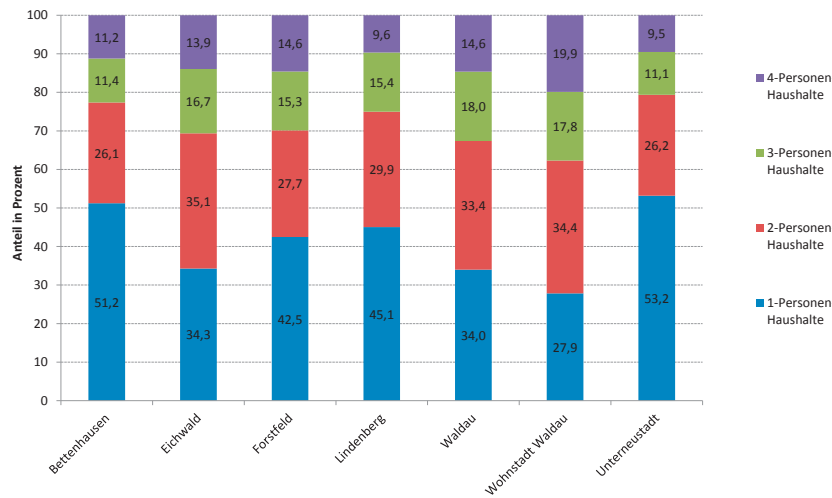


Abbildung 8-26: Abb. A-26: Haushaltsstruktur nach statistischen Bezirken 2011

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

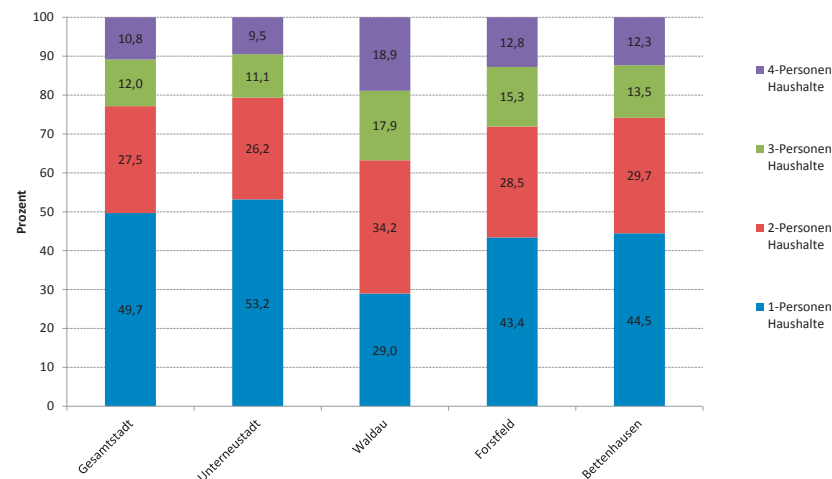


Abbildung 8-27: Abb. A-27: Haushaltsstruktur nach Stadtteilen 2011

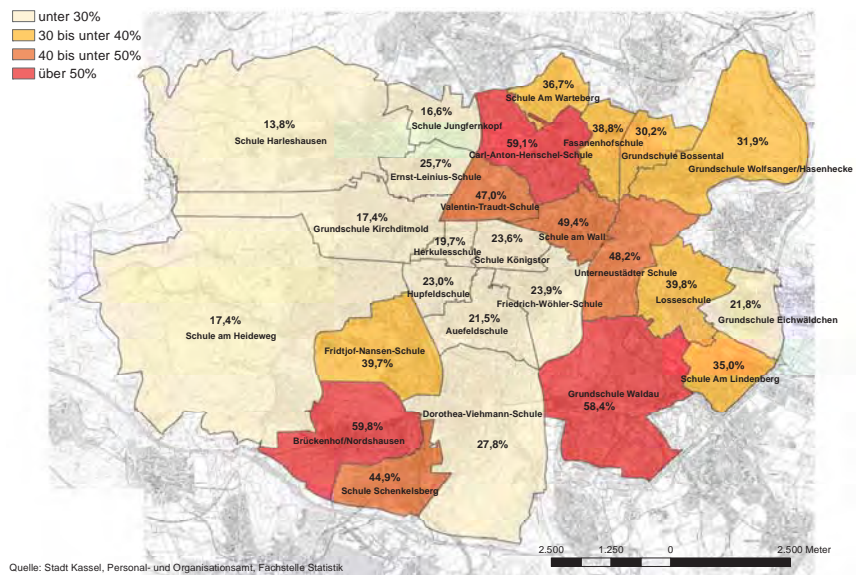


Abbildung 8-28: Abb. A-28: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2011 im gesamtstädtischen Vergleich

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

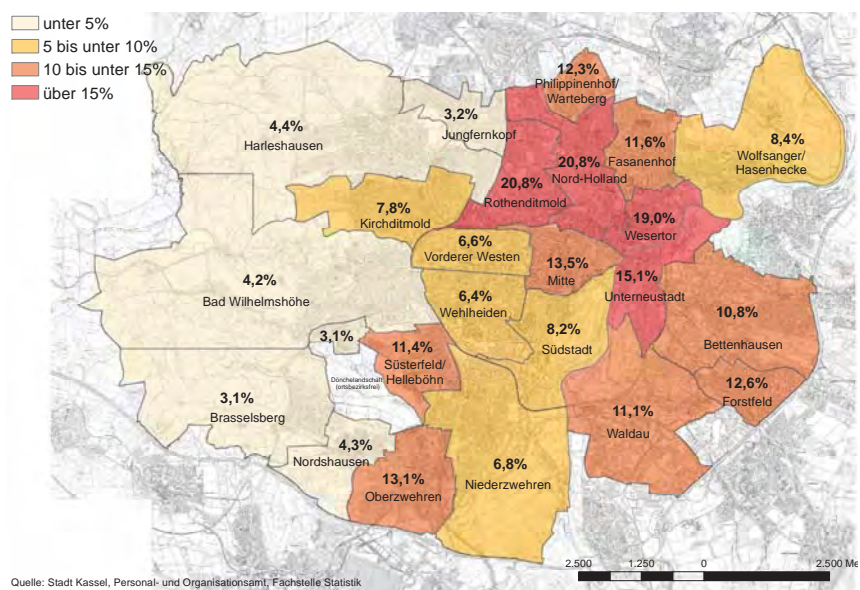


Abbildung 8-29: Abb. A-29: Arbeitslosenquote nach Stadtteilen 2012

Quelle: Stadt Kassel, empirica

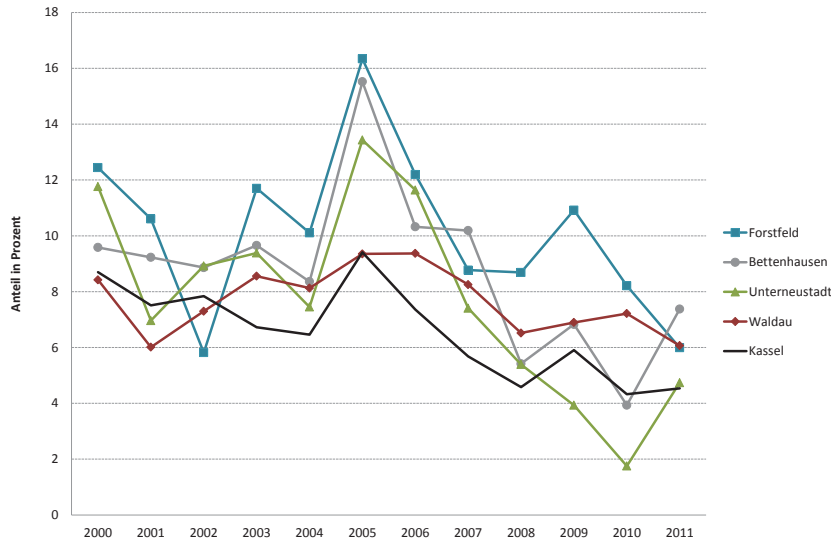


Abbildung 8-30: Abb. A-30: Arbeitslosendichte von 20-25-Jährigen (Anzahl Arbeitslose/ Anzahl Einwohner in Altersklasse) in den Jahren 2000-2011 nach Stadtteilen

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

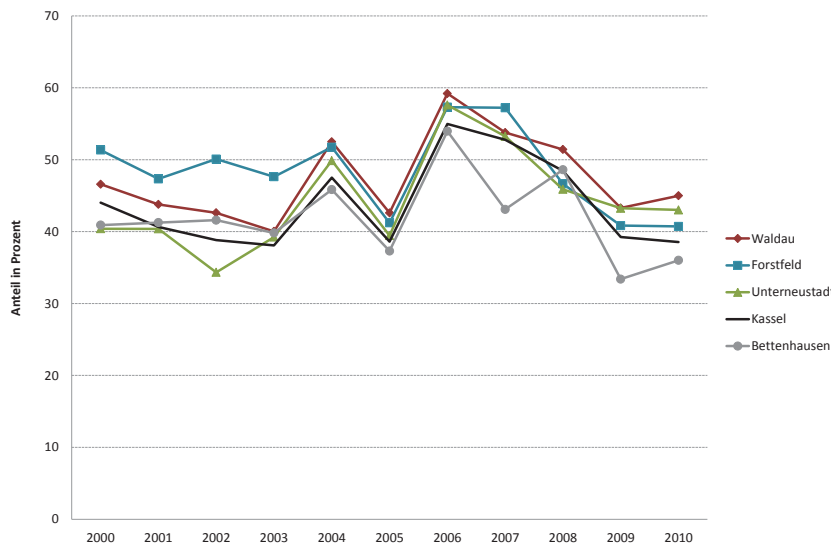


Abbildung 8-31: Abb. A-31: Anteil Langzeitarbeitslose an allen Arbeitslosen 2000-2012 nach Stadtteilen

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

Abbildung 8-32: Abb. A-32: SGB XII-Leistungsempfänger nach Stadtteilen 2010

Quelle: Stadt Kassel,
eigene Darstellung empirica

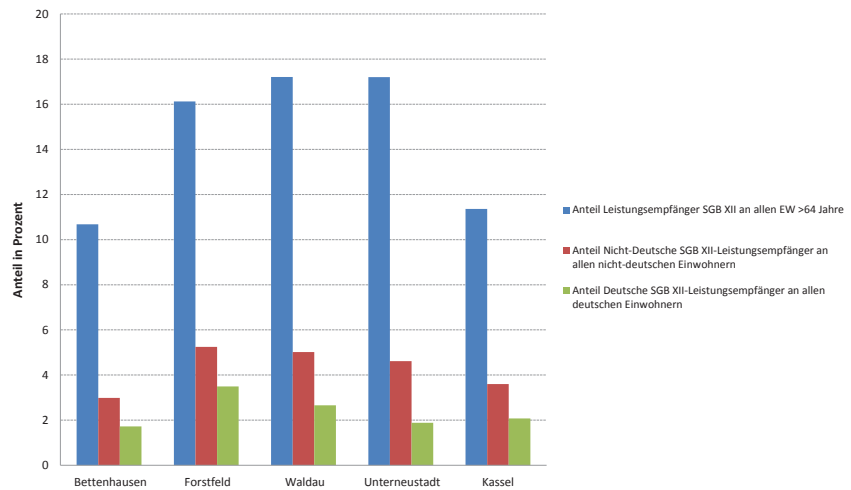


Abbildung 8-33: Abb. A-33: Anteil der SGB II- und III-Empfänger an allen Erwerbsfähigen 2011 nach Statistischen Bezirken

Quelle: Stadt Kassel,
eigene Darstellung empirica

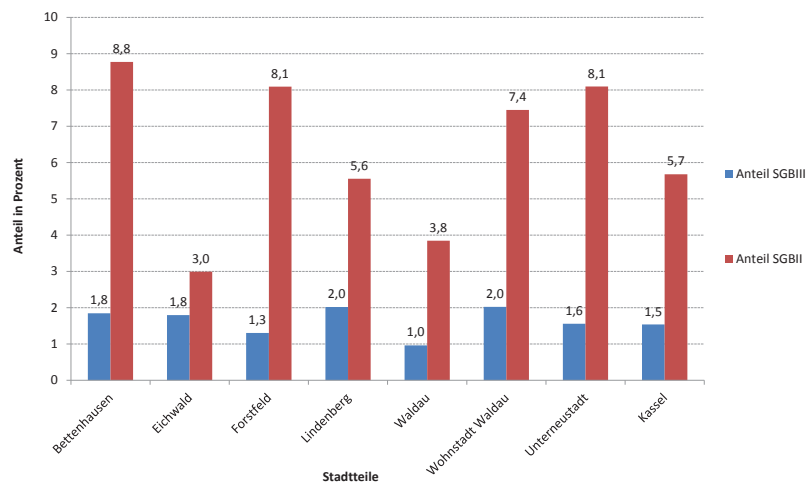
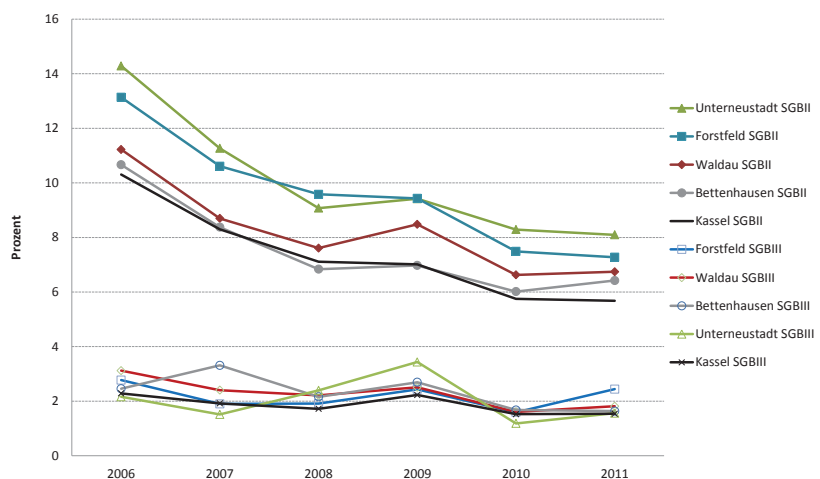


Abbildung 8-34: Abb. A-34: Entwicklung des Anteils Empfänger von SGBII+III an allen Erwerbsfähigen 2006-2011 nach Stadtteilen

Quelle: Stadt Kassel,
eigene Darstellung empirica



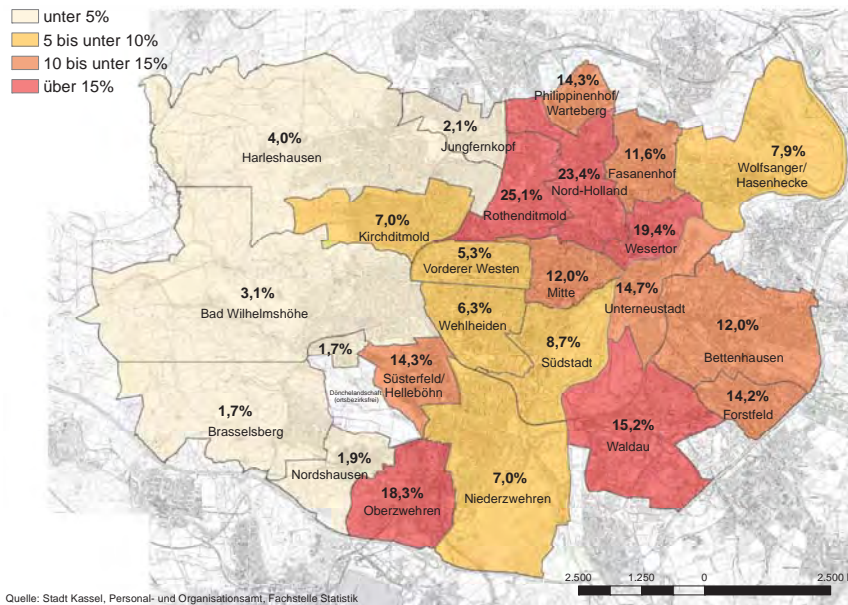


Abbildung 8-35: Anteil der Leistungsempfänger SGB II an allen Einwohnern im Stadtteil 2011

Quelle: Stadt Kassel, empirica

8.3.3 Weitere Grafiken Handlungsfeld Wirtschaft, Arbeit, Handel

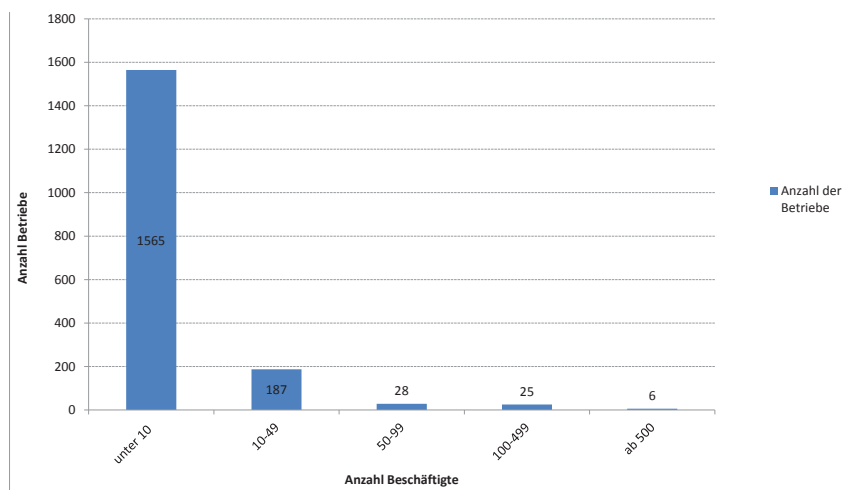


Abbildung 8-36: Verteilung der IHK-Mitgliedsunternehmen 2011 nach Anzahl der Beschäftigten im PLZ-Bereich 34123 (Kasseler Osten)

Quelle: IHK Kassel, eigene Darstellung empirica

Abbildung 8-37: Abb. A-37: Entwicklung SVP-Beschäftigte am Wohnort (absolut) 2000-2011 nach Stadtteilen

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

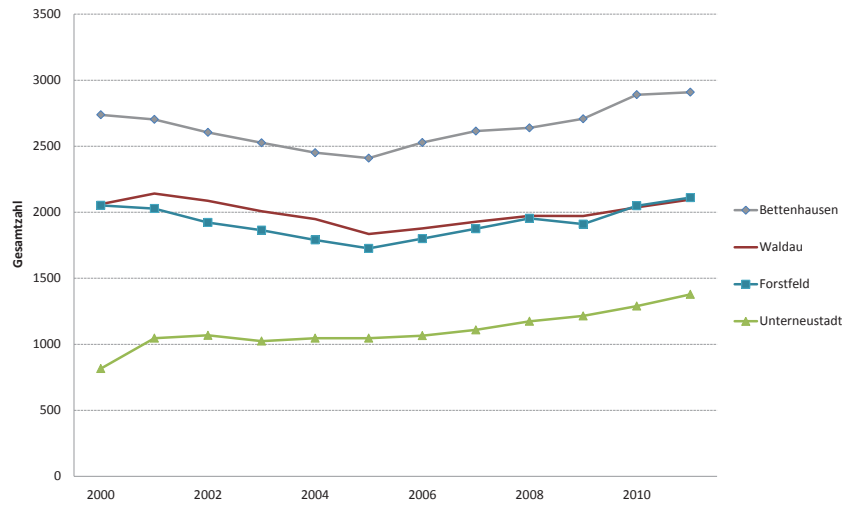


Abbildung 8-38: Abb. A-38: Anteil SVP-Beschäftigte an allen Erwerbsfähigen 2010 nach statistischen Bezirken

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

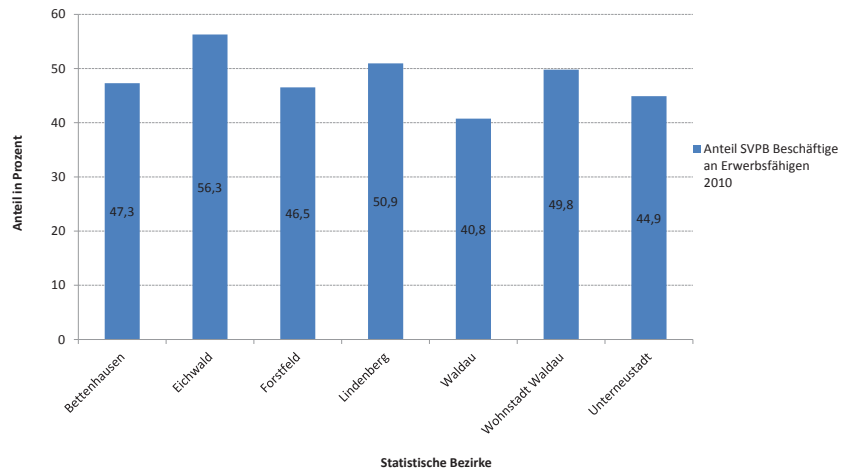
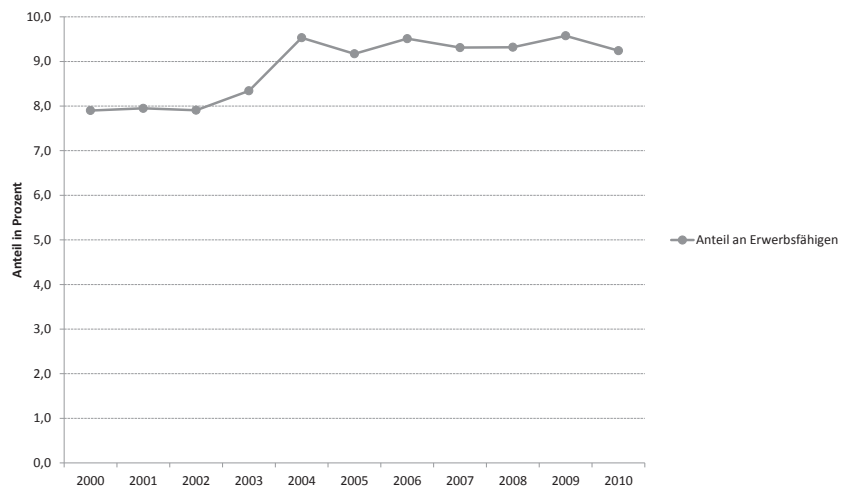


Abbildung 8-39: Abb. A-39: Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigte an Erwerbsfähigen Stadt Kassel 2000-2010

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica



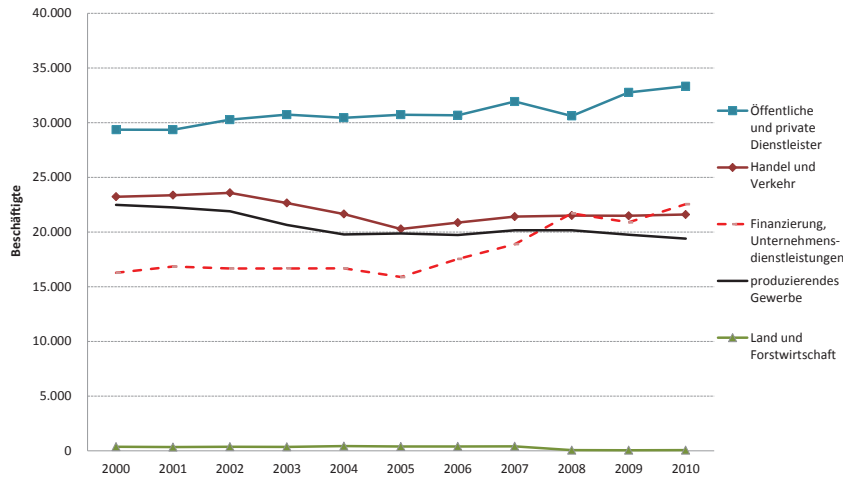


Abbildung 8-40: Abb. A-40: Entwicklung SVP-Beschäftigte in Kassel nach Branchen 2000-2010

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

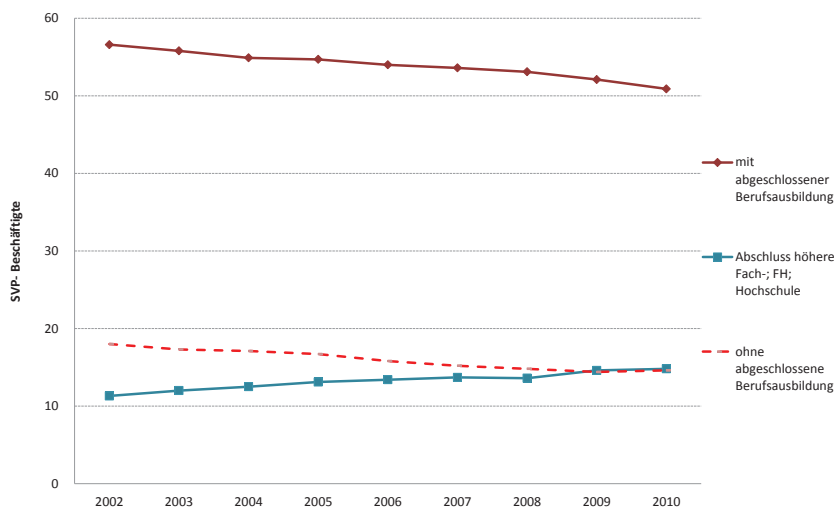


Abbildung 8-41: Abb. A-41: SVP-Beschäftigte nach Ausbildung in Kassel 2002-2010

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

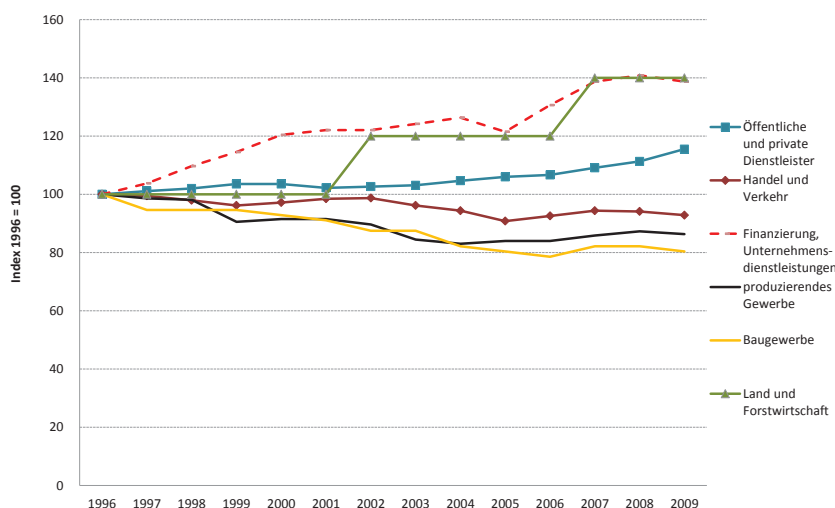


Abbildung 8-42: Abb. A-42: Erwerbstätige in Kassel nach Branchen (Index: Jahr 1996=100)

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

Abbildung 8-43: Abb. A-43: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsplatz am 30.06. des Jahres nach Wirtschaftsbereichen

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

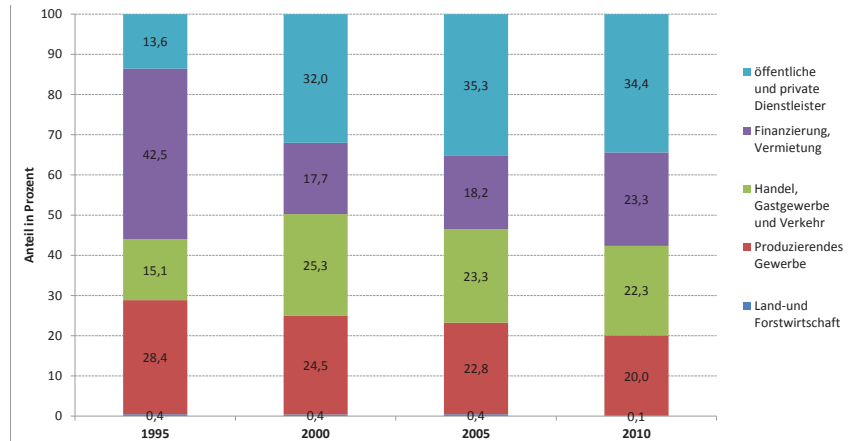


Abbildung 8-44: Abb. A-44: Anteile Erwerbstätige nach Branchen in Prozent 2005 und 2009

Quelle: Stadt Kassel, eigene Darstellung empirica

